Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 311. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 7. Juli 1878.

Wähler Breslaus!

Ehrensache des deutschen Volkes ist es, dahin zu wirken, daß in den nächsten Reichstag kein Socialdemokrat gewählt wird.

Breslau hat bei der letzten Wahl die Gefahr eines socialdemokratischen Wahlsieges nur dadurch abwenden können, daß alle staatserhaltenden Parteien einig zusammenstanden.

Auch für die nächste Wahl ist Einigkeit geboten; wem es Ernst ist um den Kampf gegen den **gemeinsamen** Feind, der das **Vaterland** gegen die Gefahren des Umsturzes schützen und nicht die traurige Lage des Augenblicks benutzen will, nur den Interessen einer **Partei** zu dienen, darf nicht die Zersplitterung befürworten, sondern nur die Einigkeit.

Die liberalen Parteien in Breslau **haben** sich geeinigt.

Sie halten fest an den Grundsätzen unserer Reichsgesetzgebung; — ihre Candidaten sind die bisherigen Abgeordneten

Bürgers und Molinari.

Althöft, Buchdrucker. **A. Anger**, Schleifermeister. **Dr. Asch. Balhorn**, Seifenfabrikant. **H. Bauer**, Redacteur. **Dr. med. Berger**, Professor. **Berger**, Stadtrichter a. D. **Rudolph Betenstedt**, Zinngießermeister. **G. Beuthner**, Buchbindermeister. **O. Binner**, Kaufmann. **Dr. Blümner**, Sanitätsrath. **H. Braun**, Spinnmeister. **P. Bülow**, Kaufmann. **Ludwig Cuhnow**, Kaufmann. **Berthold Dambitsch**, Kaufmann. **Davié**, Kaufmann. **Otto Deter**, Fabrikant. **Martin Deutsch**, Kaufmann. **A. Dittberner**, Fabrikant. **G. v. Drabizius**, Kaufmann. **Dr. Eger**, Sanitätsrath. **Dr. Elsner**, Redacteur. **Elsner**, Schuhmachermeister. **Dr. Eras**, Handelskammer-Syndikas. **M. Falkenthal**, Kaufmann. **Ferdinand Fischer**, Justizrath. **Sig. Flatau**, Kaufmann. **A. Franck**, Geh. Commerzienrath. **J. Frankfurther**, Kaufmann u. Bezirksvorsteher. **Dr. Wilhelm Freund**, Professor. **Freund**, Justizrath. **Isidor Freund**, Kaufmann. **Friedensburg**, Justizrath. **P. G. Friedenthal**, Assessor a. D., Commerzienrath. **M. Friederich**, Lehrer. **G. Friederici**, Stadtrath. **Friedländer**, Stadtrichter a. D. **H. Fromberg**, Commerzienrath. **Wilhelm Geier**, Kaufmann. **Geisler**, Rechtsanwalt. **Dr. H. Glauer**, Eisenbahndirector. **J. Glier**, Fabrikant. **Dr. Gräffner**, prakt. Arzt. **Dr. Grempler**, Sanitätsrath. **J. Grosche**, Stadtverordneter. **W. Grüttner**, Geschäftsführer. **F. W. Grund**, Stadtrath. **Ad. Grunwald**, Kaufmann. **Albert Guttmann**, Kaufmann. **A. Haase**, Partikulier. **H. Haber**, Kaufmann. **Siegfr. Haber**, Kaufmann. **Julius Hainauer**, Hofbuchhändler. **Dr. Hannes. August Hauske**, Apotheker. **Dr. Heidenhain**, Professor. **Heidrich**, Rector. **Heinrich Heimann**, Commercienrath. **M. W. Heimann**, Kaufmann. **H. Heller**, General-Director. **Ed. Herrmann**, Fabrik-Director. **Th. Höhenberger**, Kaufmann. **Dr. jur. Honigmann. Anton Hübner**, Stadtrath. **Hüllebrand**, Stadtrath. **Dr. Jacobi**, Bezirks-Physikus. **L. Kärger**, Kaufmann. **W. Koebner**, Buchhändler. **P. Koerner**, Fabrikbesitzer. **Gustav Kopisch**, Kaufmann. **R. Kracker**, Uhrmacher. **E. Krafft**, Redacteur. **R. Kuhfahl**, Erbsaß. **F. Kuppe**, Gelbgießermeister. **Kuwecke**, Zimmermeister. **S. Laqueur**, Kaufmann. **Dr. P. Lion. Dr. Loewig**, Professor, Geh. Reg.-Rath. **Lubowski**, Rechtsanwalt. **Dr. Lunge**, Stadtgerichtsrath. **Hermann Lyon**, Bankier. **Carl Maenchen**, Hotelbesitzer. **Markfeld**, Juwelier. **Dr. Meffert**, Realschuldirector. **Meltzer**, Expeditionsvorsteher. **H. Meltzer**, Gürtlermeister. **Dr. O. E. Meyer**, Professor. **Dr. Alexander Meyer**, Redacteur. **Hugo Milch**, Assessor a. D. **Neumann**, Telegraphen-Inspector. **W. Neumann**, Kaufmann. **Peuker**, Brauereibesitzer. **O. Philippi**, Kaufmann. **G. Pniower**, Kaufmann. **Dr. Poleck**, Professor. **Leopold Priebatsch**, Buchhändler. **Moritz Pringsheim**, Fabrikbesitzer. **Karl Pröll**, Redacteur. **Dr. Raebiger**, Professor. **L. v. Reiche**, Geheimer Justizrath. **Dr. Richter**, Professor. **Dr. Albert Richter. Dr. phil. W. Richter. Dr. O. Riegner. Paul Riemann**, Kaufmann. **Dr. Roemer**, Professor, Geheimer Bergrath. **Dr. Roepell**, Professor. **Ad. Roesler**, Brauerei-Besitzer. **Leopold Sachs**, Kaufmann. **Louis Sachs**, Director des Consum-Vereins. **Th. Saehrig**, Kaufmann. **S. L. Samosch**, Kaufmann. **Schierer**, Stadtrath. **Schirmer**, Geh. Canzleirath a. D. **G. Schleicher**, Hausbesitzer. **G. Schleiffer**, Schmiedemeister. **J. Schlesinger sen.**, Kaufmann. **Hugo Schnitzler**, Kaufmann. **Ch. Schomburg**, Tischlermeister. **Dr. Schroeter**, Professor. **Dr. E. Schulze. Wilhelm Schunke. Schweitzer**, Director. **E. Schweitzer**, Hutfabrikant. **Ad. Schwerin**, Kaufmann. **Semrau**, Redacteur. **Severin**, Stadtrath. **H. Simon**, Maurermeister. **Dr. Stein**, Redacteur. **Dr. Julius Steinitz. Dr. Steuer. A. Storch**, Kaufmann. **A. Strelitz**, Kaufmann. **Carl Sturm**, Kaufmann. **Reinhold Sturm**, Kaufmann. **Thiel**, Stadtschulrath. **David Tietze**, Erbsaß. **Torrige**, Kaufmann. **Ph. Trautwein**, Kaufmann. **Gustav Trelenberg**, Schlossermeister. **Vollradt**, Kaufmann. **Dr. Wachler**, Geh. Justizrath, Kreisgerichtsdirector. **Siegfried Wehlau**, Kaufmann. **Weiß**, Rechtsanwalt und Notar. **S. Wesel**, Schuhmachermeister. **Wiener**, Rechtsanwalt. **Julius Wohlauer**, Kaufmann. **Paul Wolff**, Kaufmann. **Wolff**, Stadtverordneter. **Würdig**, Gerbermeister.

Steuerreform und Steuerdruck.

Wenn der friedliebende Bürger, erfaßt von einem Schauer ob des ungeahnten Umfanges, den die socialdemokratische Unterwühlung des Staatsbodens gewonnen, im ersten Schrecken mit den Conservativen um die Wette nach der Reaction ruft, „die kommen muß", so ist dies zwar nicht sehr verständig, nicht sehr charakterhaft, aber immerhin erklärlich und entschuldbar.

Wenn jedoch derselbe geehrte Mitbürger im weiteren Verlaufe der Discussion über die nothwendigen Rückschritte erfährt, daß es keineswegs blos auf eine Unterdrückung der staats- und gesellschaftsfeindlichen Elemente abgesehen ist, — daß man sich auch nicht damit begnügen wird, die bestehenden Wirthschaftsgesetze durch einige Präventiv-Maßregeln zu verschärfen, sondern daß der *wirthschaftlichen Freiheit überhaupt* der Garaus gemacht werden muß und daß die „endlich einmal" erzielte Reactionsperiode zu einer *Steuererhöhung im größten Style* benutzt werden soll: — wenn er dies alles hört, — aus dem Munde der Regierung und ihrer Organe selbst, — und wenn er dann noch fortfährt, in den Ruf nach Reaction mit der ganzen Kraft seiner Lungen einzustimmen, so ist er, gelinde gesagt, ein — — Mann, der seine wichtigsten und nächstliegenden Interessen vollständig verkennt.

Die halbamtliche „Provinzial-Correspondenz" erklärt in einem und demselben, „die Regierung und die wirthschaftlichen Interessen des Volkes" überschriebenen Artikel:

1) Die Staatsregierung betrachtet die Steuerreform *nicht* als ein Mittel, die auf den Schultern des Volkes liegende Steuerlast zu vergrößern, sondern als ein Mittel, die Last so umzulegen, daß sie von den Schultern des Volkes *leichter* getragen werden kann.

(Neunzig Zeilen weiter unten:)

2) Aber es darf nicht übersehen und soll nicht verhüllt werden, daß das Ziel der Reform nicht erreicht würde, wenn die Erhöhung der Steuern des freiwilligen Verbrauchs lediglich und nur dazu dienen sollte, andere und drückende Steuern zu beseitigen. Sie soll ferner dazu helfen, die *naturgemäße und unvermeidliche Steigerung der Ausgaben im Haushalt des Reiches und der einzelnen Staaten* zu decken, ohne Steigerung der weit drückenderen *directen* Steuern.

(Noch weiter unten:)

3) Die Steuerreform muß zugleich *reichlicher fließende Quellen* für *die Staatsausgaben* schaffen, aber nur für nothwendige, von der Mehrheit der Nation selbst geforderte Ausgaben.

Wie zierlich und gefällig der ganze Reformplan hier vor dem Auge des Wählers entrollt wird! Es liegt ja ganz klar auf der Hand, worauf es ankommt. Das einzige maßgebende Kriterium für die Besteuerungsverhältnisse in einem Lande ist die Besteuerungsweise, die *Form der Steuererhebung*. Entspricht diese den Anforderungen einer gereiften Erfahrung, einer geläuterten Theorie, so ist Alles in schönster Ordnung. Die Höhe der Steuern, das Verhältniß zwischen ihrem Gesammtbetrage einerseits und dem Volkseinkommen andererseits ist ganz gleichgiltig!

Ist es nicht so, ist das nicht die neue Lehre, die den staffelförmigen Enthüllungen der „Provinzial-Correspondenz" zu Grunde liegt? Wenn man ihre, übrigens theils ungenauen, theils effectiv unrichtigen Angaben über den Antheil der directen resp. indirecten Besteuerung bei Befriedigung der Bedürfnisse des Staatshaushalts in England und Frankreich liest, so sollte man meinen, es sei absolut unerheblich, daß zur Zeit der allgemeine Staatsaufwand in Frankreich 66 Mark, in Großbritannien 47 M., in Deutschland (preußischen Antheils) aber nur 36 M. per Kopf der Bevölkerung beträgt, — ein Zahlenverhältniß, das bei einer deutschen Steuerreform, *welche die Mittel zu vermehrten Ausgaben liefern soll*, doch wohl nicht gut außer Betracht bleiben darf, wenn man ehrlich sein will.

Die „Provinzial-Correspondenz" muthet der Regierung, indem sie deren angebliche steuertechnische Leistungsfähigkeit dem Lande schildert, die Rolle eines Tausendkünstlers zu. Daß es einer weisen Finanzpolitik möglich ist, *dieselbe* Steuerlast oder eine nur *unerheblich größere* durch eine geschickte Veranlagung minder empfindlich zu machen, soll ohne Weiteres zugegeben werden. Aber die „Provinzial-Correspondenz" verspricht ja viel mehr. Darnach soll ein erheblicher Mehraufwand, ein Mehraufwand, den eine anerkannte parlamentarische Finanzcapacität auf mindestens 180 Millionen im Jahre schätzt, für Schulzwecke, Eisenbahnen, Kanäle, Beamtenversorgung und andere Etatscapitel gemacht werden, *und bei dieser effectiven Steigerung der jährlichen Ausgaben um etwa 4 Mark pro Kopf sollen wir — so verheißt uns das halbamtliche Blatt — eine* **Erleichterung** *der Steuerlast empfinden!*

Wer auf diese Schalmeientöne zu horchen geneigt ist, der wird bei der bevorstehenden Reichstagswahl nicht ermangeln, einen Mann der „neuen Partei" zu wählen. Aber wir sind davon überzeugt, daß für die große Masse der mit der „neuen Partei" Wählenden ein Tag von Damascus früh genug kommen wird.

Daß bei uns das System der indirecten Besteuerung zu wenig entwickelt und ausgebildet ist, wird kein einsichtiger Finanzpolitiker leugnen. Aber nur Charlatans können versprechen, daß bei einer Finanzreform im Sinne einer Bevorzugung der indirecten Besteuerung, das Volk eine „Erleichterung" auch dann empfinden würde, wenn *nach* der Reform ein paar hundert Millionen mehr erhoben werden, als *vor* derselben.

Auch unser Hobrecht ist kein Hexenmeister, sein Beutel ist und bleibt der Beutel des Volkes und auch bei einer indirecten Abschröpfung des in Aussicht gestellten Mehrbedarfs wird die eingetretene Mehrbelastung empfunden werden.

Will die Regierung offen und ehrlich den Liberalen im Wahlkampf gegenübertreten, so nenne sie uns bald den ungefähren Betrag des Mehrbedarfs, für den sie sich durch den neuen Reichstag die Mittel — in der Assiette der Steuerreform — serviren lassen will.

Breslau, 6. Juli.

Die Staats- und Gesellschaftsretter *conservativer* Richtung drängen sich an Nation und Regierung heran, verwirren die Gemüther, und suchen, wie ein Wiener Blatt sehr richtig bemerkte, Alles zu zersetzen, was ein Jahrzehnt nationaler Entwicklung für alle Zukunft fest begründet zu haben schien. Dagegen spricht eine liberale Correspondenz die Erwartung aus, daß diesem Treiben doch der erhoffte Erfolg fehlen werde. Sie meint, wenn das deutsche Volk im Ganzen, geängstigt durch eine Anzahl aufregender Vorgänge und Erscheinungen, nicht etwa der Dictatur zusteuern und dem Parlamentarismus vorläufig ganz den Rücken kehren, d. h. einfach auf geordnete Mitbestimmung seiner Geschicke verzichten wolle, so könne der Ausgang der Wahlen nicht der sein, daß die liberalen Parteien in die Minorität gelangen. Hier nehme man es etwas ernster mit der Niederwerfung des revolutionären Wühlerthums, dort sei man besorgter und wachsamer gegen die Gefahren conservativer Reaction, doch im Allgemeinen werde sich auch in Zukunft wohl wie bisher in Deutschland durch besonnene, unabhängige Vertreter des Volkes Freiheit und Ordnung vereinigen lassen. Geben wir, sagt die gedachte Correspondenz zum Schlusse, uns nur vor Allem nicht ohne Noth selber auf! Kein Geschick ist überwältigend, dem ein Mann tapfer entgegengeht! Auch wir sind der Meinung, daß die ernste Ueberzeugung, der politische Muth alle Gefahren beschwören kann, welche eine in ihren Mitteln wenig wählerische Partei-Reaction mit sich bringt. Von der Regierung glauben wir aber noch immer, daß sie sich mit den engherzigen Parteigängern einer für überwunden gehaltenen Epoche, die keineswegs die deutschen Ehrentage in sich schließt, nicht identificiren werde.

Die Furcht, der **Congreß** könne noch in letzter Stunde an der Frage wegen *Batum* scheitern, ist bereits wieder vollständig gewichen. Zunächst muß constatirt werden, daß die Depesche der „Times" in ihrem Wortlaute weit weniger beunruhigend lautete, als in dem telegraphisch übermittelten Auszug. So äußerte sich Fürst Bismarck unter Andern:

> England bewies allerdings durch seine Rüstungen, daß es eine militärische Macht werden und einen mehrjährigen Krieg führen könne, aber ein Krieg mit Rußland könnte ein allgemein europäischer werden, müßte jedenfalls Europas gesammte Interessen furchtbar schädigen. *Ich sage dies, weil ich von der Unterzeichnung des Friedens jetzt überzeugt bin.*

Diese bedeutungsvolle Aeußerung fehlte in der telegraphischen Mittheilung.

Heute wird allseitig gemeldet, daß man mit Sicherheit auch in der Angelegenheit von Batum auf einen Compromiß rechnen kann; Batum soll in den Besitz Rußland's übergehen, dagegen soll dieses die Festungswerke schleifen. Die „N. A. Z." schreibt darüber:

> Die obige Mittheilung der „Times" (betreffs des oben erwähnten Compromisses) bestätigt die in hiesigen diplomatischen Kreisen vorherrschende Zuversicht, daß die Angelegenheit von Batum nicht das ganze Congreßwerk gefährden werde, daß vielmehr auf dem Wege vertraulicher Besprechungen ein Einvernehmen zu erzielen sei. Die neuerliche Opposition Englands wird jedenfalls aufgewogen durch den Umstand, daß England durch die zwischen dem Grafen Schuwaloff und Lord Salisbury vollzogenen Punktationen gebunden ist und daß Rußland die seinerseits gemachten Concessionen von der Aufrechthaltung der ihm selbst gemachten Zugeständnisse abhängig machen dürfte.

Die *rumänischen* Minister haben Berlin verlassen. Der „Pol. Corr." zufolge hat am 1. Juli in Bukarest eine geheime Sitzung beider Kammern stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, dem Minister *Cogalniceano* das ihm ertheilte Mandat als Delegirter Rumäniens zum Congreß zu entziehen. Motivirt ist dieser Beschluß durch eine angebliche Ueberschreitung seines Mandates, welche sich Herr Cogalniceano dadurch hätte zu Schulden kommen lassen, daß er sich mit den französischen Congreß-Bevollmächtigten in eigenmächtige Unterhandlungen über die Compensation Rumäniens mit der Dobrudscha für das an Rußland abzutretende Bessarabien eingelassen habe.

In Rußland ist die allgemeine Stimmung sehr erregt. Man ist mit den auf dem Congresse gemachten Zugeständnissen unzufrieden. Die „Novoe Vremya" glaubt, der Frieden, wenn derselbe in Berlin geschlossen wird, werde nur von sehr kurzer Dauer sein. Ein anderes Blatt erklärt, daß der Berliner Frieden für Rußland weit demüthigender sein wird, als der Pariser Vertrag; ein drittes, daß Europa Rußland wie einen barbarischen Staat mit keinem Ehrgefühl behandelt; und alle stimmen darin überein, daß Rußland nur auf eine Gelegenheit warten werde, um das wieder zu erlangen, dessen Europa es nun beraubt. Es ist bemerkenswerth, daß sämmtliche Zeitungen zu glauben scheinen, daß gegenwärtig irgend ein Widerstand nutzlos sein würde. Diese Anschauung wird sehr gestärkt durch die amtlichen Berichte über die Krankheiten in den russischen Heeren und die Gefahr einer Hungersnoth in den östlichen, südöstlichen und Centraldistricten in Folge der übermäßigen Dürre.

Es wird nun officiell bestätigt, daß das *österreichische* Ministerium seine Demission gegeben hat. Seitdem die Verfassungspartei es abgelehnt hat, das Cabinet durch ein unmittelbares Votum zu Gunsten des Kaffeezolles zu unterstützen, hatte das Ministerium nur mehr eine begrenzte Existenz; die Besetzung der Ministerstühle durch das gegenwärtige Ministerium war nur mehr eine „Occupation auf bestimmte Zeit". Diese Zeit ist jetzt abgelaufen. Es war daher, wie die „Pr." bemerkt, eine Pflicht des Ministeriums, zu demissioniren.

Ueber **Frankreich** hängt trotz der festlichen Stimmung, welche der Nationalfesttag hervorgerufen, noch immer die Wolke reactionärer Gelüste. Dieselbe

ist heute freilich nicht so verderbendrohend, wie vor Jahr und Tag, als die Kampfregierung vom 16. Mai dem Willen der Nation trotzte; aber immerhin verdunkelt sie die hoffnungsreichen Aussichten, denen man sich so gern hingiebt. Es erregt die Schadenfreude der clericalen und Restaurations-Organe, daß bis jetzt noch kein einziges der von der officiösen Presse schon seit acht Tagen angekündigten ministeriellen Rundschreiben erschienen ist. Wie es heißt, will sich der Kriegsminister General Borel noch immer nicht in die liberalen Anschauungen seiner Collegen fügen und kein Circular unterzeichnen, welches seine letzten Auslassungen in der Kammer über die Aufgabe der Gendarmerie abschwächte. Die Auftritte in Marseille geben gleichfalls Anlaß, sich zu erinnern, daß die Ultramontanen noch immer unversöhnt der neuen Ordnung der Dinge gegenüberstehen.

In Italien beschäftigen die antiösterreichischen Demonstrationen, deren Schauplatz Venedig war, die öffentliche Meinung. Die Mittheilung des „Fanfulla", daß der Präfect von Venedig, Graf Sormanni-Moretti, abberufen wurde, war, wie aus unserem Telegramm im Mittagsblatte hervorgeht, verfrüht. Erst soll das Ergebniß der Untersuchung abgewartet werden, zu deren Einleitung Comm. Berti, der Generaldirector der Abtheilung für die Angelegenheiten der öffentlichen Sicherheit im Ministerium des Innern, nach Venedig entsandt wurde. Es sind bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen worden, darunter von drei Studenten; auch ist die Behörde in der Ausforschung eines Individuums beschäftigt, welches der Herabreißung des österreichisch-ungarischen Wappens beschuldigt wird. Diese Demonstrationen scheinen einen ernsten Hintergrund zu haben.

In der That sollen, wie man aus Rom schreibt, die Häupter der sogenannten „Italia Irredenta" gegenwärtig eine lebhafte Propaganda machen. Beinahe jede Woche hört man von der Gründung eines neuen Zweigvereins. Zum größten Theile sind es unberathene, unerfahrene, ja auch nicht wenige desperate Individuen, denen aber, Dank gewissen Hetzblättern, selbst nicht ganz die Mittel fehlen, eine friedliebende Bevölkerung zu terrorisiren. Gegenwärtig wird wieder an der Errichtung einer neuen Genossenschaft dieses Sinnes in Vicenza gearbeitet, deren Zweck der pensionirte General-Lieutenant und Kammer-Deputirte Avezzana, einer der eifrigsten Gründer der „Italia Irredenta", in einem Schreiben vom 23. Juni dahin zu charakterisiren sich nicht entblödet, „daß sie das Gefühl der Erlösung unseres Landes in den Julischen und Rhätischen Alpen wachhalte und für die Befreiung unserer unglücklichen Brüder vorsehe, die da Sklaven des doppelköpfigen Adlers sind und von jener ungerechten Regierung mißhandelt und gemartert werden." Oesterreichische Blätter verlangen, daß diesem Treiben geeignete Zügel angelegt werden. Weiteres meldet man der „Perseveranza" aus Rom in Bestätigung bereits mitgetheilter Nachrichen und zur Ergänzung derselben: Am 2. Juli Abends traf die Regierung besonders ausgedehnte Vorsichtsmaßregeln zur Aufrechthaltung der Ruhe. In den Kasernen waren die Truppen bis Mitternacht consignirt, die Piazza Colonna, ein Lieblingsaufenthalt der Bevölkerung, welche dort während der Sommerszeit allabendlich der Militär-Musik zuhört, war von Carabinieri und Sicherheitswachen besetzt. Grund zu dieser Maßregel gab das Gerücht, welches den ganzen Tag in der Stadt circulirte, wonach eine Demonstration gegen den Palazzo Venezia, die Residenz des österreichischen Botschafters beim heiligen Stuhle, oder gegen das Palais Chigi, die Wohnung des österreichisch-ungarischen Gesandten bei der italienischen Regierung, geplant sei. Vom Ministerium des Innern waren in Folge Mittheilung der Präfectur die gemessensten Befehle zur Aufrechthaltung der Ruhe ertheilt worden, die denn auch nicht gestört ward. Nicht so glatt lief die Sache jedoch in den Provinzen ab. In Velletri zum Beispiel fand eine Demonstration der Partei der „Italia irredenta" fast in derselben Weise wie in Venedig statt; auch dort waren die Behörden vorher unterrichtet und ließen dennoch die Demonstranten nach Belieben gewähren."

Die Curie scheint, einem Berichte der „K. Z." aus Rom zufolge, die Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Papst als ein Zeichen des Abbruchs der Verhandlungen von Seiten der deutschen Regierung zu betrachten. Franchi telegraphirte dem Münchener Nuntius, er möge seine Reise nach Berlin bis auf Weiteres aufschieben.

Der schweizerische Bundesrath soll sich gegenwärtig im Verein mit dem eidgenössischen Stabsbureau allen Ernstes mit der Frage der Herstellung von festen Werken zur Landesvertheidigung und der Anschaffung neuer Positionsgeschütze beschäftigen. Betreffend die Landesvertheidigung, wären die Pläne nicht nur vollständig entworfen, sondern auch in der Weise zur Ausführung gelangt, daß das nothwenige Mauerwerk und alle andern nicht schnell herzustellenden Arbeiten schon jetzt, die einfacheren Erdwerke dagegen in den Wiederholungscursen der Bundesarmee und der Rest bei drohender Gefahr durch Militär und Privatarbeiter ausgeführt werden. Zürich und Bern, heißt es, sollen verschanzte Lager mit detachirten Forts erhalten.

Wie aus der Türkei gemeldet wird, sind im Libanon ernsthafte Unruhen ausgebrochen. Der „Standard" berichtet hierüber unterm 26. Juni:

„Gestern aus Beyrut eingelaufene Depeschen melden den Ausbruch von Unruhen im Libanon in der Provinz Kasravan. Eine große Anzahl junger Leute hat die Waffen ergriffen. Rustem Pascha ist in seinem eigenen Hause eingeschlossen und die Libanoner sprechen offen davon, ihn umbringen zu wollen. Im ganzen District herrscht Anarchie und in Beyrut glaubt man, daß, falls Rustem Pascha nicht bald seine Entlassung erhält, eine furchtbare Insurrection in allen Theilen des Libanon ausbrechen werde. Drusen und Maroniten stimmen in ihrem Tadel bezüglich des willkürlichen Verfahrens von Rustem Pascha überein; sie nennen ihn einen muselmännischen Renegaten, den die Hohe Pforte als Christen ausgebe. Unterdessen dauern die Unterdrückungen des Volkes fort, und wird der Stand der Dinge mit einem wirklichen Schreckensregiment verglichen. Die Gefängnisse sind gefüllt. — Den organischen Bestimmungen zum Trotz hat Rustem Pascha eine Anzahl türkischer Truppen nach dem Libanon entsendet und die Dörfer der Plünderung preisgegeben. — Die Depeschen fügen hinzu, daß, wenn eine Insurrection ausbreche, dieselbe hundert Mal schlimmer sein würde, als diejenige von 1866, deren Haupt Yssuff Karam gewesen."

In Nordamerika macht man sich auf den Ausbruch eines allgemeinen Indianerkrieges gefaßt. Ueber die letzten Kämpfe mit den Indianern liegt folgende Depesche aus Washington, 27. Juni, vor:

Das Treffen mit den Indianern in Oregon am letzten Sonntag fand bei Currycreek, 45 Meilen westlich vom Lager von Harney, statt. Oberst Barnard überrumpelte mit der 250 Mann starken Vorhut der Colonne des Generals Howard die Indianer, wobei 40 derselben todt auf dem Platze blieben. Die Indianer zogen sich zuvörderst in östlicher Richtung nach ihrer Feste, dem Steingebirge, 60 Meilen östlich vom Lager von Harney, zurück, später aber sammelten sie sich wieder. Oberst Barnard berichtete, daß ihm 700 Indianer gegenüberständen, und bat um Verstärkung. Man erwartet, General Howard, der in Eilmärschen vorrückt, werde mit dem Gros am Mittwoch zu Oberst Barnard stoßen. Die Indianer umzingeln das Lager in Harney, wo sämmtliche Colonisten eine Zuflucht gesucht haben, vollständig. Die Region des Steingebirges, welche 2000 Indianer besetzt halten, ist uneben und eignet sich vortrefflich für einen Defensivkrieg. Die Truppen rücken in zwei Colonnen vor: General Howard im Westen der Indianer, während Major Egbert mit der andern Colonne sich 100 Meilen östlich vom Steingebirge bewegt und bemüht ist, die Indianer daran zu verhindern, in Idaho einzudringen, wo die Colonisten noch zahlreicher sind.

Zur Wahlbewegung.

[Wahlchronik.] In Hanau entschied sich der dortige Verein der Fortschrittspartei nach längerer Berathung und lebhaften Debatten dahin, die Candidatur des bisherigen Abgeordneten Weigel zu unterstützen, also mit der nationalliberalen Partei Hand in Hand zu gehen. — Eine liberale Bürgerversammlung in Alsfeld proclamirte fast einstimmig Professor Gareis als Candidaten. Man hatte vorher als Criterium eines liberalen Mannes sein Eintreten gegen Ausnahmemaßregeln bezeichnet. — Fabrikbesitzer F. Kalle in Biebrich veröffentlicht folgende Erklärung:

„Um einem, wie es scheint, ziemlich verbreiteten Mißverständniß entgegenzutreten und zu vermeiden, daß die Schwierigkeiten bei der bevorstehenden Reichstagswahl sich nicht noch weiter häufen, erkläre ich hiermit öffentlich, daß ich nicht candidire. Am 24. Juni erhielt ich allerdings eine schriftliche Anfrage, ob ich geneigt sei, ein Mandat zum Reichstag für unseren Wahlkreis anzunehmen; ich antwortete aber noch am selben Tage, wie folgt: „Auf Ihre freundliche Anfrage vom Gestrigen beeile ich mich zu erwidern, daß ich angesichts der zeitigen politischen Lage meine frühere Absicht, mich noch mehrere Jahre von jeder parlamentarischen Thätigkeit fern zu halten, allerdings nicht mehr aufrecht erhalte, daß ich aber in Wiesbaden nicht als Gegencandidat von Herrn Dr. Schulze-Delitzsch auftreten kann und will. So lange also die vereinigten liberalen Parteien an unserem früheren Abgeordneten, den ich als Menschen besonders hoch schätze, festhalten, bitte ich, auf mich verzichten zu wollen. Mit ꝛc." Diesen Standpunkt habe ich immer gegen Jedermann eingenommen. Durch die inzwischen von den liberalen Vertrauensmännern in Wiesbaden und Diez gefaßten Beschlüsse ist demnach die Sache erledigt. Fritz Kalle." Nachdem auch noch andere Mitglieder der nationalliberalen Partei es abgelehnt haben, eine Candidatur gegen Schulze-Delitzsch anzunehmen, wird nunmehr beabsichtigt, Herrn Gutsbesitzer Friedrich Lade in Geisenheim, welcher der freiconservativen Parten angehört, als Gegencandidaten aufzustellen.

Im 21. sächsischen Wahlkreis ist eine Vereinigung der Nationalliberalen und der Fortschrittspartei zu Stande gekommen; es wird der seitherige Vertreter Holtzmann, welcher dem linken Flügel der Nationalliberalen beitritt, aufgestellt. Die Conservativen stellten nach Ablehnung des Exministers von Friesen den Geh. Justizrath Herbig-Dresden auf. — In Gotha ist von Seiten des liberalen Wahlausschusses Rechtsanwalt Müller als Candidat aufgestellt worden. Man wird denselben der nationalliberalen Partei zurechnen dürfen. — In Sondershausen stehen sich, wie es scheint, die „Oberherrschaft" (Arnstadt) und die „Unterherrschaft" (Sondershausen) feindlich gegenüber, da in ersterer als liberaler Candidat Dr. Slevogt, in letzterer ein Conservativer, Landrath Reinhardt, aufgestellt worden ist. Doch dürfte ersterer den Sieg davontragen. — In Rudolstadt haben die gemäßigt conservativen und liberalen Elemente den ehemaligen schwarzburgischen Landrath v. Ketelhogt, jetzt Landrath in Deutschkrone, auf Grund des freiconservativen Programms gegen den bisherigen Vertreter, Stadtgerichtsrath Hoffmann (Fortschritt), auf den Schild gehoben. — Im Herzogthum Lauenburg ist die Candidatur des Grafen Herbert Bismarck aufgestellt und von diesem angenommen worden.

Die „Köln. Volkszig." wiederholt den Wahlaufruf der Centrumspartei und knüpft daran folgende Aufforderung:

Im Anschluß an den vorstehenden Aufruf richten die Unterzeichneten an die Gesinnungsgenossen in den Rheinlanden die dringende Aufforderung zur regsten Betheiligung an den bevorstehenden Neuwahlen. Die Centrumspartei geht zur Wahl mit unverändertem Programm, als dessen beredteste Empfehlung die Entwickelung der Dinge im Deutschen Reiche sich darstellt. Eben so laut wie früher erheben wir insbesondere wieder den Ruf nach Beseitigung eines kirchen-politischen Systems, welches drückend namentlich auf den glaubenstreuen Katholiken lastet, und in dem wir eine Hauptquelle des sittlichen Niederganges des deutschen Volkes erblicken. Wie wir keines neuen Programms bedürfen, so bedürfen wir auch keiner neuen Männer. Unsere bisherigen Vertreter haben das Vertrauen ihrer Wähler vollauf gerechtfertigt. Wir sind überzeugt, daß sie die Freiheit der Kirche zurückzufordern nicht aufhören, gleichzeitig aber auch eifersüchtig über unseren bürgerlichen Freiheiten wachen werden. Mögen unsere Gesinnungsgenossen in allen Wahlkreisen ihre Stimmen auf einen Candidaten der Centrumspartei vereinigen und auch da, wo eine Wiederwahl des bisherigen Vertreters außer Zweifel steht, demselben die möglichst große Stimmenzahl zuwenden.

Sie sind die Alten geblieben, die Ultramontanen, sowohl was ihre Opposition wider den Staat, ihre ungerechtfertigten Angriffe auf die Gesetzgebung desselben, als auch was ihre Wahltaktik betrifft. Wir haben es auch nicht anders erwartet. Die auf Versöhnung hoffenden Liberalen werden mit dieser Thatsache zu rechnen haben.

Deutschland.

△ Berlin, 5. Juli. [Conservative Parteipolitik. — Berliner Wahlen.] Die Herren Conservativen in Preußen sind heute in ihren Wahlbestrebungen und in ihrer Wahltaktik genau auf dem Standpunkt von 1850 bis 1873. 1873 und 1874 machten sie einen kleinen Ansatz, sich endlich als selbstständige Partei zu geriren, die auch der Regierung Opposition machen wollte. Dieser Versuch lief damals sowohl bei der Landtagswahl als bei der Reichstagswahl so kläglich ab; — die Opponenten des Schulaufsichtsgesetzes und der Kreisordnung unterlagen in denjenigen Kreisen, welche früher als conservative Domäne gelten. Vollends Bismarcks energische Erklärung gegen die Verleumdungen der Kreuzzeitung schlugen dem Faß den Boden aus. Die Gründung der deutschconservativen Partei war der Uebergang in die alte Bahn, wonach nur eine gouvernemental-conservative Partei in Preußen möglich ist. Man lese die Wahlaufrufe der radicalsten Agrarier, nichts weiter als Redensarten über Redensarten, die darauf hinauslaufen, daß man mit der Regierung durch Dick und Dünn gehen werde. Recht bezeichnend ist ein Umstand: Wie einst in den 50iger Jahren jede kleinstaatliche Regierung in Thüringen sich von Manteuffel einen preußischen Landrath oder Staatsanwalt ausbat, damit derselbe die verfassungsbrüchige Reaction als Minister oder Ministerpräsident fertig mache, so beginnen jetzt schon die Herren Conservativen in Thüringer Kleinstaaten sich preußische Landräthe als Reichstagsabgeordnete zu verschreiben; die Schwarzburg-Rudolstädter haben einen Landrath entdeckt, der in ihrem Lande geboren ist; flugs wird dieser Herr Landrath von Ketelhodt in Deutschkrone zum Rudol-

---

Berliner Briefe.

Berlin, 5. Juli.

Bei dem Staatsschiff ist das Steuerruder gegenwärtig die Hauptsache. Die Regierung sucht Wähler, die brav steuern können. Die directen Steuern sind gut, die indirecten noch besser, wenn sie nur einige hundert Millionen mehr einbringen als bisher. Virchow erläuterte uns die politische Situation dahin, daß es sich nicht mehr um einen Kampf gegen die Socialdemokratie, sondern um eine Attake auf den Steuersäckel des Bürgers handle. Es ist kein Zweifel, daß sich durch wohlthätige sehr hohe Steuern die Nikotinvergiftungen, die schlechten Zähne, die Kopfschmerzen, die durch übermäßigen Bierconsum entstehen, die Augenleiden, welche zu grelle Beleuchtung hervorrufen, sowie die Vergnügungsreisen und das ewige Mahnen wegen unbezahlter Rechnungeen vermieden werden, welches letztere sich zumeist selbst schon bei Studenten und anderen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft, welche keinen zu hohen Gehalt beziehen, schon am 3. des Monats in nervöser Stimmung und anderen Zufällen sich äußert, Es ist, als ob das Reichsgesundheitsamt die neuen Steuern motivirt hätte, und es wäre wirklich wunderbar, wenn ein neuer Reichstag, der um das sanitäre Wohl der Deutschen besorgt ist, die menschenfreundlichen Vorschläge aus dem Füllhorn Hobrechts zurückweisen sollte. Wir brauchen wieder einmal einen guten und loyalen Reichstag, und wenn wir soviel Steuern zu zahlen haben werden, daß wir nothgedrungen unsere materiellen Genüsse beschränken, dann erst werden wir die neue Politik, die von dem Grundsatz auszugehen scheint, daß ein Volk desto wohlhabender ist, je mehr es Steuern zahlt, zu würdigen wissen.

Dazu sind allerdings die alten politischen Kämpen, die lieber auf einen Ministersessel verzichten, als auf das Budgetrecht, die anerkannten Volkswirthe, welche die Steuern vermindern wollen, nicht geeignet. Sie sind daher auf die Proscriptionsliste der „Nordd. Allgem. Ztg." gekommen. Sie verstehen Alle nichts von der Lage des Landes — die Delbrück, Lasker, Bennigsen, Unruh, Virchow u. s. w., wenigstens nicht nach der Ansicht des Herrn Pinter, der vom kurulischen Sessel eines officiösen Redactionslocals aus die Spreu vom Weizen sondert, die Qualification des Reichsboten, wie er sein soll, geprüft, und höchstens Herrn von Treitschke Arm in Arm mit dem Professor Gneist geeignet hält, in Zukunft den großen Hammelsprung der Landräthe, Präsidenten, Staatsanwälte, Ministerialräthe, Lotterie-Collecteure mitzumachen.

Rückwärts, rückwärts! Don Rodrigo!

Excellenz Bucher hat neuerdings viele Anfeindungen zu erfahren, als ob er nicht durch seine hervorragenden Leistungen bis zum Congreß am besten bewiesen hätte, daß auch ein früherer Demokrat mitunter einem großen Reiche sehr schätzbare Dienste erweisen kann. Schier dreißig Jahre sind verflossen, seitdem er für den folgenschweren Antrag Stein stimmte, daß er den Antrag Berends, „in Anerkennung der Revolution" zu erklären, daß sich die Kämpfer vom 18. und 19. März ums Vaterland wohl verdient gemacht haben, unterstützte, daß er sich für Abschaffung des Adels, der Orden und Streichung der Worte „von Gottes Gnaden" aussprach, sowie den Wiener Revolutionären zu Hilfe eilen wollte und schließlich die Steuern verweigerte. Das Alles hält ihm heute der socialdemokratische „Moniteur" vor, — und Lothar Bucher, der damals dem Vaterlande den Rücken kehrte, um bald als berühmter Feuilletonist von London aus zu glänzen, mag heute selbst wohl über die alten Zeiten nachdenklich den Kopf schütteln, als er in dem von der Regierung verfaßten Werk „Das schwarze Buch von der aufgelösten preußischen Nationalversammlung. Berlin. R. Decker. 1848." also gezeichnet wurde:

„Bucher, Assessor (Stolpe), stimmte gegen ein Gesetz zum Schutz der Abgeordneten und in allen Fragen mit der äußersten Linken. Er erklärte die Verjährung für eine willkürliche Institution und den Satz von der Heiligkeit des Eigenthums für einen Anachronismus! Ein Richter!" —

Tempora mutantur — — —

Man soll sein Licht nicht unter den Scheffel stellen, denkt Herr Hofprediger Stöcker. Nicht nur, daß er in pomphaften Ansprachen sein Licht leuchten läßt, daß er seine Organe unaufhörlich mit Berichten über sein Auftreten und seine Reden anfüllt, er kämpft auch noch mit anderen Mitteln moderner Reclame. Sein unscheinbares Organ hing bekanntlich in den Glaskasten der Passage und an anderen christlich-socialen Verkehrsstellen aus, bis der „Staatssocialist", als vermeintlich socialdemokratisches Blatt, einer jedenfalls weder von Schutzleuten noch Nachtwächtern verhinderten Verfolgungssucht zum Opfer fiel. Jetzt hat Herr Stöcker in einem Photographienkasten in der Friedrichstraße sein hehres Bildniß in verschiedenen Größen und Stellungen den Augen der profanen Menge zugänglich gemacht. Daneben hängen — ob zufällig? — verschiedene bekannte Berliner Schauspieler und Schauspielerinnen.

Von unseren Theatern sind nur wenige geöffnet und von diesen wenigen klagen die Meisten über Theilnahmlosigkeit des Publikums, welches nur in Bezug auf die Friedrich-Wilhelmstadt, das Belle-Alliance-Theater und Kroll Ausnahmen macht. Auch der mehrfach dramatisirte „Berliner Congreß" hat keine Anziehungskraft geäußert, obwohl seine Mitglieder auf der Bühne jeder ehrenwörtlichen Verschwiegenheit enthoben waren.

Das glänzendste Ereigniß der Woche war der Congreß der Journalisten, das Banquet im Zoologischen Garten. Die Männer der Feder, die hier tagten und nächtigten, hatten die Beredtsamkeit auf ihr Banner geschrieben, es war ein sprühender Funkenregen von journalistischen und schriftstellerischen Bonmots, ein Turnier des Geistes, was dort stattfand und welches nicht nur die Theilnehmer des Festes entzückte, sondern durch Reproduction der Reden wohl in der ganzen Welt dem lesenden Publikum einigen Einblick in das Getriebe des Journalismus, eine Würdigung der Arbeit der Presse gebracht hat. Für den Tagesschriftsteller ist die Theilnahme an einem solchen collegialen Fest ein freudiges Ereigniß, welches ihm auf lange Zeit die Bitterkeit des Gefühls raubt, oft, wenn die Sonne noch so schön scheint und ihn aus der Arbeitsstube lockt, dennoch Tag für Tag den anstrengenden nervös machenden Dienst in der Tretmühle eines großen Blattes zu versehen.

Inzwischen ist der ernste und würdige, hochpolitische und discrete Congreß so günstig vorgeschritten, daß man schon in spätestens vierzehn Tagen das Schlußtableau zu erblicken hofft. Der Magistrat wird es durch die Meisterhand eines Malers skizziren lassen und hat bereits grausam genug beschlossen, alle Mitglieder des Congresses in effigie im Rathhaussaal aufhängen zu lassen. Bei dem großen Streit, der darüber schwebt, ob das Bild historisch getreu, in realistischem Geschmack gemalt werden soll oder ob es zu idealisiren ist, indem man die antike Gewandung wählt, wird der Türke wenigstens kein wesentliches Interesse haben. Man kann ihn in beiden Fällen ausgezogen malen. Er deckt vergebens mit einigen Fetzen Land seine Blöße als europäische Großmacht. Die Türken werden von Berlin nicht ohne bittere Erinnerungen scheiden.

Rasch populär geworden ist der Earl of Beaconsfield. Einige Zwanzigmarkstücke zu rechter Zeit an Bettler oder arme kranke Blumenmädchen gereicht, das lobt der Berliner. Christoph Wild.

α. Breslauer Spaziergänge.

Breslau ist eine gute, eine liebenswürdige, aber auch eine gar zu leichtgläubige Stadt; nirgends finden dunkle Sagen, unverbürgte Nachrichten leichter Eingang als bei ihr. Kaum war es ruchbar geworden, die Stadtvertretung von Berlin beabsichtige, den europäischen Friedenscongreß durch den großen Schlachtenmaler Anton von Werner verewigen zu lassen, als sich in Breslau das Gerücht verbreitete und mit Hartnäckigkeit behauptete: Der Magistrat wolle irgend einen berühmten Pinsel gewinnen, um die Gründung der Neuen Partei zu verherrlichen. Ich glaube, man sprach von Gabriel Max, doch war auch Oscar Pletsch in Frage. Nun kann es wohl keinem Zweifel unterliegen, daß in der neuen Partei sich Männer befinden, die in Sachen der äußeren Politik ihren Beaconsfield und ihren Bismarck stehen (sie hatten nur bisher keine Gelegenheit, es zu beweisen); ja es ist dies um so mehr anzunehmen, als sich durch eine solche überschüssige Begabung für die äußere Politik die bedeutenden Leistungen der Partei in der inneren Politik einigermaßen erklären lassen. Allein man wird zugestehen müssen, daß das immer noch nicht hinreicht, um es zu rechtfertigen, daß man diese hervorragende Gründung in Spiritus, geschweige denn in Oel verewige. Gleichwohl erhielt sich das Gerücht, daß dergleichen beasichtigt werde, in der ganzen Stadt und war nicht mehr zu bannen. Als indessen mehr als eine Woche verging, ohne

städter conservativen Reichstags-Candidaten erkoren, damit er die Reichs-Regierung „unter Aufgeben unfruchtbarer Theorien“ kräftig unterstütze. Uebrigens wollen dieselben Rudolstädter „reichstreuen“ Wähler, daß zur Lösung der für die pollitische und wirthschaftliche Entwickelung des Reichs hochwichtigen Fragen den Grundsatz „eines verständigen nicht überstürzenden Fortschritts maßgebend sein und bleiben muß“ und legen „entschieden Verwahrung ein gegen alle reactionären Bestrebungen.“ Aehnliche bauernfängerische verlogene Redensarten finden sich fast in jedem conservativen Aufrufe, sofern dieselben sich nicht, wie der der Lauenburger Conservativen für den Legationssecretär Graf Herbert Bismarck, darauf beschränkt, zu versichern, daß der Candidat ausnahmslos mit dem Reichskanzler stimme. — In Berlin steigt die Hoffnung, die Socialdemokraten aus dem 4. und 6. Wahlkreise herauszuschlagen. Die Aufstellung des Landtagsabgeordneten, Stadtsyndicus Zelle, im 4. Bezirk, in welchem Fritzsche am 10. Jan. 1877 mit 10,769 Stimmen gegen 8133 Stimmen bei 42,707 Wahlberechtigten siegte, geschah unter so stürmischem Beifall zur scharf oppositionellen Rede, daß man auf eine große energische Agitation gegen die Socialdemokratie rechnen kann. Die drei anderen Candidaten, werden eher den Socialdemokraten Abbruch thun, als der Fortschrittspartei. Die Nationalliberalen, in diesem Bezirk freilich nicht sehr zahlreich, stehen hier ohne Dissidenten zu Zelle. Der Opposition von Fritzsche, Klöppel und Genossen gegen Klotz ist das große Glück passirt, daß Herr Aegidy veröffentlicht, er gebe seine Unterschrift zu dem Aufrufe. Die „Tribüne“, das Organ des nationalliberalen Centralcomites, hat heute die Herren in dem Leitartikel gründlich verarbeitet.

[Für die aus preußischen Staatsämtern in Reichsbeamtenstellen übertretenden Beamten] ist eine Ministerial-Entscheidung von Interesse, der gemäß Reisevergütungen gar nicht und Entschädigungen für Umzugskosten nur in den seltensten und dann besonders zu begründenden Fällen gewährt werden können. Bei so bewandten Umständen wird also eine Neuregelung der einschlägigen Verhältnisse von Reichswegen geboten, da Uebertritte aus Beamtenstellen der Reichsländer in Beamtenstellen des Reichs öfters vorkommen.

[Vielleicht doch etwas zu früh triumphirt!] Die „N. A. Ztg.“ beschäftigt sich heute an leitender Stelle mit der „neuen Partei“ in Breslau und mit dem Organe derselben. Das erwähnte Berliner Blatt, welches gleichzeitig mit der „Kreuzzeitung“ die Vertretung der deutsch-conservativen Fractionspolitik übernommen hat, äußert sich am Schlusse seiner Darstellung u. A., wie folgt:

Jedenfalls scheint in Breslau eine große Empfänglichkeit für die Tendenz des Aufrufs vorhanden zu sein, man scheint sich dort, wo die „Wahlmacherei“ — durch bedeutende Geldmittel unterstützt — im lebhaftesten Schwunge war, mit einem gewissen Gefühl der Befreiung der neuen Bewegung zu überlassen, und es wäre nicht unmöglich, daß der befreiende Gedanke von Breslau aus seinen Flug über Preußen anhöbe. Sollte dies der Fall sein, so würde sich allerdings die „Schlesische Zeitung“ das Verdienst zuschreiben können, diese Bewegung in Fluß gebracht zu haben. Denn seit einer Reihe von Jahren hat dieselbe — namentlich auch bei den letzten Landtags- und Reichstagswahlen — gegen die überlebten Parteiformationen gekämpft und einleuchtend nachgewiesen, wie wenig die alten Parteien im Stande wären, den wahren Bedürfnissen des Landes Rechnung zu tragen — alte Schläuche für junge Weine! Es bedurfte großer Einsicht und Erwägens, um diesen Kampf aufzunehmen, und der Moment, ihn mit Erfolg zu krönen, dürfte jetzt gekommen sein.

[Der Ausschuß des Vereins für Socialpolitik] erläßt ein von E. Nasse und A. Held unterzeichnetes Schreiben an die Mitglieder des Vereins, in welchem mitgetheilt wird, daß der Verein in diesem Jahre keine Generalversammlung halten wird, da nach dem Abkommen mit dem volkswirthschaftlichen Congreß die beiden Vereine nur alternirend von Jahr zu Jahr Generalversammlungen abhalten sollen.

[Verurtheilungen wegen Majestätsbeleidigung.] Die achte Criminaldeputation des Berliner Stadtgerichts verhandelte am Donnerstag abermals 6 Majestätsbeleidigungen. Die ersten 3 Anklagen, in denen es sich um beleidigende Redensarten handelte, boten nichts Erwähnenswerthes: es wurden verurtheilt der Handlungscommis Bergrath zu 18 Monaten, der Arbeiter Lange und der Tischlergeselle Kelpin zu je 10 Monaten Gefängniß. Schlimmer kam der Möbelporierer Borchers fort, der sich gelegentlich eines Gesprächs über die Attentate in gröblichen Beleidigungen und Schimpfworten gegen den Kaiser erging. Der Gerichtshof erkannte wegen der Rohheit der Beleidigungen, sowie der Vorbestrafungen des Angeklagten und endlich in Folge des Umstandes, daß derselbe früher Soldat war und deshalb dem Monarchen besondere Ehrfurcht schuldete, auf 4 Jahre Gefängniß. — Der fünfte Anklagefall gegen den Tischlergesellen Christian Bahrd endete mit Freisprechung. — Im letzten Falle wurde endlich der Kutscher Carl Oswald wegen einer gemachten frechen Aeußerung über eines der Bulletins vom Schmerzenslager des Kaisers mit einjähriger Gefängnißstrafe belegt. — In Danzig der Knecht Romski und der Einwohner Schillkowski je zu 2 Jahre, der Arbeiter Kohl zu 21 Monate. — In Bonn hat sich der Schuhmacher Palm aus Siegburg, der wegen Majestätsbeleidigung vom Appellhofe zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, im Arresthause erhängt.

Elberfeld, 4. Juli. [Verhaftung.] In verflossener Nacht ist der verantwortliche Redacteur der „Bergischen Volksstimme“, Schneidergeselle Joseph Mühlhaus in Barmen, verhaftet worden.

□ **Worms**, 5. Juli. [Freie Protestanten.] Die letzte Nummer des Uhlich'schen „Sonntags-Blattes“ schreibt: „In Wonsheim wohnt der Flurschütz immer noch im Pfarrhause, aus dem das Ministerium den Prediger Elßner vertrieb. So sehr es auch die Gemeinde wünscht, so kann sich das Ober-Consistorium doch immer noch nicht entschließen, gegen den Vorstand wegen Besitznahme der Kirche, des Pfarrhauses und der Pfarräcker die gerichtliche Klage anhängig zu machen. Bis jetzt hat man sich begnügt, den Prediger aus dem Pfarrhause zu bringen und ihm die Kirche zu verbieten. Im Pfarrhause hält der Vorstand im von ihm möblirten unteren Saale seine Sitzungen; auch geht von Zeit zu Zeit die Gemeinde in die ihr rechtlich gehörende Kirche — in solchen Fällen freilich ohne den Prediger.“ — Wir können das hier Gesagte durch eine Mittheilung ergänzen, die wohl geeignet ist, das Bedenkliche, was in den in Wonsheim vorhandenen Zuständen liegt, ans Licht zu stellen. Die freiprotestantische Gemeinde zu Wonsheim wollte eine religiöse Feier in Bezug auf die Errettung des Kaisers begehen. Der Vorstand der Gemeinde richtete daher an das Ministerium das Gesuch, gestatten zu wollen, daß diese Dankfeier in der Kirche durch den angestellten Prediger der Gemeinde abgehalten werden dürfe, ohne daß letzterer gefährdet würde. Was thut aber das Ministerium? Es giebt das Gesuch des Vorstandes an das Ober-Consistorium und dieses — als ob es die vorgesetzte Behörde der freiprotestantischen Gemeinden wäre — verbietet die Feier in der nachgesuchten Weise. Wir sollten meinen, daß schon der Zweck der Feier das Ministerium hätte bestimmen sollen, die nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen. Wenn sich das Ministerium für berechtigt hielt, dem Prediger Elßner bis zur gerichtlichen Entscheidung die Benutzung der Kirche zu seinen Amtshandlungen zu untersagen, so konnte es sich auch das Recht zusprechen, eine Ausnahme von dieser Bestimmung zu gestatten. Jedenfalls ist das Ober-Consistorium nicht diejenige Behörde, welche über das Eigenthumsrecht der Gemeinde an der Kirche und über den Gebrauch, den die Gemeinde von diesem Rechte machen darf, zu entscheiden hat. Auf die Länge der Zeit sind solche Zustände ganz unhaltbar — sie untergraben das Rechtsgefühl im Volk.

München, 4. Juli. [Die Dauer der baierischen Landtagssession] wird jetzt in parlamentarischen Kreisen bereits auf die Zeit etwa bis 20. Juli berechnet. Die bisherigen Erfahrungen sprechen dafür, daß wenigstens der Monat Juli mit dem sommerlichen Kammervergnügen dahin geht. Die clericale Kammerfraction ist trotz der sanguinischen Berichte der Parteiorgane heftig durcheinander; bis vorgestern hatte man sich nicht einmal über einen Parteivorstand einigen können. Ein Theil der Partei wünschte die Leitung an den Abg. Ruppert übergehen zu sehen, ein Theil dieselbe in den Händen des Dr. Freytag zu lassen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 5. Juli. [Das Ministerium und die Auftritte in Marseille. — Ausweisung von Ruiz Zorilla. — Jules Barni †. — Bardoux und Freppel.] Von innern politischen Begebenheiten läßt sich auch heute wenig melden. Die innere Politik ist so arm an Begebnissen, daß die Minister es nicht für nöthig befunden haben, sich wie in der Regel gestern zum Conseil zu versammeln; es ist noch fraglich, ob morgen der gewöhnliche Sannabendconseil stattfinden wird. Die einzige Angelegenheit von einiger Bedeutung, mit der der Conseil sich zu beschäftigen hätte, ist der Skandal von Marseille, und dieser scheint nun auch beendigt zu sein. Man erzählt, daß unter den Verhafteten die Einwohner von Marseille die Minderzahl bilden. Viele sind Ausländer, zumeist Italiener. — Dufaure und Macère haben ihre vielbesprochenen Rundschreiben an die Generalprocuratoren und Präfecten noch nicht versandt. Auf Befragen hat Dufaure erklärt, er wolle warten bis die Wahlen vom 7. Juli vorüber sind, damit es nicht so aussähe, als solle sein Rundschreiben die Abstimmung beeinflussen. — Ruiz Zorilla, der Führer der radicalen Partei in Spanien ist abermals aus Frankreich ausgewiesen worden. Dasselbe war, wie man weiß, im vorigen Jahre geschehen, aber unter dem neuen Regiment glaubte Zorilla zurückkehren zu können. Er hielt sich mit seiner Familie in dem Bade Enghien, unweit Paris, auf, als ihm zwei Beamte den Befehl ertheilten, das Land zu verlassen. Das Auffallendste dabei ist, daß diese Beamten sich noch auf die von de Fourtou ausgestellte Ausweisungsordre beriefen. — Man meldet den Tod des ehemaligen Deputirten Jules Barni. Derselbe ist in Mers, Somme-Departement, einer Krankheit unterlegen, welche ihn bereits im vergangenen Herbste verhindert hatte, sich um ein Mandat für die Kammer zu bewerben. Er zählte kaum 60 Jahre. Jules Barni war ein Mann von festen Gesinnungen. Den größten Theil seines Lebens widmete er der Universität. Zur Zeit des Staatsstreichs am 2. Decbr. war er Professor der Philosophie zu Rouen. Er verweigerte dem Kaiserreich den Eid und ging nach der Schweiz. Auch dort unterrichtete er und im Jahre 1861 wurde er zum Professor der Philosophie und Geschichte an der Akademie von Genf ernannt. Erst nach dem Sturze des Kaiserreichs kehrte er in seine Heimath zurück. Auch als Schriftsteller ist Barni vielfach thätig gewesen. Er hat Kant und Fichte übersetzt und commentirt; er war einer der eifrigsten Mitarbeiter der „Liberté de penser“, einer Revue, welche während der Republik von 1848 erschien und die fast ausschließlich von Professoren geschrieben wurde. Viele seiner Vorlesungen sind in Buchform erschienen, so die Märtyrer des freien Gedankens, Napoleon I. und sein Geschichtsschreiber Thiers. Eine Geschichte der moralischen und politischen Ideen Frankreichs im 18. Jahrhundert ist unvollendet geblieben. — Der Unterrichtsminister Bardoux hat sich entschlossen, auf die Anmaßung der Bischöfe nach Gebühr zu antworten. Wie seiner Zeit berichtet, verlangte der Bischof Freppel, von dem sogenannten höheren Unterrichtsrath unterstützt, die Professoren der Staats-Universität sollen sich nach Angers bemühen, um die Zöglinge der dortigen katholischen Facultät zu prüfen. Bardoux hatte anfangs nur halb gegen diese Forderung protestirt, jetzt weist er sie aber rundweg zurück.

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau**, 6. Juli. [50jährige Jubiläumsfeier des Breslauer Gewerbevereins.] Eine glänzende Versammlung hatte sich heute Vormittag, 11 Uhr, in den festlich decorirten Räumen des Springerschen Concertsaales eingefunden, um an der 50jährigen Jubiläumsfeier des Breslauer Gewerbevereins theilzunehmen. Unter den Anwesenden bemerkten wir den Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien von Puttkamer, den Landeshauptmann von Schlesien von Uthmann, den Oberbürgermeister Dr. von Forckenbeck, den Polizei-Präsidenten Freiherrn von Uslar-Gleichen, Grafen Hochberg-Fürstenstein, Grafen Schaffgotsch-Warmbrunn, General von Wulffen, Bürgermeister Geh. Reg.-Rath Dr. Bartsch, den Präsidenten der General-Commission Schellwitz, den Präsidenten der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Göppert, den Generalsecretär der vaterländischen Gesellschaft Staatsanwalt von Uechtritz, den Rector magnificus der hiesigen Universität Prof. Dr. von Bar, zahlreiche Professoren der Universität, Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung und Vertreter auswärtiger und hiesiger Corporationen. Auf den Galerien des Saales hatte sich ein zahlreicher Damenflor versammelt. Die Tribüne, auf welcher der gesammte Vereinsvorstand Platz genommen hatte, war mit der Büste Sr. Maj. des Kaisers und Sr. K. K. Hoh. des Kronprinzen geschmückt. Der Saal selbst prangte im reichen Fahnen- und Flaggenschmuck. Ueber dem Orchester rief ein salve den Festgenossen seinen Gruß entgegen. Vor dem Saale waren mächtige Flaggenstangen errichtet. Von Vorstandsmitgliedern empfangen, betraten die Festgenossen durch einen Wald von grünen Nadelbäumen den Saal. Die Feier wurde eingeleitet durch die von der Capelle des Schlesischen Artillerie-Regiments Nr. 6, unter Leitung des Capellmeisters Englich ausgeführte Jubel-Ouverture von Carl Maria von Weber. Hierauf betrat der Vorsitzende des Breslauer Gewerbevereins, Stadtrath Hipauf, die Rednertribüne und sprach etwa Folgendes: „Jubel und Wonne erfüllten des Menschen Herz beim Eintritt eines hochwichtigen Lebensabschnitts und wenn dieser Abschnitt ein halbes Jahrhundert umfasse und die Erlebnisse in dieser Zeit glückliche Erfolge der angestrebten Zwecke erkennen ließen, so richte sich der Blick dankbar zu dem Lenker aller Schicksale, bekennend, daß der Erfolg sein Werk sei. Um wie viel mehr müsse ein solcher Moment im Leben einer Genossenschaft, wie der Breslauer Gewerbeverein, zum Ausdruck gelangen, besonders, wenn der glänzende Erfolg seines Strebens der Mithife der Pfleger von Kunst und Wissenschaft zu danken sei, die ihre reichen Erfahrungen zum Gemeingut aller zu machen sich bestrebten. Der heutige Tag, an welchem die Gründung des Vereins vor 50 Jahren erfolgte, sei allen, die je mit dem Verein verbunden waren, ein Hochgenuß der Freude. Er sei aber auch ein Tag des Ruhms und der Anerkennung für die, denen die Gründung, Belebung und Pflege des Vereins zu danken sei. Den Stiftern desselben, an deren Spitze Professor Dr. Müller stand, den heut noch unter uns weilenden verdienstvollen Mitgliedern, Uhrmacher Schwerner und Drechslermeister Wolter, sei hiermit der Dank deutscher Gewerbegenossen dargebracht. Kunst, Gewerbe und Handwerk hätten sonst in hoher Blüthe gestanden — leider

---

daß der besagte Pinsel sich in Bewegung setzte, als auch die Hoffnung, das projectirte Bild wenigstens im Holzschnitt erscheinen zu sehen, sich nicht erfüllte, da ergriff eine peinliche Verstimmung über die neue Partei die Gemüther, welche noch jetzt andauert und, wie die „fahrenden Politiker“ der alten Parteien gerne sähen, bis über den Wahltag hinaus dauern sollte.

Man mag übrigens über die Vorzüge oder Nachtheile der neuen Partei denken, wie man will, vom ausschließlich Breslauer Standpunkt haben wir alle Ursache, ihr dankbar zu sein. Denn sie hat, wie selten ein Ereigniß, die Aufmerksamkeit Deutschlands auf unsere Stadt gelenkt. Nachdem es uns nicht gelungen war, diese Wirkung durch ein ausgefallenes Turnfest und durch den beschlossenen Ankauf eines Rieselfeldes hervorzurufen, sind wir auf einmal ohne Zuthun und Verdienst Gegenstand erhöhter Beachtung geworden. Neben dem Interesse an den Arbeiten des Congresses ist es hauptsächlich die Frage: hat sich in Breslau wieder ein neuer Wahlverein gegründet? welcher die Geister beschäftigt, und insbesondere die Kreuzzeitung und die Organe der Socialdemokratie blicken mit großer Zärtlichkeit und Befriedigung auf die Vorgänge in unserer Bürgerschaft. Man muß in diesen schlechten Zeiten, welche (Ihr könnt es mir auf das Wort des Organs der neuen Partei glauben) wirklich nur die liberalen und freiconservativen Wahlmacher heraufbeschworen haben, man muß in solchen Zeiten für Alles dankbar sein. Darum wollen wir der neuen Partei gern das Zeugniß geben, daß sie von uns reden gemacht hat. Wenn sie weiter nichts beabsichtigt hat, so mag es gut sein, und wir wollen uns weiter vertagen; sonst, glaube ich, wird Breslau an der Wahlurne die Erklärung abgeben, daß es mit ihr nichts zu thun haben wolle.

Es ist ein Glück, daß die öffentlichen Angelegenheiten das Interesse vollständig absorbiren, andernfalls würde die Ereignißlosigkeit in unserer Stadt sehr auffällig werden. Es passirt rein gar nichts. Daß ein Theater in die Luft geht, was will das sagen? In Berlin geht beinahe alle Tage ein Theaterdirector flöten. Die einzige Wirkung wird die sein, daß jetzt die Socialdemokraten das Lobetheater stark frequentiren werden, um zu lernen, wie man am besten auf Theilung spielt.

Wenn man die gewaltigen Dinge, die in Berlin gethan, gesprochen und verschwiegen werden, betrachtet, so erscheint Breslau zehnfach kleinstädtisch. Uebrigens ist es eine seltsame Erscheinung, daß man in Berlin gerade den zoologischen Garten zur Abhaltung bedeutsamer Feste und Versammlungen auswählt. Sollte man dahinter gekommen sein:

> Wer den Bestien seiner Zeit genug gethan,
> Der hat gelebt für alle Zeiten?

Beiläufig sei erwähnt, daß Theilnehmer des Journalisten-Festes versichert haben, die Nachricht, daß die Zeitungen im Zoologischen Garten festessen wollen, habe unter den Enten des Gartens eine wahre Panik hervorgerufen, und es habe sich in der That während des ganzen Festes keine Ente weit und breit sehen lassen.

Aber dieses Fest will noch gar nichts sagen gegenüber dem ungeheuerlichen Ereigniß, daß die Mitglieder des Congresses bei Herrn von Bleichröder, dem „Angehörigen eines fremden Stammes“, dinirt haben! Dergleichen weltgeschichtliche Verirrungen könnten allerdings in Breslau niemals ins Werk gesetzt werden. Daß sich Graf Beaconsfield herbeiließ, zu dem „fremden Manne ohne Heimath und Beruf“ zu Tische zu gehen, läßt sich erklären; er hat ja doch einmal Disraeli geheißen. Aber daß die erlauchten und edlen Fürsten, Grafen und Diplomaten Europas zu einem (man entschuldige dieses Wort) jüdischen Wechsler gingen, um ein ausgezeichnetes Diner einzunehmen, das ist für gewisse Leute platterdings nicht zu verstehen; Es beweist dies eben die „Verjüdelung“ der modernen Welt, und es ist hohe Zeit, daß auch in die Diplomatie „frisches Blut“ kommt. Wie man hört, sollen zwischen den einzelnen Gängen kleine Anleihen abgeschlossen worden sein. Gewiß ist, daß alle sehr befriedigt sich von der Tafel erhoben haben. Nein, so was kann in Breslau doch nicht vorkommen!

Pariser Briefe.

Paris, 4. Juli.

Genovefa, die Schutzpatronin der guten Stadt Paris, scheint eine ebenso tüchtige Hausfrau wie fromme Heilige zu sein. In jeder guten Bürgerfamilie wird eine häusliche Feier Tags zuvor durch ein solennes Reinmache- und Scheuerfest inaugurirt — — weshalb sollte also die bürgerlich-republikanische Hauptstadt Frankreichs eine Ausnahme machen? Genovefa machte diesbezüglich dem Engel des Regens eine Visite und siehe da, am vorigen Sonnabend schüttete der Himmel eine Quantität Wasser auf uns herab, daß wir schier glaubten, sammt und sonders ertrinken zu müssen. Aber nur Hitze, Staub und stinkende Atmosphäre wurden vernichtet, wir Menschen erfreuten uns anderen Tages des wiederkehrenden Sonnenscheins und einer angenehmen kühlen Festtemperatur. Das große „internationale Verbrüderungs- und Friedensfest“ ist brillant verlaufen! Das Volk war lustig und die Illumination theilweise so prächtig, daß sie jeder Beschreibung spottet. „Taghell“ ist z. B. schon gar keine Bezeichnung mehr für die Lichtfülle welche auf dem Concordienplatz, in den Elyseischen Feldern und im Boulogner Holz herrschte. Als nun gar erst die Feuerwerker Tausende von Raketen, Leuchtkugeln und Schwärmern in die Luft schickten, glaubte man Sonnen und Sterne vom Himmel fallen zu sehen. Ja, so war es und Jeder, der anwesend war, mußte nachher gestehen, daß niemals auf Erden ein Fest mit ähnlicher Licht- und Geldverschwendung gefeiert worden sei. Das Volk berauschte sich in dem schönen Erfolge und die Fremden staunten. Erst am anderen Tage wagte es der Skepticismus der letzteren das Haupt wieder zu erheben und er warf die trockene Frage auf: „Was bedeutet denn dies internationale Verbrüderungsfest?“

Nun, in erster Linie eine patriotische Nationalfeier mit der üblichen Friedensphrasengarnitur und der so oft gehörten Behauptung: „Paris ist die Welt“. Und, wenn die „Welt“ glücklich und friedensvoll ist, was fehlt dann noch dem Glücke der gesammten Menschheit? Natürlich nichts. Ach, möchten wir andern Nationen doch endlich einsehen, daß all unser politisches und sociales Elend, mit welchem wir uns leider noch immer herumplacken müssen, im Vergleich zu dem Segen, welchen die Sonne Paris ausstrahlt, nichts bedeutet! Möchten wir endlich erkennen, daß ein in Paris gefeiertes Friedensfest uns die Garantie internationaler ewiger Glückseligkeit giebt, enfin, daß wir, wenn die braven pariser Bourgeois sich amüsiren und Frieden stiften, durchaus keinen Grund haben, Zweifel zu hegen an der von den französischen Zeitungen proclamirten Weltverbrüderung, deren Aera am vorigen Sonntag zum ersten Male mit neuen Decorationen und Costümen zur größeren Ehre der grande nation in Scene gesetzt wurde!

Vortrefflich, endlich ist also das verlorene Paradies wieder auf der Bildfläche unseres lieben Planeten erschienen. Nur eins erschien nicht nur mir, sondern auch vielen tausenden Fremden etwas seltsam, daß bei diesem Fest bis auf die französische alle anderen Nationen mehr oder weniger ignorirt wurden! Sie sind zwar nur Anhängsel der französischen Welt, und doch . . . vielleicht bin ich zu beschränkten Geistes und noch nicht Kosmopolit genug, um als Deutscher nicht ein Haar in der Friedenssuppe zu finden! Es ist so unangenehm, überall Flaggen, unter denen sich auch viele fremdländische befanden, aushängen zu sehen und die schwarz-weiß-rothe überall, selbst bei den zahlreichen deutschen Geschäftsinhabern zu vermissen, es ist so fatal, in den meist von Deutschen besuchten Bierwirthschaften die lieben Landsleute mit blau-weiß-rothen Cocarden in den Knopflöchern zu sehen und zugleich schlechte Witze über Deutschland in Pariser Zeitungen zu lesen. Diese hielten offenbar das Friedensfest für den geeignetsten Zeitpunkt, um ihrem langverhehlten Haß gegen die Brüder jenseits des Rheins einmal wieder in Bild und Wort Luft zu machen! Es ist noch fataler, plötzlich auf der Straße einem Zuge trauernder Männer, Weiber und Kinder zu begegnen, die wie Waisenkinder das Mitleid der Passanten anriefen und einheimsten. Es waren die in Paris lebenden Elsaß-Lothringer, die mit Erlaubniß der hohen Polizei eine stille, aber dennoch theatralisch rührsame Demonstration gegen die „barbarische“ Annexion Elsaß-Lothringens mit gutem Erfolge in Scene setzten.

Man wird zugestehen, daß derlei Beobachtungen einen Deutschen von einer allzu großen Vertrauensseligkeit in den allgemeinen Weltfrieden abhalten trotz des prächtigen Feuerwerkes und trotz des Nachtigallengesangs der Cricris, die ebenfalls am Sonntag wieder ihre Auferstehung gefeiert haben.

Wir wollen nicht so sehr parteiisch sein und den Franzosen die

sei dieser Standpunkt nicht zu behaupten gewesen. Unselige Kriege, besonders der 30jährige, aber auch die in der letzten Hälfte des vorigen und am Anfang dieses Jahrhunderts hätten die unheilvollsten Wirkungen erzeugt. Das Handwerk ging in die Hände derer über, welche Mangels ausreichender Schulbildung nicht befähigt waren, dasselbe anderen Ständen gegenüber zur Geltung zu bringen. Nur wenigen vom Glück Begünstigten sei es beschieden gewesen, das Handwerk hoch zu halten und unter diesen wenigen seien auch diejenigen gewesen, welche vor einem halben Jahrhundert diesen Verein gründeten. Die heutige Zeit mit ihren vorzüglichen Schuleinrichtungen lasse den Blick in die Zukunft des Gewerbestandes sorgenfrei erheben und mit Sicherheit erwarten, daß die Bestrebungen des Vereins die reichsten Früchte tragen werden. Hierzu — schließt Redner — gebe Gott der Allmächtige seinen Segen.

Demnächst gab Gymnasiallehrer Dr. **Beblo** einen eingehenden Bericht über die Thätigkeit des Breslauer Gewerbevereins seit seiner Gründung. Durch das Edict vom 2. November 1810, führt Redner aus, waren die Zunftschranken in Preußen gefallen und an ihrer Stelle die Gewerbefreiheit getreten. Der erweiterte Gesichtskreis der Gewerbetreibenden, die rastlos fortschreitenden Naturwissenschaften, die großen Erfindungen und damit zusammenhängenden Umwälzungen auf dem Gebiete des Maschinenwesens mußten strebsame Gewerbtreibende dazu führen, sich unter einander zu vereinigen, einen engeren Anschluß an die Männer der Wissenschaft anzustreben und durch den Austausch der gemachten Erfahrungen sich selbst gegenseitig zu fördern. In diesem Sinne verbanden sich am 6. Juli 1826, nachdem die Vorträge in der technischen Section der schlesischen vaterländischen Gesellschaft den Boden vorbereitet hatten, 31 Männer zu einem Verein, der den Zweck hatte: „auf Vermöglichung einer näheren Bekanntschaft und freundschaftlicher Verhältnisse der Professionisten und Künstler, besonders derer, die sich in die Hände arbeiten, unter sich, sowie auch mit Personen aus anderen Ständen, zu gegenseitiger Berathung, Hilfe und Mittheilung von Nachrichten und Kenntnissen, die zur Verbesserung der Productionen und Fabrikate, wie zur Erleichterung des Absatzes dienen, ferner auf Benutzung schon bestehender oder Veranstaltung neuer praktischer Unterrichtsvorträge, endlich auf Verbreitung und Prüfung der neuesten Entdeckungen und Fortschritte in Künsten und Gewerben hinzuwirken." So bezeichnet der Aufruf an die Bewohner Schlesiens, welcher im August 1829 erlassen wurde, den Zweck des jungen Vereins; derselbe ist unterzeichnet von: Schmied **Mikude**, Prof. und Münzrendant **Müller**, Klempner **Renner**, Uhrmacher **Schade**, Uhrmacher **Schwerner** jr., Saitenmacher **Wiesner** u. Tuchscheerer **Ziepult**. Von den Gründern des Vereins leben noch die Herren Uhrmacher **Schwerner** und Drechslermeister **Wolter**. Nach ihrem und aller mit der Sache vertrauten Urtheil war der geistige Urheber des ganzen Werkes Professor **Müller**. Ihm zur Seite stand ein für das Wohl der Gewerbetreibenden aufrichtig sorgender Mann, der Ingenieur-Oberst **von Lebauld de Nans**, der durch 14 Jahre hindurch an der Spitze des Directoriums belehrend und fördernd wirkte. Die Mittel, die anfänglich dem Verein zur Verfügung standen, waren sehr klein, aber schon im 2. Jahre war die Mitgliederzahl auf 144 angewachsen und es schloß die Jahresrechnung mit 176 Thlr. 24 Sgr. in der Einnahme, 128 Thlr. 5 Sgr. in der Ausgabe. Der Verein erfreute sich bald der allgemeinsten Anerkennung. Für das Gedeihen des wissenschaftlichen Lebens haben vor Allen die schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur, die Mitglieder des Lehrkörpers unserer Universität, der Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes in Preußen, viele Gelehrte, Künstler, Techniker und Beamte wesentlich beigetragen. Um den ausgesprochenen Zweck des Vereins zu erreichen, bedurfte es einer Anzahl Mittel, die im Laufe der Zeit immer dieselben geblieben sind: Cyklische Vorträge, die ein zusammenhängendes Bild über einzelne wissenschaftliche Displinen geben sollten (eine Art Fortbildungsschule), ferner Vorträge über besonders technische Fragen. An diese Vorträge schlossen sich Discussionen und kleinere Mittheilungen. In den letzten 25 Jahren beläuft sich die gesammte Anzahl der Vorträge auf 362. Im Weiteren beleuchtet der Bericht die Art der einzelnen Vorträge und erwähnt anerkennend und lobend die Namen der zahlreichen Vortragenden. Die Zahl der Mitglieder hat sich fortwährend gesteigert. Sie betrug 1829: 40 Mitglieder, 1835: 236, 1847: 411, 1854: 453, 1862: 605, 1866: 612, 1871: 729, 1876: 788. Heut hat die Mitgliederzahl 800 überstiegen. Auffallend und bedauerlich zugleich muß es erscheinen, daß fast immer kaum die Hälfte der Mitglieder dem Gewerbestande angehörte. Im Jahre 1854 begründete der Verein das „Breslauer Gewerbeblatt", welches anfänglich sich großer Theilnahme erfreute. Später nahm das Interesse ab, während im Jahre 1877 wieder ein Aufschwung zu constatiren war. Der Verein war seit seinem Bestehen darauf bedacht, eine technische Bibliothek zu begründen und besitzt dieselbe gegenwärtig circa 4000 Bände; besonders werthvoll ist die Bibliothek durch die Reichhaltigkeit an technischen Journalen. Theils um die Geselligkeit zu heben, theils um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, einen Einblick in gewisse Fabrikationszweige zu thun, sind vielfach Excursionen unternommen worden. Der Bericht beklagt, daß die Versammlungen nicht immer so besucht waren, als es bei der Zahl der Mitglieder und dem Gebotenen hätte erwartet werden können; er erwähnt im Weiteren die Zusammensetzung der verschiedenen Vorstände. Das älteste Mitglied des Vorstandes ist gegenwärtig Stadtrath **Hipauf**, der im Jahre 1838 das erste Mal gewählt wurde und seitdem mit seltener Treue für den Verein bis heute gearbeitet hat. Nach außen hin trat der Gewerbe-Verein wirksam auf durch Gründung der Sonntagsschule, die heut unter Leitung des Magistrats stehend ihre Schüler nach Tausenden zählt, ferner durch Gründung der Bürgerrettungsanstalt und durch Ausstellungen, worüber sich der Bericht des Weiteren verbreitet. Die stete Sparsamkeit der Kassenverwaltung hat es ermöglicht, daß der gegenwärtige Kassirer **Kalinke** am Anfang dieses Jahres folgende Bilanz vorlegen konnte: Einnahme 7066 M. 15 Pf., Ausgabe 5846 M. 13 Pf.; das Vermögen bestand am 31. Decbr. 1877 in einem Baarbestande von 2157 M. 87 Pf. und einem Effectenbestande von 22,603 M. 90 Pf. Redner fährt fort: Der schöne Zweck des Gewerbevereins ist von Anfang an so bestimmt und klar ausgesprochen worden, daß auch in späterer Zeit Veränderungen des Programms nur in unwesentlichen Punkten werden nöthig sein. Um das Ziel zu erreichen, daß der Gewerbeverein der Vereinigungspunkt für alle industrielle und technische Bestrebungen unserer Stadt werde, wird es nothwendig sein, daß eine größere Anzahl von Personen als bisher sich thätig an dem Verein beweise. Es wird die Aufgabe des Vereins sein, gesunde volkswirthschaftliche Ideen zu verbreiten, neue Werkzeuge und Maschinen, neue Darstellungs- und Fabrikationsmethoden den Gewerbetreibenden vorzuführen, neue Gesichtspunkte für die Arbeit aufzustellen; es wird nach wie vor seine Aufgabe sein, die Resultate der exacten Wissenschaften, so weit sie auf die Industrie Bezug haben, möglichst schnell den Industriellen zugänglich zu machen; er wird bemüht sein müssen, das schöne Einvernehmen mit den Männern der Wissenschaft zu hegen und zu pflegen, und er kann dies um so eher thun, als aus dem Zusammengehen der Wissenschaft mit der Industrie nicht nur der Praxis große Vortheile erwachsen, sondern auch die Wissenschaft jederzeit gefördert worden ist. Mit dem heutigen Tage, d. h. mit der Eröffnung der Kunstgewerbe-Ausstellung, hat aber der Gewerbeverein sein Programm erweitert. Der Verein glaubt, daß grade die Kunstindustrie dasjenige Gebiet sei, auf dem gegenwärtig der kleinere Gewerbetreibende vorwärts streben müsse, nachdem die Fabrikation der Gegenstände des Massenverbrauchs in Folge ihrer maschinenmäßigen Herstellung aus den Händen des kleinen Handwerkers in die Hände des Fabrikanten übergegangen ist. Die Ausstellung solle aber auch den Zweck haben, in der materiell bewegten Zeit den Idealismus zu wecken, das Gefühl zu erzeugen, daß in der Freude an der Arbeit selbst ein größerer Lohn liege als in dem materiellen Gewinne. Und wenn die in der Ausstellung gelegte Saat glücklich gedeihen soll, dann ist es nöthig, daß ebenso, wie die Gelehrten es gern übernommen haben, thätig in unserm Gewerbeverein zu sein, auch die Künstler uns ihre Kraft, wie sie es jetzt schon gethan, zuwenden. Wenn beide, Wissenschaft und Kunst, die Praxis unterstützen, dann wird die Thätigkeit im Gewerbeverein auch weiterhin eine gesegnete sein.

Oberbürgermeister **von Forckenbeck** bringt hierauf im Namen der Haupt- und Residenzstadt Breslau mit beredten und die Bedeutung des Gewerbes für die Entwickelung des Staatslebens schildernden Worten seine Glückwünsche dem Vereine dar, welcher so kräftig und wirkungsvoll seit 50 Jahren den Grundsatz der ernstlichen Arbeit und Sparsamkeit hochgehalten. Er spricht den Wunsch für eine gedeihliche Weiterentwickelung der Bestrebungen aus, namentlich in der gegenwärtigen ernsten und sturmbewegten Zeit, um in einem gesunden, kräftigen Bürgerthum einen Damm zu schaffen gegen die hoch aufschäumenden Wogen furchtbarer Verirrungen. Nicht nur die gesammte Bürgerschaft Breslaus sei dem Gewerbeverein Dank schuldig für seine lebendigen, nützlichen Veranstaltungen, auch die städtischen Behörden hätten Veranlassung für dieselben, ihren Dank hier zum Ausdruck zu bringen. Mit dem Wunsche, daß es dem Verein noch vergönnt sein möge, in 50 Jahren noch eben so kräftig, und wenn möglich, noch zahlreicher zu wirken, wie heut, wo bereits eine 50jährige Thätigkeit hinter ihm liege, schloß Oberbürgermeister **von Forckenbeck** seine Ansprache, welche Gewerbeschuldirector Dr. **Fiedler** mit den Worten des herzlichsten Dankes und mit dem Versprechen erwiderte, daß es der Gewerbeverein jederzeit als seine heiligste Aufgabe betrachten werde, unter seinen Mitgliedern nur gute Bürger und treue Anhänger des Königs zu zählen. An diesen Dank knüpfte er die Bitte, daß die communalen Behörden der Stadt die Bestrebungen des Vereins auch in der Zukunft mit Wohlwollen und Theilnahme begleiten mögen. Im Anschluß hieran erklärte Dr. **Fiedler**, daß der Verein das heutige Fest nicht besser verherrlichen zu können geglaubt habe, als daß er einige Männer in seine Reihen aufnehme, welche sich um Stadt und Staat, um Provinz und Land, um Kunst und Wissenschaft hervorragendes Verdienst erworben.

Hierauf überreichte Dr. **Fiedler** kunstvoll ausgestattete Diplome an die Herren Oberpräsident **v. Puttkamer**, Oberbürgermeister Dr. **v. Forckenbeck**, dem Director der Kunstschule, kgl. Baurath **Lüdecke** und Professor Dr. **Alwin Schulz**. In der Ansprache an den Oberpräsidenten hob Dr. **Fiedler** die Verdienste hervor, welche der Oberpräsident sich als wohlwollender Beschützer des Handels und der Industrie, durch seine Bestrebungen Abhilfe bei den herrschenden Nothständen zu schaffen, erworben und bat, die schwache Arbeitskraft des Gewerbevereins freundlichst bei diesen Bemühungen — so weit dies anginge — mit zu verwenden. Der Herr Oberpräsident erklärte, daß er mit Stolz und Genugthuung die dargebotene Ehre annehme und in die Hände des Vereinsvorstandes das Versprechen ablege, die gemeinnützigen Bestrebungen desselben, nach Maßgabe seiner geringen Kräfte, sowohl in seiner Berufsstellung, wie auch als Privatmann zu fördern. — Unter den Verdiensten, welche Oberbürgermeister Dr. **v. Forckenbeck**, der schon so Bedeutendes und Dankenswerthes für Staat und Stadt geleistet, sich speciell um die Pflege der Interessen des Gewerbevereins erworben, hob Dr. **Fiedler** namentlich die Gründung der **Gewerbeschule**, dieser eigensten Schöpfung desselben und seine auf Einführung der gewerblichen Fortbildungsschule gerichteten Bestrebungen hervor. Dr. **v. Forckenbeck** betonte in seiner Antwort, in der er seinen lebhaften Dank für die ihm durch das Diplom zu Theil gewordene Ehre zum Ausdruck brachte, die Nothwendigkeit gerade der Hebung des kleinen Gewerbestandes, des echten deutschen Mittelstandes, und versprach zu dessen Förderung alles zu thun, was in dessen Kräften liege.

Nach der Ernennungsfeierlichkeit der Ehrenmitglieder überreichte eine aus Geh. Medicinalrath Prof. Dr. **Göppert**, Staatsanwalt **v. Uechtritz** und Stadtrath **Korn** bestehende Deputation der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur dem Vereins-Vorstand eine kunstvoll gearbeitete Widmungsadresse, welche unter dem Bildniß des Stifters der schlesischen Gesellschaft, Prof. **Müller**, eine schwungvolle Widmung bot, die der Generalsecretär der Gesellschaft, Staatsanwalt von **Uechtritz**, zur Verlesung brachte (s. unten), nachdem der greise Präsident derselben durch eine, die früheren Verhältnisse zwischen Wissenschaft und Praxis erörternde und einen historischen Rückblick auf die Entwickelungsgeschichte der schlesischen Gesellschaft und deren Verhältniß zum Gewerbeverein bietende, hoch interessante Ansprache dieselbe eingeleitet. Der Glückwunsch der schlesischen Gesellschaft für den Gewerbeverein sei gerichtet an deren älteste Tochter. Director **Fiedler** dankte der Deputation und knüpfte hieran Worte der innigsten Verehrung für den Präsidenten der schlesischen Gesellschaft, welcher Jahr aus Jahr ein dem Verein die aufopfernde Thätigkeit gewidmet. Commercienrath Dr. **Websky** begrüßt als Vorsitzender des Central-Gewerbevereins den Breslauer Verein und wünscht, derselbe möge noch viele solcher Jubeljahre erleben. — Dr. **Fiedler** erwidert auch diese Begrüßung und macht schließlich Mittheilung von einer Reihe eingegangener Glückwunschschreiben. Unter den Glückwünschen von Personen, welche seitens des Vorstandes zur Jubelfeier eingeladen, sind u. A. folgende: Minister Dr. **Falk** giebt dem Bedauern Ausdruck, durch Dienstgeschäfte an der Theilnahme verhindert zu sein; er benützt die Gelegenheit, sein Interesse für den Verein und seine Wünsche für dessen weiteres Gedeihen zu erkennen zu geben. In gleichem Sinne spricht sich der ebenfalls verhinderte frühere Handelsminister Dr. **Achenbach** aus, unter dem Hinzufügen, daß der Referent für kunstgewerbliche Angelegenheiten im Ministerium, Geh. Reg.-Rath **Lüders** beauftragt sei, die Ausstellung in Augenschein zu nehmen und darüber zu berichten. Fernere Glückwunschschreiben sind eingegangen vom Geh. Ober-Reg.-Rath **Schöne**, dem commandirenden General des VI. Armee-Corps, General der Cavallerie **von Tümpling**, dem Geh. Reg.-Rath **Wehrenpfennig**, dem Geh. Reg.-Rath Dr. **Göppert** in Berlin, Oberberghauptmann Dr. **Serlo** (das kgl. Oberbergamt war durch Geh. Bergrath Dr. **Schwarz** vertreten), Geh. Rath Prof. **Releaux**, Reg.-Präsident Frhrn. **v. Quadt**, Consistorialpräsident Dr. **Wunderlich**, Geh. Commerzienrath **v. Ruffer**, Geh. Reg.-Rath **Lüders**-Berlin, Geh. Commerzien-Rath **Frank**, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. **Lewald**, dessen Stellvertreter Banquier **Beyersdorf**, dem Vorstand des Bunzlauer Gewerbevereins, von Prof. Dr. **Lunge**-Zürich, vom Vorstand des polytechnischen Gewerbe-Vereins zu Königsberg i. Pr., vom Kreisgerichts-Director, Geh. Justizrath Dr. **Wachler**-Breslau, vom Kunstgewerbeverein zu München, vom Präsidium der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz, vom niederösterreichischen Gewerbeverein zu Wien, vom Gewerbeverein zu Dresden, von Professor **Schwarz**-Gratz und anderen.

Nach Schluß des festlichen Actes begaben sich die Mitglieder des Comités (voran in einem Wagen ein Magistrats-Ausreuter) mit den geladenen Gästen zur alten Börse, um dort an der Eröffnungsfeier der schlesischen Kunstgewerbe-Ausstellung theilzunehmen. Oberpräsident **v. Puttkamer** wurde von dem Vorsitzenden des Breslauer Gewerbevereins Stadtrath **Hipauf** geleitet, während Director Dr. **Fiedler** mit dem Oberbürgermstr. Dr. **v. Forckenbeck** den Wagen theilte. Professor Dr. **Göppert** wurde von dem Sattlerältesten **Pracht** und der Rector magnificus, Professor **von Bar** von Dr. **Beblo** geleitet. Die Ausstellung in der alten Börse bietet einen überaus glänzenden Anblick. Mit der Veranstaltung derselben hat der Breslauer Gewerbeverein seine Verdienste um die heimische Industrie um ein neues herrliches Ruhmesblatt bereichert. Wir gedenken später auf die einzelnen Kunstgegenstände, welche die Ausstellung zieren, eingehender zurückzukommen und beschränken uns darauf, die Eröffnungsfeier kurz zu schildern.

Von einzelnen Comitemitgliedern empfangen, betraten die geladenen Gäste, denen sich ein gewähltes Publikum angeschlossen hatte, die Ausstellungsräume und nahmen deren einzelne Gegenstände in Augenschein. Oberpräsident von **Puttkamer** hielt eine Ansprache, in der er hervorhob, daß der Breslauer Gewerbeverein keine würdigere und schönere Form der Feier seines fünfzigjährigen Bestehens habe wählen können, als die in der Kunstgewerbe-Ausstellung gebotene, welche der Stadt, der Provinz und dem ganzen Lande beweise, was die schlesische Kunst-Industrie in früherer Zeit geleistet habe und noch heut zu leisten vermöge, wenn ihr Licht und Luft zu ihrer Entfaltung gewährt werde. Ein Blick auf die glanzerfüllten, harmonischen Räume liefere den besten Beweis von dem Gelingen des Werks, was in der gegenwärtigen, schweren Zeit doppelte Anerkennung verdiene. Gerade der deutsche Idealismus habe sich hier wieder herrlich bewährt. Je größer die entgegenstehenden Hindernisse waren, um so kräftiger und erfolgreicher habe sich die Wirksamkeit entwickelt. Mit Worten des Dankes und der Anerkennung für die Bemühungen der Veranstalter der Ausstellung, die ihren schönsten Lohn in dem herrlichen Gelingen des Werkes finden.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Freude an ihrer schönen Weltausstellung mißgönnen, aber deshalb brauchen wir noch nicht die Narrenkappe aufzusetzen und in das allgemeine Friedensphrasengeklingel einzustimmen, während uns hinterrücks kleine warnende Rippenstöße versetzt werden. Man möge sich in Deutschland keinen holden Illusionen hingeben, der Charakter der Franzosen ist derselbe geblieben, sie werden es uns Deutschen nie und nimmermehr vergessen, daß wir die höchste Stufe politischer Macht errungen haben. Ihre Revanche besteht augenblicklich darin, daß sie uns, wo sie nicht anders können, mit kalter Höflichkeit behandeln, überall sonst — ignoriren. Meiner Meinung nach tritt es von Tag zu Tag klarer vor, daß der Beschluß der deutschen Reichsregierung, die Weltausstellung nicht zu beschicken, ein sehr weiser war, unsere Ausstellung wäre mit einigen kühlen Worten abgespeist worden, auch wenn sie Schätze des Paradieses gezeigt hätte, und der Rest wäre Schweigen gewesen. Das letztere wäre dann sehr fatal gewesen, während wir es jetzt unter dem Vorwande, uns selbst ausgeschlossen zu haben, weniger peinlich empfinden.

Einer der feierlichsten Momente des ganzen Festes war ohne Zweifel der, in welcher die Statue der Republik auf dem Platze vor dem Industriegebäude enthüllt wurde. Man merkte es den hohen Würdenträgern, den Deputirten des Volks und der übrigen Versammlung an, daß sie in diesem Augenblicke wenigstens tief ergriffen waren von dem Triumphe der politischen Freiheit, die sich das französische Volk errungen. Mit welcher Begeisterung fielen sie ein in die Klänge der Musik, die die altehrwürdige hochgepriesene und oft gescholtene Marseillaise intonirte. Und immer aufs Neue mußte diese Nationalhymne, die einzige, welche wirklich in das Fleisch und Blut der Franzosen übergegangen ist, erklingen! Kein anderes Chanson wird ihr vorläufig den Rang streitig machen können und Gounod hätte sich die Mühe ein „Volkslied" zu componiren — wohlbemerkt im Auftrage Mac Mahons! — sparen können. Sein „vive la France" mag musikalisch eine tüchtige Arbeit sein, aber es spricht sich in demselben nur ein individuelles ästhetisches Gefühl aus, während jeder Ton der Marseillaise Flammen einer fanatischen Begeisterung sprüht, die sich unmittelbar den Enkeln der Revolutionsmänner mittheilt.

Was die Statue der Republik betrifft, so nimmt sie sich recht zwerghaft und kahl vor dem großen Portale aus. Sie ist aus Gyps mit dünner weißer Leimfarbe bestrichen und stellt eine sitzende Frauenfigur dar, deren Haupt eine phrygische Mütze ziert. In der Rechten hält sie ein zur Erde gesenktes Schwert, in der Linken eine Tafel, auf welcher geschrieben steht: République française. 25. février 1875. Das Datum weist auf die definitive Annahme der republikanischen Verfassung hin. Der Sockel besteht aus einem einfarbig angemalten Holzkasten. Hoffentlich wird man an demselben noch einige Verzierungen anbringen, um den Eindruck, den die Statue macht, etwas zu heben. Doppelt zwerghaft macht sie sich, wenn man das Haupt wendet und zu dem erzenen Riesenkopf der amerikanischen Freiheits-Göttin, welcher neuerdings aufgestellt ist, hinüberblickt. Dieses gewaltige Frauenhaupt mißt circa 5 Meter im Durchmesser. Auch ein Theil der großen Schulter und der kräftige Oberarm sind sichtbar. In nicht allzulanger Zeit wird sich zu diesem Kopfe ein entsprechender Leib gesellen und das Ensemble wird sodann nach Amerika hinübergeschifft werden. Dort wird das gigantische Frauenbild am Eingange des Newyorker Hafens aus der hocherhobenen Rechten allnächtlich ein blendendes elektrisches Licht herausstrahlen lassen, den Seefahrern ein Leuchtthurm und den Amerikanern ein Wahrzeichen ihres Ruhmes und ihrer Macht.

Während der großen Hitze, die wir zu überstehen hatten, hatte sich der Besuch der Ausstellung etwas verringert, neuerdings aber ist er wieder größer geworden. Man irrt aber, wenn man glaubt, daß deshalb ein großes Gedränge in den Sälen und Gebäuden herrscht. Freilich in den Kunstsalons und überall dort, wo es etwas besonders Merkwürdiges giebt, drängt sich die Masse, wie auch in den Restaurants, aber in den Industrieabtheilungen besonders der fremden Völker kann man unbelästigt und mit größter Muße seine Studien betreiben, in einzelnen z. B. der ungarischen Abtheilung würde eine lustige Gesellschaft auch ungestört Kegel schieben können. Auffällig leer ist es auch dort, wo Rohproducte ausliegen, am vollsten noch immer in der ungarischen Czardas, wo die unermüdlichen Zigeuner aufspielen. Die meisten französischen Besucher lassen übrigens die fremden Abtheilungen links liegen, denn die biederen Pariser und Provinzbewohner, welche ihren Zeitungen alles aufs Wort glauben, sind überzeugt davon, daß nur Frankreich etwas wirklich „spirituelles" ausgestellt habe; was England, Oesterreich, Amerika 2c. gebracht haben ist in ihren Augen nur ein Abklatsch der französischen Producte.

Viel trägt auch zu der gering erscheinenden Besuchsfülle bei, daß gar Viele nur auf kurze Zeit die Ausstellung mit ihrer Gegenwart beehren. Sie machen nur durch das Gebäude und die Gärten eine Promenade und halten sich nirgendswo lange auf, denn die Eintönigkeit, welche eigentlich niemals angenehm unterbrochen wird, macht sich von Tag zu Tag mehr geltend.

Wie viel Fremde, die Vergnügungswegen sich hier einige Wochen aufhalten oder aufhalten wollten, haben mir schon ihr Leid geklagt, daß sie sich die Ausstellung und — Paris selbst viel amüsanter vorgestellt hätten! Ja, wer nur des Vergnügens wegen kommt und wenigstens nicht für irgend eine Kunst oder Industrie ein lebhafteres Interesse hat, wird seine Rechnung schwerlich finden. Die Franzosen sind heutzutage ernsthafter und geschäftsgieriger als unter dem Kaiserreich, dessen Pomp die Fremden nach Paris hinzog. Es herrscht hier nicht halb das lustige und berauschendlüsterne Leben wie im Jahre 1867. Ich will übrigens nicht damit gesagt haben, daß Paris langweilig geworden sei. Diejenigen, welche sich hier länger aufhalten, werden des Schönen, Gemüthlichen und freilich auch des Frivolen genug finden; wer aber nur auf einige Tage herüberkommt und der Sprache nicht ganz mächtig ist, wird selbst die Theater nicht so amüsant finden, wie sie häufig geschildert werden. Während der heißen Tage ist es sogar eine Qual längere Zeit in den kleinen Sälen der Boulevard-Theater zu verweilen. Auch in der Oper und im Théâtre français sind die Plätze eng und die Ventilation schlecht und mildern die größte Begeisterung für welsche Kunstfertigkeit und Humor.

Vorgestern ist im Gymnasetheater eine neue dreiactige Posse von den unermüdlichen Najac und Hennequin zur Aufführung gekommen. Sie nennt sich: „Die kleine Correspondenz", sollte aber lieber „der grüne Affe" heißen, denn unter diesem burlesken Pseudonym führt sich die witzigste und amüsanteste Figur der Posse ein. Der Hauptspaß liegt wie gewöhnlich in lustigem Versteckspiel, frivolen Bonmots und in der Satire auf die Ehe, wie sie hier in Paris häufig zu Tage tritt. Die Handlung ist sehr schablonèr und knüpft an die kleine pseudonyme Correspondenz zwischen einer jungen Frau und einem hübschen Liebhaber im Inseratentheile des „Figaro" an. Der zweite Act spielt im Insertionsbureau dieses Blattes, dessen Redaction nicht verfehlt hat, sich gestern öffentlich für die erwiesene Reclame zu bedanken.

Paul Perron.

[Eisenbahnunglück.] Ein Eisenbahnzug von Lyon nach Genf, auf welchem sich Besucher des Rousseaufestes befanden, ist zwischen Collonges und Chancy entgleist. Die Ursache war ein Felssturz in Folge des Regens. Die Locomotive wurde quer über die zweite Spur geworfen und es ist ein wahres Wunder, daß Mechaniker und Putzer mit dem Leben davon gekommen; nur der erstere wurde leise am Kopfe verletzt. Der Tender wurde zerbrochen und die Böschung herabgeworfen; eben so wurden die ersten Waggons sehr beschädigt. Schwer verwundet ist der Zugchef, während von den Reisenden nur einige unbedeutende Contusionen davon getragen haben. Die Vergnügungszüge nach Genf zur Rousseau-Feier erlitten in Folge dieses Unfalls natürlich bedeutende Verspätungen.

[Jugendliche Sommerfrischler.] Eine hübsche und nachahmenswerthe Idee zur Unterstützung armer Kinder wird gegenwärtig nach dem Vorbilde Zürichs auch in Basel verwirklicht. Es sollen nämlich circa 100 Schulkinder beiderlei Geschlechts auf Kosten wohldenkender Menschenfreunde colonienweise während der Sommerferien auf dem Lande untergebracht werden, wo sie unter Aufsicht von Lehrern resp. Lehrerinnen bei nahrhafter Kost der freien Luft und einer schöneren Umgebung genießen, als sie in heißer Sommerzeit die städtischen Mauern bieten können. Luxus wird jedoch nicht getrieben und an Hotelcomfort ist nicht zu denken. Die Militärverwaltung wird zur Erstellung kostenfreier und sauberer Lager behilflich sein, die Kost wird sich auf das Landesübliche beschränken.

[Die Acten des Raubmörders Thürolf,] welche in Folge der von demselben eingereichten Nichtigkeitsbeschwerde, bisher beim Obertribunal sich befunden, sind nach Verwerfung dieser Beschwerde, an das Stadtgericht zurückgelangt. Dieselben werden nunmehr dem Kronprinzen zur Bestätigung des Todesurtheils unterbreitet werden. Es ist dies das erste Todesurtheil, das dem Kronprinzen unterbreitet wird.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

verbindet Redner die Hoffnung, daß die Ausstellung als die Morgenröthe eines sonnigen Tages zu betrachten sei, welcher in hoffentlich nicht zu ferner Zeit der heimischen Industrie wieder leuchten werde. Im Namen und im Auftrage des Breslauer Gewerbe-Vereins erklärte der Herr Ober-Präsident die Ausstellung für eröffnet, deren Räume sich inzwischen stark gefüllt hatten.

+ [Der Wortlaut der Adresse,] welche von der Schlesischen Gesellschaft für Vaterländische Cultur ihrer ältesten Tochter, dem Breslauer Gewerbe-Vereine, zu der heutigen Jubelfeier ihres 50jährigen Bestehens überreicht wurde, ist folgender:

„Seit vor fast fünfundsiebenzig Jahren der Mann, dessen Bildniß unseren Glückwunsch schmückt, die Schlesische Gesellschaft für Vaterländische Cultur gründete, hat sie ein Vierteljahrhundert lang allein dagestanden in der heimathlichen Provinz, Cultur und Wissen pflegend. Aber vor nun einem halben Jahrhundert entsproßte ihrer Mitte eine Vereinigung, die es sich zur ausschließlichen Aufgabe gemacht hat, das heimathliche Gewerbe, die heimathliche Industie zu hegen und zu pflegen. Und seit diesem halben Jahrhundert hat die treueste und innigste Verbindung bestanden zwischen beiden Gesellschaften, der Mutter und der Tochter, genährt durch das Bewußtsein gleichen Zieles und gleichen Strebens. Wie könnte daher an dem Jubeltage der ihr in treuer Anhänglichkeit verbundenen Tochter die Mutter fehlen mit ihrem innigsten Glückwunsch! — Und so empfangen Sie, die Vertreter des Breslauer Gewerbe-Vereins, diesen Glückwunsch unter dem Bilde des Mannes, welcher der Begründer unserer und somit auch Ihrer Gesellschaft gewesen ist. — Möge der Breslauer Gewerbe-Verein fernerhin blühen und fortfahren in seinem segensreichen Wirken zum Heile der heimathlichen Provinz und möge dies freundliche Verhältniß zwischen Ihnen und unserer Gesellschaft fortbestehen in alle Zeiten. Glück und Segen dem Breslauer Gewerbe-Verein zu seiner 50jährigen Jubiläumsfeier. Breslau, 6. Juli 1878. Das Präsidium der Schles. Gesellschaft für Vaterländische Cultur."

Die Adresse, ein Meisterwerk der Kalligraphie, ist aus dem artistischen Institut von M. Spiegel hervorgegangen. Das Titelblatt ist im antikgothischen Styl gehalten, und in der oberen Wölbnng befindet sich das Bildniß des Stifters und Begründers der Schles. Gesellschaft für Vaterländische Cultur, Dr. Christian Heinrich Müller, geb. 1772, gest. 1849. Die Enveloppe besteht aus einem eleganten Einbande von rothem Sammet.

Breslau, 6. Juli. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Die Rosen haben die Jugendzeit hinter sich; der blinkende Jasmin, welcher mit einer Art feenhaften Glanzes und einem so energischen Lichte, als ob er wie die Sonne die Gabe des Selbstleuchtens besäße, aus dem dunkeln Blättergrün strahlte, läßt die Blumenblätter fallen. Immer kleiner wird die Zahl der Ziersträucher, welche noch nicht ihre Blumenspende geopfert haben; und nach und nach nimmt die Vegetation von Baum und Wald diejenigen einsilbigeren Farbtöne an, welche das grüne Laub durch seine verschiedenen Nüancirung allein hervorzubringen vermag. Wie wenn wir Menschen, ohne daß wir's merkten, der Jugendzeit entwuchsen, und der ernstere Sinn, welcher der Mannheit geziemt, uns überkam, so auch hat sich das Laub der Bäume, welche den freien Wiesenplan umkränzen, in ernstere Stimmung gelegt; und gleichwie tieferer, in sich verschlossener Bedacht spricht aus den dunkler gewordenen Kronen zu uns herüber. Voll, dicht und kraftvoll, als ob sie auch hierin dem energischeren Alter des Menschenlebens glichen, strotzen sie im Laub und rüsten sich noch weiter darin, um den Stürmen — wenn der Wind über die Stoppeln wehen wird — die mächtige Handhabe zum leidenschaftlichen Hin- und Herwogen zu bieten.

Der Raps auf dem Feld hat glücklich sein Ziel erreicht und birgt die gesegnete Körnerfrucht in freien Schobern oder wohlbedachten Scheunen. Man erleichtert ihm durch Maschinen die Mühe, sich seiner Körner zu entledigen. Jetzt ist die Zeit des schönen Spazierganges im Feld, wo man zwischen den hochgeschossenen Roggen- und Weizenähren auf schmalem, blinkenden Fußpfad oder grünem Rain, von tausend und aber tausend Spalier bildenden Aehren benickt, begrüßt und immer neckisch berührt, unter dem Gesange der Lerchen sich über Land bewegt. Man zieht an blühenden Kleefeldern vorbei; die Kartoffeln haben sich mit ihren allbeliebten, bald weißen, bald bläulichen Blüthenbüscheln verschönert. Der Weizen steht noch gradeauf und jung, aber der Roggen hält die früchteschweren Häupter vom Alter geneigt. Nur noch eine kurze Spanne Zeit und die Sense rafft millionenweise die segenreichen Halme.

Unter den Spatzen in Dorf und Stadt, und nicht minder beim Pirol in Wald, Garten und Allee herrscht große Freude, denn die Kirschensaison ist für sie und nicht minder für uns angegangen. Wir danken der Natur für dieses köstliche und zugleich so mild erfrischende Geschenk. Was waren das für Zeiten, als wir im Knabenalter die Kirschbäume im Garten so alltäglich auf's sorglichste umgingen und beschauten, ob nicht schon da und dort auf einem der obersten Zweige eine Frucht sich weißlich oder röthlich zu färben beginne, und welch' erfinderischer Geist regte sich in uns, um in ihren Besitz zu gelangen; und welcher Zorn übermannte uns Knaben, wenn der Hausspatz uns im Verkosten zuvorkam. Daher meistentheils schreibt sich das gespannte Verhältniß zwischen Knaben und Spatzen in der Kinderzeit her, was erst später bei den stark auseinander gehenden Interessen beider allmäliger Freundschaftsstimmung weicht. Pirol, Spatz und andere kleine Näscher verzehren das Fleisch von den süßen Früchten, wobei auch die Wespe sich zum verlockenden Mahle einstellt; aber die Kirschkernbeißer verachten das Fleisch und gehen nur nach dem Kern, den sie mit ihren sehr stark construirten Schnäbeln, ähnlich wie wir mit dem Knacker die Weihnachtsnüsse, mit Leichtigkeit zerdrücken. Zu den Glücklichsten in der Natur gehören jetzt auch die Bienen, welche das Kleefeld und die nun reichlich erblühende Linde mit dem süßen Honigtrunk erfreut; und von weitem schon vernehmen wir ihren schwirrenden Lustgesang beim Pokuliren. Auf dem Spaziergange nach dem Weidendamm, der seines Namens ungeachtet am meisten von Linden beschattet wird, saugt man jetzt den herrlichen Wohlgeruch der Lindenblüthe mit jedem Athemzuge ein.

Die weißen Bachstelzen haben längst die Zeit hinter sich, wo sie die erwachsene Jugend der ersten Brut in die öffentliche Welt einführten; viele von ihnen päppeln bereits die zweite. Manche Bachstelze verlor schon im Federwechsel das lange Schwänzchen; gut, daß dies mit dem erneuten häuslichen Geschäft zusammentrifft, sonst dürfte sie den kleidsamen Schmuck, der ihr die Schleppe vertritt, stärker vermissen. Ungleich zahlreicher fliegen bereits die Spatzen dieses Ruders und Fallschirmes in den Lüften beraubt. Die jungen Staare der ersten Brut führen bereits seit Wochen ein fröhliches Bummelleben auf Wiesen und Bäumen, wobei sie, wie Jugend gern thut, zu Haufen herumschwärmen und laute lustige Gespräche halten. Noch singen verschiedene Grasmücken, die, weil ihnen die Brut (wie z. B. von den Grasmähern in den Büschen) gestört war, ihre Nester aufs Neue bauen; oder aber diejenigen, welche regelmäßig noch zum zweiten Male nisten. Die grauen Fliegenschnepper, die so gern alle Lauben und Gartencolonnaden bewohnen, haben mit den vorwitzigen Jungen ihre Noth, welche bei der heißen Jahreszeit nicht bis zur vollen Reife auf dem Neste bleiben. Wie klug und pfiffig aber die Alten die günstigsten Plätzchen zum Nisten auszusuchen wußten, kann man in der Zedlitzer Glascolonnade sehen, wo sie hoch oben die kleinen tellerartigen Blechmanchetten über den hängenden Petroleumlampen zur Kinderwiege erwählten. Die im Sommer stets offenen Thüren der Glascolonnaden gewähren ihnen freien Aus- und Einflug, wobei die zahlreichen Fenster von innen her an den Glasscheiben immer eine reiche Beute von Fliegen und andern Insecten bieten, so daß sie nach der Aetzung gar nicht weit zu suchen haben.

Am Zimmerfenster blühen jetzt in Auswahl die Kakteen; die Wachsblume schloß uns soeben die duftberauschenden, honigträufelnden Kelche auf. In den Gärten prangt die reine, keusche Lilie, gleichwie unnahbar auf den hochgeschwungenen Stengeln. Das lieblichste Leben aber führt die reizende Wasserrose in Bach und See. Mit ihren schönen großgerundeten, herzförmigen Blättern auf dem Wasserspiegel hinschwebend, empfängt sie der Zephyre sanftes Wehen. Spielend umkreist sie die Welle, während die Sonne sie glanzvoll bestrahlt. Wie verschämt öffnet sie sittig und zart und nur wie leise die holden, weißen Blüthensterne, die zu erreichen es den Wanderer am Ufer so sehnlich verlangt. Und manchen der schwärmerischen Verehrer zog sie wohl gar schon wie Lurlei in die Tiefe hinab. Ihr zu Ehren tanzen die Wasserkäfer. Die stahlblaue und die himmelblaue Libelle, mit Flügeln, viel leichter als die zarteste Gaze, umschweben sie als dienende Elfen. Noch singt ihr der Schwirl im benachbarten Ried sein zirpendes Lied. Blaukehlchen mit prächtigem Schmuck neigt sich vom niedrigen Strandbusche wohlgefällig zu ihr hinab; Johanniskäfer hält beim leuchtenden Nachtfluge über den Bach bei ihrem Blüthenmunde an. Weithin über den langsam fließenden blauen Bach ziehen jetzt die Wasserrosen wie die Sterne der Milchstraße dahin.

---

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diakonus Schultze, 9 Uhr. St. Maria-Magd.: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diak. Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Sem.-Dir. a. D. Semerak, 10 Uhr. 11,000 Jungfr.: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Diakonus Just, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Ein Candidat, 9 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Consistorial-Rath Professor Dr. Meuß, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diak. Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diak. Schwartz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 2 Uhr. Hofkirche: —. 11,000 Jungfr.: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesdienst), 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Diakonus Mosel aus Gnadenfrei, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche: Sonntag, den 7. Juli, Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

* [Personalien.] Versetzt: der Förster Kraffczyk von Münchhausen, Oberförsterei Krascheow, nach Berthelschütz, Oberförsterei Bodland. — Uebertragen: dem Forstaufseher Gaffron, seither zu Surowine, Oberförsterei Kupp, unter Verleihung des Charakters als Förster die interimistische Verwaltung der Försterstelle zu Münchhausen, Oberförsterei Kraschеow. — Bestätigt: die Vocation des katholischen Lehrers Spak zu Jankowitz-Rauden, Kreis Rybnik. — Definitiv angestellt: der Lehrer Fröhlich an der Simultanschule zu Ratibor. — Pensionirt: der Strafanstalts-Maschinenmeister Jüngst zu Ratibor auf seinen Antrag vom 1. August d. J. ab.

_ [Communales.] Die Herren Stadtverordneten sind in die ersehnte Zeit der Ferien eingetreten, nicht aber ohne des Tages Last und Hitze ganz über Gebühr getragen zu haben. Die beiden letzten Sitzungen (Donnerstag den 27. Juni und Montag den 1. Juli) waren in ihrer Dauer so reichlich bemessen, daß die schweißgebadeten Herren Stadtverordneten das eine Mal 4½ Stunden, das andere Mal 3½ Stunden die Freuden einer tropischen Temperatur genießen konnten. Der Herr Vorsitzende hatte als umsichtiger Feldherr gleich bei Beginn der letzten Sitzung einen Feldzugsplan vorgelegt, in welchem alle die Werke genannt waren, die ausgeführt werden mußten, wenn man am Schlusse der Sitzung sagen wollte: die Arbeit ist gethan — nun beginnen die Annehmlichkeiten der Ferien. Der Herr Vorsitzende hatte mit weiser Berechnung der Zeit und mit geeigneter Auswahl der zu erledigenden Vorlagen in Aussicht gestellt, daß es möglich sein werde, um 5 Uhr mit der brennendsten Vorlage: mit den Vorschlägen des Herrn Ingenieur Büsing und des Magistrats in Bezug auf Anlegung neuer Straßenbahn-Linien zu beginnen. Sei diese Angelegenheit erledigt, so sei dem arbeitsvollen Tagewerk die Krone aufgesetzt und er (der Vorsitzende) in der glücklichen Lage: den Beginn der Ferienzeit zu verkünden.

Die Disposition war ausgezeichnet, aber es kam anders.

Mit wahrer Freude wurde eine Vorlage nach der anderen ohne jede Debatte oder nach sehr kurzer Discussion erledigt, die Actenstöße der abgethanen Sachen häuften sich vor dem Protokollführer — nur weniges war noch zu besprechen und zu beschließen, dann kam die Straßenbahn-Frage und noch war es nicht 5 Uhr. — Es wird der Dringlichkeitsantrag in Bezug auf den § 19 des Vertrages mit der Firma Aird u. Marc, betreffend die Aptirung und Drainirung der Rieselfelder in Oswitz und Ransern — zur Verhandlung gestellt. Referent hält kurz und bündig angemessenen Vortrag. Ein Stadtverordneter richtet eine kurze Frage an die Versammlung, die von der Magistratsbank befriedigend beantwortet wird; ein anderer Stadtverordneter empfiehlt mit wenig aber warmen Worten die Annahme der Vorlage, — jeder erfahrene Stadtverordnete hat die Ueberzeugung, daß, wenn der Dringlichkeits-Antrag jetzt zur Abstimmung gestellt wird, er ohne Weiteres zur Annahme gelangt. Von den Herren Stadtverordneten hatte Niemand mehr Lust zu sprechen. Da erhebt sich ein Magistrats-Mitglied und motivirt in eingehender Weise und in mehr als halbstündiger Rede die magistratualische Vorlage.

Das war der Funken ins Pulverfaß. — Erfahrene Stadtverordnete wissen, daß schon manchmal Vorlagen so gründlich vertheidigt wurden, daß sie abgelehnt worden sind. Es ist natürlich, daß bei einer sehr detaillirenden Vertheidigung einer Sache man hier und da schwache Punkte berühren muß, die von Stadtverordneten aufgegriffen und dann allmälig als so erhebliche Mängel hingestellt werden, daß die ganze Vorlage abgelehnt wird. Man kann auch manchmal zu viel vertheidigen. — So war's auch hier. Es entwickelte sich eine lange, lebhafte Debatte und der Dringlichkeitsantrag, der nach den ersten Rednern vor der langen Exposition von der Magistratsbank ohne Weiteres genehmigt worden wäre, gelangte zwar jetzt auch zur Annahme, aber nur — wie mehrere Redner ganz ausdrücklich betonten — weil sie das ganze Unternehmen nicht daran scheitern lassen wollten.

Statt 5 Uhr war es jetzt — 6 Uhr! Und nun sollte die verwickelte Straßen-Eisenbahn-Angelegenheit erledigt werden.

Es wurde deshalb die Vertagung der Verhandlung über diese Frage bis auf nächsten Donnerstag beantragt, weil man befürchtete, daß die nothwendig eintretende Ermüdung einer genauen Prüfung und Sichtung hindernd im Wege stehen werde. Die Versammlung aber fühlte sich noch stark genug, auch diesen Riesen, der schon so lange die Tagesordnung belastete, zu bezwingen, man trat fröhlichen Muths in die Debatte ein. Es wurde eine Zahl neuer Anträge gestellt, dieselben vertheidigt, die neuen Projecte angegriffen oder befürwortet, unter hitzigem Gefecht wurde es 7½ Uhr, da brachte endlich ein Antrag auf Schluß der Discussion den Kampf zum Stillstand. Versuche, den Antrag zu Falle zu bringen und den Kampf wieder zu eröffnen, wurden tapfer zurückgeschlagen und die Debatte wirklich geschlossen. Man kam zur Abstimmung. Aber wo war ein sicherer Führer durch dieses Labyrinth der verschiedensten Anträge? Aus der Versammlung wurden zwar dem Herrn Vorsitzenden mancherlei Ariadne-Fäden zugeworfen, aber derselbe verschmähte sie und kam auch ganz glücklich ans Ziel. Da es etwas schwierig ist, sich unter dem Gewirr der verworfenen Projecte und genehmigten Anträge zurecht zu finden, wollen wir dem geneigten Leser kurz sagen, was beschlossen worden ist, zumal auch der Bericht in der „Bresl. Ztg." in einem Punkt Unrichtiges meldet.

Nach den Beschlüssen der Stadtverordneten und wenn Magistrat denselben beitritt, soll die Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft neu ausführen:

1) das Straßen-Bahngeleis auf der Matthiasstraße (vor der Oderthorwache) durch die Moltkestraße, über den Matthiasplatz, die Trebnitzerstraße bis an das Claassen'sche Siechhaus.
2) Den Theil der alten Ringbahn: vom Königsplatz aus längs des Nicolaistadtgrabens, über die Königsbrücke, Bürgerwerder, Wilhelmsbrücke, Kohlenstraße bis zur Rosenthalerstraße*) (und, damit diese Bahn nicht eine Sackbahn werde, die ganz kurze Strecke bis zum Anschluß der Bahn auf der Matthiasstraße).
3) Eine Linie vom Königsplatz aus bis zum Geleise auf der Friedrich-Wilhelmstraße, durch die Schwertstraße, über den Berliner Platz, Freiburger Straße, Neue Graupenstraße, Gartenstraße, Central-Bahnhof, Flur- und Brüderstraße bis zur Klosterstraße.

Man sieht hieraus, daß die Anlage von neuen Bahnlinen innerhalb der Stadt vollständig abgelehnt worden ist, und daß man die frühere Ringbahn in einem Theile etwas südlicher gelegt hat. Mehrere Punkte aber, die in der Discussion nicht berührt und in Bezug auf welche natürlich auch kein Beschluß gefaßt werden konnte, wollen wir hier kurz erwähnen.

Man will der Gesellschaft die Last der Reinigung der Straßen, durch welche die Bahnlinie geführt werden soll, auferlegen — wir haben nicht das Mindeste dagegen einzuwenden, wundern uns aber, daß man nicht die Verwendung von Schwellen aus weicherem (statt Eichen-) Holz monirt hat. Noch in den letzten Tagen lag auf der Matthiasstraße, da wo die neue Linie weiter zur Moltkestraße geführt werden soll, ein Haufen Schwellen, nicht von Eichen-, sondern weit leichterem Holze. Nun ist aber bekannt, daß nur Eichen-Schwellen zum Bahnbau tauglich sind. Was wird die Folge sein? — Daß das Geleis bald wieder aufgerissen und neu gelegt werden muß. — Nun könnten wir freilich wohl über den Geldpunkt wegsehen, aber über die umfangreichen neuen Verkehrsstörungen können wir nicht hinwegsehen, die werden sich uns sehr empfindlich bemerkbar machen.

Ferner wurde in der Sitzung erwähnt, daß eine Zahl Grundbesitzer die Summe von 8000 Mark der Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft in dem Falle geben wolle, wenn die Bahnlinie über bestimmte Straßen und Plätze geführt wird. Die Summe sei gerichtlich deponirt. — Warum hat man nicht auch die Frage aufgeworfen: Wer bekommt das Geld? Die Unternehmer resp. die Actionäre unmittelbar? oder kommt es in die allgemeine Kasse, die alljährlich der Stadt verrechnet wird?

Drittens: wann werden die verschiedenen Bahnlinien mit einander in Correspondenz gesetzt werden, so daß man bequem von einer Linie auf die andere übergehen kann, ohne daß dadurch Mehrkosten entstehen?

Endlich viertens: wird man nicht bald Vorrichtungen an den Wagen angebracht haben, welche das Ueberfahrenwerden hindern? Bereits sind in kurzer Zeit drei Menschenleben zum Opfer geworden — es sind deren genug!

=ββ= [Vom Schlachthofe.] Die thierärztliche Controle auf dem städtischen Schlachthofe ist dem Königl. Departements-Thierarzt Dr. Ulrich hierselbst, Seitens des Magistrats übertragen worden und zwar vom 1. Juli ca. ab. Nach der ihm ertheilten Instruction sind die städtischen Schlachthofsmeister im sanitären Interesse dem Arzte unterstellt und haben erstere die Untersuchung des Fleisches, sowie der auszuschlachtenden Thiere nach ärztlicher Vorschrift zu bewirken. Jedwede Krankheits-Erscheinung ist dem controlirenden Arzte, welcher jeden Tag wenigstens einmal, an den Schlachtviehmarkttagen aber mindestens zweimal den Schlachthof zu besuchen hat, zur Anzeige zu bringen, um über das bezüglich auszuschlachtende Vieh resp. ausgeschlachtete Fleisch Bestimmung zu treffen. Epidemisch auftretende Krankheitserscheinungen hat der Thierarzt den zuständigen Behörden anzuzeigen, sowie er allvierteljährlich über seine Thätigkeit daselbst an den Magistrat Bericht zu erstatten hat.

+ [Besitzveränderungen.] Rittergut Klein-Bresa, Kreis Breslau. Verkäufer: Rittergutsbesitzer und Premier-Lieutenant v. Meyerinck; Käufer: Director E. Renz, Inhaber der zur Zeit hier weilenden Kunstreiter-Gesellschaft. — Rittergut Dralin, Kreis Lublinitz. Verkäufer: Bergwerksdirector Otto Wilhelm Hoffmann in Breslau; Käufer: Hotelbesitzer und General-Agent Herrmann Runge in Breslau.

B—ch. [Uferbauten.] Die Regulirung des Oderufers längs des Augustaplatzes, welche die Beseitigung eines Einschnitts des Flußbetts in das Ufer zum Zweck hat, ist so weit fortgeschritten, daß der aus Faschinenwerk und Bodenverschüttung hergestellte Unterbau als beendet zu betrachten ist und die Aufschüttung bis zur Höhe des Terrains des Augustaplatzes in Angriff genommen werden kann. Hierauf wird die in einem Winkel von 45° nach dem Wasser zu abgeschrägte Böschung mit Granitsteinen ausgemauert, um die an dieser Stelle bei Hochwasser und Eisgang in Folge fast senkrecht einfallender Stromrichtung häufig vorgekommene Ausspülung des Ufers zu verhindern. Nach Vollendung der Arbeit wird der Augustaplatz resp. die jetzt etwas beengte, in den Platz einmündende Allee der Sandthor-Promenade an Terrain um ein nicht unerhebliches gewinnen. — Auch ist man gegenwärtig damit beschäftigt, das dicht oberhalb der Sandbrücke am rechten Ufer befindliche, durch die Hochfluth oft gefährdete Bollwerk zu beseitigen, um an dessen Stelle eine Granitausmauerung treten zu lassen.

B—ch. [Pflasterung auf dem Berliner Platz.] Der an die Bahnhöfe der Breslau-Freiburger und Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn angrenzende Theil des Berliner Platzes wird gegenwärtig einer Auspflasterung mit Granitwürfeln unterworfen. Der Zustand des alten Pflasters war an dieser Stelle ein so trostloser und die Communication mit den Bahnhöfen, namentlich für Fußgänger und bei nassem Wetter, zumal im Herbst und Frühjahr eine so unbequeme, daß die Neupflasterung gewiß allerseits mit Freuden begrüßt wird.

_ [Zoologischer Garten.] Dem Lotterie-Comité ist es gelungen aus derselben Quelle, der unsere „Rosel" entstammte, vom Thierhändler Jamrach in London einen zweiten Schimpanse und zwar diesmal ein Männchen zu erwerben. Das Thier wird uns als groß, stark, lebens- und freßlustig geschildert und ist bereits, nachdem es am vergangenen Dinstag in London verschifft worden, am Donnerstag in Hamburg eingetroffen. Der Director des zoologischen Gartens ist nach Hamburg gegangen, um das Thier sicher nach hier zu geleiten, so daß es jedenfalls Mittwoch Vormittag in Breslau anlangen wird. — Aus verschiedenen uns zugegangenen Anfragen ist zu ersehen, daß das Publikum zum Theil sich noch nicht völlig klar ist über die billigen Tage. Wir wiederholen, daß an sämmtlichen Sonntagen des Jahres mit einziger Ausnahme des ersten Feiertags (Ostern, Pfingsten und Weihnachten) ferner an dritten Feiertagen, sowie allen Buß- und Bettagen billiger Eintrittspreis gilt, außerdem aber Kinder unter 10 Jahren ausnahmslos täglich nur 10 Pf. zahlen.

L. [Ein neuer Markt] ist seit dem 5. d. Mts. auf dem Sonnenplatze etablirt, auf welchem Geflügel, Gemüse, Butter rc. feilgeboten werden.

* [Repertoir des Lobe-Theater vom 7. bis 13. Juli.] Sonntag: Die Fledermaus, Operette in 3 Acten von Strauß. Montag: Stif-

---

*) Der Bericht in der „Bresl. Z." sagt irrthümlich, daß diese Linie abgelehnt worden sei.

tungsfest, Lustspiel in 3 Aufzügen von Moser. Dinstag: Mamsell Angot, Operette in 3 Acten von Lecocq (Pomponnet: Herr Lorenz a. G.). Mittwoch: Zum ersten Male Onkel Grogg, Lustspiel in 3 Acten von Moser. Donnerstag: Zum 2. Male Onkel Grogg. Freitag: Prinz Methusalem (ermäßigte Preise). Sonnabend: Zum ersten Male Breslauer Spitzel-Sammler, große Ausstattungsposse in 6 Bildern von R. Wiesner und E. Karl.

L. [Das Stiftungsfest,] welches die Constitutionelle Bürger- (Freitags-) Ressource am 5. d. im Weiß'schen Locale abhielt, erlitt leider durch den eintretenden Regen einige Einbuße. Im Garten waren alle Arrangements getroffen, um dem Feste Glanz zu verleihen. Jeden Tisch zierte ein größeres Bouquet und die angebrachten Illuminationskörper versprachen splendide Beleuchtung. Das von der Capelle des Grenadier-Regiments Nr. 10 und der Springer'schen Capelle unter Leitung von Herrn Heilmann executirte Concert mußte von 7 Uhr ab im Saale, welcher bereits wegen der Festfeier des Gewerbe-Vereins theilweis decorirt war, abgehalten werden. Die Kinderpolonaise brachte den Theilnehmern kleine Cadeaux. Vor Schluß des Concerts wurde unter allseitiger Mitwirkung ein von einem Mitglied gedichtetes Festgedicht gesungen.

+ [Die alte Breslauer Burschenschaft der Raczecks] versammelte sich heute Vormittag um 11 Uhr in Gemeinschaft ihrer alten Herren im Pariser Garten zu einem Frühschoppen, worauf dieselbe die bereit stehenden Equipagen bestieg, und in solenner Auffahrt, die Präsiden mit der Bundesfahne vorn, sich durch die Stadt nach dem Freiburger Bahnhofe begab. Die betheiligten Mitglieder fuhren mit dem um 1 Uhr abgehenden Personenzuge nach Landeshut i. Schl., woselbst ein großartiger Sommer-Commers abgehalten werden wird.

G. S. [Die Dampfer Breslau und Silesia] unternehmen ihre Touren von heute an wieder von der Landungsstelle an der Königsbrücke, da der Wasserstand der Oder wieder ein günstiger geworden. Bei andauerndem besseren Wasserstand werden die in Aussicht genommenen weiteren Parthien unterhalb Masselwitz nächstens zur Ausführung kommen. Das Gartenlocal an der Brauerei in Masselwitz ist seit einiger Zeit wieder eröffnet und somit für Abwechselung an dem so beliebten Vergnügungsort gesorgt.

T. [Hildebrand's Etablissement.] Das große Unglück, welches das Deutsche Reich durch den Untergang des „Großen Kurfürsten" betroffen hat, hat eine Anzahl patriotische Männer veranlaßt, zum Besten der Hinterbliebenen ein Fest in Breslau zu arrangiren, um soweit wie möglich den Nothstand damit zu beseitigen. — Gedachtes Fest findet Mittwoch, den 10. Juli, in Hildebrand's Etablissement statt und soll das Möglichste aufgeboten werden, um den Bewohnern Breslaus einen genußreichen Nachmittag und Abend zu verschaffen. Das hintenanstehende Comite, bestehend aus den Herren Pastor Senior Etzler, Kaufmann E. A. Herrmann, Maurermeister und Fabrikbesitzer F. Kleemann, Kaufmann Schlesinger und Redacteur Tamme appelliren hiermit an den Patriotismus der Breslauer Geschäftswelt und ersuchen um Einschickung von Verloosungsgegenständen. Jede Gabe wird dankbar angenommen und nach dem Feste in den hiesigen Organen die Namen der Geber veröffentlicht. Die Herren Gebrüder Lehmann (Photographen) haben bereits das Bild Sr. Majestät des Kaisers zum Behufe der Verloosung dem Comite überwiesen, außerdem haben die Firmen Eberhard Zwanziger und Schlesinger werthvolle Sachen bereits eingesendet. Herr Kaufmann E. A. Herrmann, Neudorfstraße 26, als Schatzmeister des Comites nimmt die betreffenden Verloosungsgegenstände gegen Quittung in Empfang und wird spätestens acht Tage nach Vollzug des Festes öffentliche Rechnung abgelegt. Um den Breslauer Damen gerecht zu werden, hat das Comite beschlossen, den fünfzig Damen, welche zuerst erscheinen, je ein Blumenbouquet und eine Bonbonniere zu überweisen. Die Gartenöffnung findet präcis Punkt 3 Uhr statt, die Verloosung beginnt nach dem dritten Theile des Concerts und werden die Gewinne an demselben Abend gleich vertheilt. Wahrscheinlich wird es dem Comite gelingen, eine vorzügliche auswärtige Capelle zu engagiren.

=ββ= [Vom Taucher.] Bei der am Donnerstag stattgefundenen Vorstellung des Ostseetauchers wurde von diesem 1 Balken ca. 15 Fuß lang aus der Tiefe hervorgehoben, nachdem er denselben mittelst einer Leine befestigt hatte. Es sollen nach Aussage des Tauchers auf dem Grunde noch mehrere solche Balken tief verschlammt liegen, deren Holz zwar ganz schwarz, aber kerngesund ist. — Armdicke Wurzeln der sogenannten Kahndelblume (Wasserrose) wurden ebenfalls heraufgebracht, von denen ein als Zuschauer anwesender Herr einen Theil dem Herrn Prof. Göppert und den Gymnasien überweisen wollte. In der nächsten Woche wird der Schluß der Vorstellungen stattfinden, wobei der Rest des Teiches durchsucht werden wird.

L. [Die Beigabe zu Kiepert's Cursbuch,] welche zum Preise von 10 Pf. abgegeben wird, enthält die reglementarischen Bestimmungen und Beförderungsbedingungen bei den schlesischen Bahnen, einen Fremdenführer durch Breslau, Fahrplan der Breslauer Straßenbahn und Postcourse. Der geringe Preis erleichtert die jedem Reisenden und Besucher Breslau's zum Nutzen gereichende Beschaffung.

L. [Transport-Begünstigungen.] Diejenigen Gegenstände, welche auf der vom 13. bis 22. September d. J. in Breslau stattfindenden Garten-bau-, forst- und landwirthschaftlichen Ausstellung ausgestellt werden und unverkauft bleiben, werden auf der Oberschlesischen, Rechte-Oder-Ufer- und Breslau-Freiburger Eisenbahn unter den üblichen Bedingungen auf derselben Route innerhalb 14 Tagen nach Schluß der Ausstellung frachtfrei zurückbefördert. Eine gleiche Vergünstigung genießen auf allen Staatsbahnen und auf der hinterpommerschen Bahn die auf der im August d. J. in Erfurt stattfindenden Fach-Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen für das Kleingewerbe ausgestellten und unverkauften Gegenstände, ebenso diejenigen Gegenstände, welche auf der in der Zeit vom 16. Juli bis 31. August d. J. in Berlin stattfindenden internationalen Ausstellung für die gesammte Papier-Industrie ausgestellt gewesen und unverkauft geblieben sind, auf allen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen.

L. [Die Einfuhr von Bettfedern] nach der österreichisch-ungarischen Monarchie über die preußische und russische Grenze ist verboten. Jedoch dürfte sich dies Verbot nicht auf die als Reisegepäck bei Badereisen zum Selbstgebrauch mitgeführten Betten erstrecken; da bis jetzt diese anstandslos eingelassen wurden.

X. [Asyl für obdachlose Frauen und Kinder.] Im Laufe des Monats Juni wurden daselbst aufgenommen 6 Männer, 534 Frauen und 99 Kinder, zusammen 639 Personen, während im Monat Mai zusammen 729 Personen Aufnahme gefunden hatten, durchschnittlich pro Tag 21³/₁₀ Personen. Die höchste Zahl betrug am 12. Juni 29 Personen, die niedrigste Zahl war am 2. Juni 14 Personen. Die Badeanstalt wurde von 24 Männern, 97 Frauen und 38 Kindern, zusammen von 159 Personen in Anspruch genommen. Beiträge für den wohlthätig wirkenden Verein werden entgegengenommen von dem Schatzmeister des Vereins, Herrn Banquier Moritz Cohn (Firma: Gebrüder Guttentag), Ohlauerstr. Nr. 87.

+ [Zur Typhus-Epidemie.] Bisheriger Bestand 8 Personen. Aufs Neue erkrankt eine Person, gestorben keine und genesen keine, so daß mithin ein Bestand von 9 Personen verbleibt.

ß—ch. [Anerkennenswerthe That.] Die Warnungen der Presse und der Behörden vor dem Baden an unerlaubten Stellen fallen noch immer auf steinigen Boden. Gestern badeten unweit der Oderbrücke der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn am Schießwerder mehrere Knaben, deren einer plötzlich, vom Wadenkrampf befallen, versank und dem Ertrinken nahe war. Ein vorübergehender Herr sprang schnell entschlossen ins Wasser und brachte den unglücklichen Schwimmer glücklich an das Ufer, überzeugte sich, daß derselbe noch am Leben war, ertheilte ihm eine wohlgemeinte väterliche Ermahnung in Gestalt einer derben Tracht Prügel und entfernte sich, Dank und Anerkennung nicht abwartend.

B. [Zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.] Durch schwurgerichtliches Erkenntniß vom 13. März d. J. wurde der 28 Jahre alte Bäckergeselle Karl Gonschorek aus Suschen wegen vollendeter und versuchter Nothzucht, versuchten und vollendeten Straßenraubes und Raubmord, letzterer verübt an dem Einlieger Martin Günther aus Suschen zu 15 Jahren Zuchthaus und zur Todesstrafe verurtheilt. — Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 14. Juni cr. ist Gonschorek zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

+ [Polizeiliches.] Der 3½ Jahre alten Tochter eines in der Mehlgasse wohnhaften Arbeiters wurden gestern durch eine Frauensperson die goldenen Knopfohrringe ausgehakt und gestohlen. — Aus der Werkstatt eines Glasermeisters in der Ohlauerstraße wurden 3 Stück Glaserdiamanten mit Holzgriffen im Werthe von 21 Mark und 20 Mark baares Geld entwendet. — Einer Schuhmacherswittwe auf der Matthiasstraße wurden 2 Stück mit J. L. bezeichnete leinene Hemden, Unterröcke, Schürzen, eine seidene Taille, Taschentücher, Zeugschuhe und Strümpfe im Gesammtwerthe von 60 Mark gestohlen. — Einem Tischlergesellen wurde aus einem Neubau der Mehlgasse ein schwarzer Stoffrock, einem Bewohner der Friedrich-Wilhelmstraße eine Sparbüchse mit 6 Mark Inhalt und einer Käsehändlerin von der Uferstraße aus einem Gehöft der Catharinenstraße 2 Stück Radwern gestohlen. — Mittelst Taschendiebstahls wurde einer Kaufmannsfrau am Ringe ein Portemonnaie mit 22 Mark Inhalt entwendet. — Einem Conditor auf der Reuschestraße wurden 6 Stück Alfenide-Theelöffel und 8 Stück neusilberne Theelöffel, einem Dienstmädchen auf der Albrechtsstraße ein grauwollener Rock, ein Paar neue Zeugschuhe, ein schwarzes Kopftuch und 1 Mk. baares Geld, einem Schuldiener auf der Schuhbrücke eine silberne Ancreuhr mit Goldrand im Werthe von 30 Mark und einer Steinsetzerswittwe auf der Hubenstraße ein roth- und weißgestreiftes Kopfkissen gestohlen.

+ [Vermißt] wird seit dem 29. v. Mts. der 36 Jahre alte Locomotivführer Carl Paul, bisher Louisenstraße Nr. 8 wohnhaft, und seit dem 4. d. Mts. der 38 Jahre alte Nachtwachtmann August Schwitalla, bisher Vorwerksstraße Nr. 85 wohnhaft.

** [Die Badeliste zu Cudowa] weist neuerdings 179 Familien mit 310 Personen und 65 durchreisende Familien mit 72 Personen nach.

---

* **Frankenstein**, 5. Juli. [Erstickt.] Der Brunnenbauer Kaulich aus Köpprich bei Volkersdorf hatte vor einigen Tagen von dem Stellenbesitzer Krisker in Hartau bei Silberberg den Auftrag erhalten, einen alten Brunnen tiefer zu graben. Obgleich der Kaulich wußte, daß sich in dem 14 Meter tiefen Brunnen Gase angesammelt hatten, machte er sich ohne vorherige Vorsichtsmaßregeln ans Werk und ließ sich von seinem Bruder in einem Eimer in die Tiefe versenken, nachdem er diesen dahin instruirte, ihn in die Höhe zu ziehen, sobald er am Seile rüttele. Dies geschah auch bald, und zwar sehr heftig, der oben befindliche Bruder wurde aber eben so schnell zu seinem Schrecken gewahr, daß der Eimer plötzlich ganz leicht geworden und sein Bruder in die Tiefe gestürzt sein mußte. Der Eimer kam leer an die Oberfläche und der Bedauernswerthe war, von schlagenden Wettern betäubt, ohnmächtig auf den Grund des Brunnens gefallen. Den Bemühungen der Amtsverwaltung und der Ortsbehörde von Schönwalde gelang es, den Verunglückten unter der tüchtigen Leitung des Brunnenmeisters Aeft aus Neudorf als Leiche zu Tage zu fördern. Der Brunnen war in einer Höhe von fast 10 Metern mit schlagenden Wetter gefüllt, so daß nur ein Raum von ungefähr 4 Metern gasfrei war.

⊙ **Beuthen OS.**, 5. Juli. [Zur Tageschronik.] Mit der Unterführung der Miechowitzer Chaussee unter die Rechte-Oder-Ufer-Bahn dürfte nunmehr bald endgiltig vorgegangen werden, nachdem die Direction der Bahn sich mit der Entschädigung von 400 Mark per Ar für das theilweise benöthigte, der Commune gehörige Terrain einverstanden erklärt hat. Neben den hierauf bezüglichen Mittheilungen der Stadtv.-Vers. vom 3. d. enthielt die Tagesordnung des Weiteren die Genehmigung zum Ankauf eines Hauses in der Wallgasse (des früher Jellonek'schen) für 2400 Mark und zum Verkauf eines Theiles der noch sichtbaren alten Stadtmauer in der Langen Straße an den Fleischermeister Paikert. Letzterer hat auf seinem daselbst belegenen Bauplatze bereits mit dem Neubau eines Hauses begonnen, dessen Rückfront an den alten israelitischen Kirchhof grenzt, ist aber dieserhalb gezwungen, vorerst noch entstandene Grenzdifferenzen beizulegen. — Die unbeitreiblichen Communal-Steuer-Reste aus dem Jahre 1876—77 beziffern sich auf 809 M., deren beantragte Niederschlagung von den Stadtverordneten ebenfalls genehmigt wurde. — Aus den sonstigen Vorlagen bleibt die Betheiligung der Stadtcommune an dem bevorstehenden 150jährigen Jubiläum der Schützengilde in Form einer Ehrengabe zu erwähnen. Es sollen 200 M. hierauf verwendet werden. — Ueber die definitive Besetzung der Dirigentenstelle unserer Stadtcapelle verlautet immer noch nichts Bestimmtes. Für die musikalische Seite der Sache dürfte die Verzögerung wenig förderlich sein, zumal die Mitglieder der Capelle sich dabei in einer nur zweifelhaften Sicherheit ihrer Lage befinden müssen. Da die Besetzung dieses Postens durch auswärtige, mit den hiesigen Verhältnissen unbekannte Dirigenten mehrfach keine Dauer hatte, so liegt in der That die Frage nahe, ob sich mit den sonst tüchtigen Kräften der Capelle nicht ein eigenes Arrangement zur selbstständigen Leitung ihrer Angelegenheiten treffen lassen sollte. — Die reichstreuen Wähler des Wahlkreises Beuthen-Tarnowitz werden auf Sonntag, den 14. d., zu einer Versammlung im Saale des Hotels Sanssouci, Nachmittags 4 Uhr, eingeladen, um sich über die Wahl eines Reichstags-Abgeordneten schlüssig zu machen. Dem Vernehmen nach ist der Herr Graf Guido Henckel von Donnersmarck als Candidat der reichstreuen Parteien in Aussicht genommen.

Wahlbewegung in Breslau und in der Provinz.

H. **Breslau**, 6. Juli. [Wählerversammlung.] Ueber die für gestern Abend von dem vereinigten liberalen Wahl-Comite berufene Wähler-Versammlung haben wir bereits kurz berichtet. Geh. Justizrath Dr. Wachler übernahm Namens der beiden vereinigten Comites den Vorsitz und eröffnete die Verhandlungen mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Versammlung dreimal begeistert einstimmte. Nachdem er sodann der Versammlung den Beschluß des vereinigten liberalen Wahl-Comites, bei der bevorstehenden Reichstagswahl gemeinsam vorzugehen, mitgetheilt und dieses Zusammengehen kurz begründet hatte, ertheilte er Herrn Justizrath Friedensburg das Wort.

„Die liberalen Parteien Breslaus, führte dieser aus, haben sich über die Wahl der Candidaten, die sie Ihnen vorschlagen wollen, vereinigt. Ueberzeugt, daß nur durch treues und festes Zusammenhalten der liberalen Parteien es möglich sein wird, den Sieg zu erringen, gegenüber einerseits der wüsten Demagogie der Socialdemokratie, andererseits der conservativen Reaction, sind sie darin übereingekommen, Ihnen die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten, der Herren Bürgers und Molinari zu empfehlen (Bravo). M. H.! Es ist Ihnen bekannt, daß gegen diese Vereinigung der liberalen Parteien sich in Breslau ein kleiner Sturm erhoben hat. Es hat sich ein neuer Verein gebildet, der nur den Zweck hat, die Einigkeit der liberalen Parteien zu sprengen, die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten zu verhüten.

„Es ist ein Herr aus der Gegend von Bernstadt, v. Kardorff, gekommen und hat das Beginnen und die Absicht der liberalen Parteien, Ihnen die Wiederwahl zu empfehlen, als eine Frivolität bezeichnet. (Oho!) Ja er hat sogar, ich kann wohl sagen, mit einem seltenen Mangel an Tact, es nicht unterlassen, die geheiligte Person Sr. Majestät des Kaisers und die uns nicht minder theure Person unseres Kronprinzen in den Wahlkampf zu ziehen. Wir werden ihm auf diesem Wege nicht folgen, uns steht Se. Majestät der Kaiser, uns steht unsere Dynastie hoch über dem Kampfe der Parteien, in Preußen und Deutschland giebt es nur constitutionelle, keine dynastische Fragen.

„Wir wollen mit Ruhe und Objectivität an die Frage herantreten, welche uns die Regierung durch die Auflösung des Reichstages vorlegt.

„Wenn wir uns an das Auflösungsdecret halten, so finden wir, daß die Staatsregierung den Reichstag aufgelöst hat, weil derselbe mit ihr bezüglich des Socialistengesetzes nicht übereinstimmte. Ein anderer Vorwurf ist dem aufgelösten Reichstage seitens der Regierung nie gemacht worden und konnte ihm füglich nicht gemacht werden, weil gerade die liberale Majorität in allen wesentlichen Fragen mit der Regierung übereinstimmte.

„Den Vorwurf, den man dem bisherigen Reichstage aus der Verwerfung des Socialistengesetzes macht, ist ein unbegründeter. Den besten Beweis, wie richtig unsere Abgeordneten in dieser Beziehung geurtheilt haben, bietet die Regierung selbst. Wenn sie der Ansicht wäre, daß das verworfene Gesetz gut und richtig ist, so wäre doch die natürliche Consequenz, daß sie dasselbe Gesetz dem neuen Reichstage wieder vorlegte. Das geschieht nicht, es wird ein ganz neues Gesetz vorbereitet und die Schwierigkeit dieses neuen Gesetzes ist daraus zu ersehen, daß es noch heut sich in den ersten Stadien der Vorbereitung befindet.

„Von der großen Aufregung, die sich nach dem zweiten Attentate kundgab, hat man gesucht, einen nicht ganz loyalen Gebrauch zu machen, indem man behauptete, das Volk verlange Ausnahmegesetze gegen die Socialdemokratie. Ausnahmegesetze sind nirgends verlangt, sind von Niemandem gefordert worden, der das weiß, was ein Ausnahmegesetz ist. Wir Alle verlangen nur, daß die Regierung energischer, als bisher geschehen ist, die Gesetze handhabe. Wir wollen eine solche strenge Handhabung der Gesetze gegen Jeden, der es wagt, die gesellschaftliche Ordnung zu stören. Die Gerechtigkeit ist ein Fundament des Staates und Diejenigen, welche Ausnahmegesetze verlangen, vergessen, daß der erste Grundsatz der Gerechtigkeit ist: „Gleiches Recht für Alle."

„Man wird also unserm bisherigen Abgeordneten Bürgers daraus keinen Vorwurf machen können, daß er den Aufruf der Fortschrittspartei unterschrieben, man wird ihm nicht nachsagen können, kein Kämpfer gegen die Socialdemokratie zu sein, weil er keine Ausnahmegesetze verlangt.

„Nunmehr auf die von den Gegnern der Wiederwahl speciell gegen Bürgers erhobenen Vorwürfe eingehend, gesteht Justizrath Friedensburg, daß es ihm lange Zeit zweifelhaft erschienen, ob es richtig sei, vor einer großen, intelligenten Wahlversammlung solche Dinge so zu besprechen, wie sie besprochen werden müssen. Da aber eine hiesige weitverbreitete Zeitung diese Angriffe gegen Bürgers mit ganz besonderer Schroffheit zum Gegenstand von Leitartikeln gemacht habe, so sei es auch geboten, sich über die Nichtigkeit dieser Angriffe klar zu werden.

„Man macht, bemerkt Redner, ich glaube, nicht sowohl Bürgers, als uns, die wir ihn empfehlen, daraus einen Vorwurf, daß wir dies thun, obwohl Bürgers kein Breslauer ist.

„M. H. Den Vorwurf müssen wir uns gefallen lassen, obwohl ich auch schon glaube, daß man den tüchtigen Mann da nehmen soll, wo man ihn findet. Die Zahl derer, die opferwillig genug sind, um ein Mandat zum Reichstage zu übernehmen, ist nicht so groß, daß wir bei der Auswahl danach fragen können, ob Jemand in Breslau oder am Rhein geboren ist. Wir haben nicht geglaubt, daß Jemand blos klug und weise ist, weil seine Wiege zwischen Oder und Stadtgraben stand. Wir haben uns erinnert, daß Breslau Jahre lang im Reichstage und Landtage durch Ziegler und Kirchmann rühmlich vertreten wurde, obwohl beide Fremde waren, wir haben uns erinnert, daß die städtischen Vertreter Breslaus den Rechtsanwalt v. Forckenbeck in Elbing zum Bürgermeister von Breslau gewählt haben und wir noch heute stolz auf diese Wahl sind, obwohl v. Forckenbeck kein Breslauer von Geburt ist. (Bravo!) Wir haben nicht geglaubt, daß in Breslau noch ein solches Pfahlbürgerthum herrsche, welches Jemanden blos deshalb nicht für qualificirt erachte, in Breslau ein Mandat für den Reichstag zu erhalten, weil er kein Breslauer ist.

„Man hat Bürgers den Vorwurf gemacht, er sei nur ein Schriftsteller. Ich glaube, derjenige, der diesen Vorwurf erhob, war auch einer und hat nicht daran gedacht, daß er sich und seinen Stand damit heruntersetze.

„M. H. Sie kennen alle den alten Stein, der ist auch nur ein Schriftsteller, und Niemand wird ihn deswegen geringer achten. (Lebhaftes Bravo.)

„Das Wort vom „fahrenden Mann" will ich übergehen. Ich weiß nicht, ob es heute gerade ein besonderer Vorzug und ein besonderes Glück ist, Hauseigenthümer zu sein.

„Lassen Sie mich nun noch einige Worte darüber sagen, warum wir diese Männer, Bürgers und Molinari, zur Wiederwahl empfehlen.

„Wir thun es, weil wir zunächst gefunden haben, daß sie die Opferwilligkeit besitzen, ihre Zeit, ihre Thätigkeit, ihre gesammte Kraft viele Monate lang dem Vaterlande unentgeltlich zur Disposition zu stellen. Dabei haben wir sie als überzeugungstreue, charakterfeste Männer erkannt. Im neuen Reichstage wird die liberale Partei einen weit schwierigeren Kampf zu bestehen haben, als bisher. Es ist nicht hinwegzuleugnen, daß ein Theil der liberalen Partei abgefallen ist und die Reihen der Reaction verstärkt, und es ist nicht minder klar, daß die socialdemokratische Partei mit ungeschwächten Kräften in den Wahlkampf eintritt. Da gilt es, Männer zu finden, welche treu, fest und energisch entgegentreten auf der einen Seite der Socialdemokratie, auf der andern der Reaction. Revision nennt man jetzt das, was früher Umkehr hieß. (Bravo.) Alles was in den letzten Jahren in politischer und wirthschaftlicher Beziehung errungen worden ist, soll revidirt werden. Da ist es nothwendig, unabhängige Männer zu finden, und solche haben wir. Die politische Laufbahn Bürgers giebt uns den Beweis, daß er wirklich der starke und charakterfeste, der liberale, der besonnene Mann ist, den wir jetzt brauchen, und was Molinari anlangt, so kennen Sie ihn alle aus seinem Wirken in der Handelskammer, im nationalliberalen Verein, im aufgelösten Reichstage, wo er tapfer auf Seiten der liberalen Partei gestanden und in allen Punkten die Erwartungen erfüllt hat, zu denen seine Wahlrede berechtigte.

„M. H. Der Wahlkampf wird schwer sein. Wir haben, wie schon gesagt, nicht blos die Socialdemokratie zu bekämpfen, welche, wie ich glaube, mit ungeschwächten Kräften auftreten und uns die Herren Kräker und Reinders präsentiren wird, wir haben leider auch zu kämpfen mit einer neuen Partei, die in der That blos gebildet ist, um die liberalen Parteien zu sprengen und bewußt oder unbewußt der Socialdemokratie oder der Reaction zum Siege zu verhelfen. (Lebhaftes Bravo!). Wir wollen uns durch die Schwierigkeiten der Wahl nicht abschrecken lassen, wir wollen nicht ermüden im Dienste der Freiheit, die unser Ideal gewesen ist von Jugend auf. Wenn jeder mit uns thätig ist, wenn wir treu und fest zusammenhalten, dann wird der guten Sache der Sieg nicht fehlen und es werden aus der Wahlurne hervorgehen im Westbezirk Bürgers, im Ostbezirk Molinari" (Lebhafter Beifall!)

Hierauf ergriff Prof. Dr. Röpell das Wort. „Bisher, führte derselbe aus, sei die Reichsregierung mit den von der Nation gewählten Parlamenten immer ausgekommen. Obwohl es an Divergenzen, an mancherlei Streit und an harten Kämpfen nicht gefehlt habe, seien dieselben doch immer durch sogenannte Compromisse ausgeglichen worden. Aus diesem Zusammenwirken sei die bisherige Reichsgesetzgebung hervorgegangen. Wer, wie das in Breslau fast täglich geschehe, diese Gesetzgebung laut und hart tadele, wer ihr zum Theil die Schuld an unseren wirthschaftlichen Nothständen in die Schuhe schiebe, wer dieser Gesetzgebung eine unselige Wirkung beimesse, der müsse, wenn er offen und gerecht sein wolle, seinen Tadel nicht blos gegen die bisherige Mehrheit des Reichstages, sondern ebenso sehr gegen die Regierung selbst richten (Beifall). Denn ein Theil dieser Gesetzgebung sei aus der eigenen Initiative der Regierung selbst hervorgegangen (Rufe: Sehr richtig!). Wenn die Regierung auch nur die leiseste Ahnung davon gehabt hätte, daß diese Gesetze eine unselige Wirkung haben würden, wäre es da nicht ihre Pflicht gewesen, dem Andrängen der Parlamente Widerstand zu leisten, die Sanctionirung dieser Gesetze zu verweigern und wenn sie sich nicht anders gegen die Mehrheit des Reichstages zu helfen wußte, diesen aufzulösen?

„Jetzt sage die „Provinzial-Correspondenz" in ihrem Artikel: „„Ansichten und Wünsche der Regierung im Angesichte der Wahlen"", diese habe seit Jahren große Reformen auf wirthschaftlichem und finanziellem Gebiete der Gesetzgebung vorbereitet und bedürfe zur Durchführung derselben einer festeren Stütze, als der bisherige Reichstag ihr gewesen. Und doch habe, meint Redner, die bisherige Mehrheit des Reichstages dieselben Ziele vor Augen gehabt und zum Theil nach langer und harter Arbeit erreicht. Vergleiche man beispielsweise das, was die „Provinzial-Correspondenz" über die Reform der Gewerbeordnung sage, mit dem, was darüber in dem Wahlprogramme der nationalliberalen Partei enthalten sei, so müsse man im ersten Augenblick glauben, das eine habe dem anderen bei der Abfassung zum Muster gedient. Dieselbe Uebereinstimmung in den Zielen der Reform der Gesetzgebung trete auch in Bezug auf die Steuer-, Zoll- und Handelsgesetzgebung hervor. Wenn dem gegenüber nun die „Provinzial-Correspondenz" sage, die Reichsregierung bedürfe zur Durchführung ihrer Reformen einer festeren Stütze, als ihr die bisherige Mehrheit des Reichstages gewährt habe, so heiße das doch nichts anderes, als diese Mehrheit, die in den allgemeinen Grundsätzen und Principien mit der Reichsregierung übereinstimmte, sei in den Einzelheiten der Durchführung dieser Principien nicht willig und nachgiebig genug gewesen. (Bravo!)

„Die „Prov.-Correspondenz" spreche dies ziemlich unverblümt aus, indem sie sage: „„Möge das deutsche Volk bei den bevorstehenden Wahlen dazu helfen, daß die künftige Mehrheit des Reichstages aus Männern besteht, denen das aufrichtige und erfolgreiche Zusammenwirken mit der Regierung ernst am Herzen liegt."" Redner glaubt im Namen der ganzen Versammlung es aussprechen zu dürfen, daß die liberalen Parteien in der That Männer wählen wollen, denen es ernst am Herzen liegt, mit der Regierung aufrichtig und erfolgreich zusammenzugehen. (Lebhaftes Bravo.) Aber wenn die liberalen Parteien dies auch wollen, so sollen ihre Männer doch solche Männer sein, welche ihre eigene Ueberzeugung haben von dem, was dem Lande noth thut (Bravo!), Männer, die im entscheidenden Augenblicke an dieser Ueberzeugung auch festhalten und sich nicht nach dem Winde drehen (Bravo!), die nicht blos Ja-Herren sind.

„Parlamente haben doch keinen anderen Zweck, als auch die Ansichten, Meinungen und Ueberzeugungen, die im Volke leben, zum Ausdruck zu bringen. Wenn die Regierung allein entscheiden soll und will, dann könne man ruhig den ganzen kostspieligen Apparat der Reichs- und Landes-Vertretung dahingeben. (Bravo!)

Bezüglich des Zusammengehens der liberalen Parteien in Breslau, erinnert der Redner daran, daß die neue Partei, welche sich gegen dieses Zusammengehen gebildet habe, sich theilweise aus Mitgliedern der nationalliberalen, der Fortschrittspartei und der Rechten der alten conservativen Partei zusammengesetzt habe. Das Programm derselben sei so inhaltleer wie nur möglich. Dasselbe fordere eine Correctur aller Gesetze der letzten Jahre, frage man aber, von welchen Gesichtspunkten aus diese Correctur erfolgen solle, so schweige es sich vollständig aus.

Die ganze neuere Gesetzgebung beruhe auf den Traditionen der Stein-Hardenberg'schen Gesetzgebung. An diesen Grundlagen wollen die liberalen Parteien festhalten und müssen es daher offen und ehrlich aussprechen, daß sie keine Reform wollen, welche schwer errungene Grundlagen unserer jetzigen bürgerlichen und politischen Freiheit gefährden. (Lebhaftes Bravo!)

Redner erinnert daran, daß er niemals auf Seiten der Demokraten von 1848, niemals auf Seiten der Fortschrittspartei, sondern oft genug im Kampfe gegen beide gestanden habe. Wenn er nun dennoch das Zusammengehen der liberalen Parteien empfehle, so könne man daraus von vornherein ersehen, daß dies aus einer wohl erwogenen Ueberzeugung von der Nothwendigkeit dieses Zusammengehens geschehe. (Bravo.) Redner würde lebhaft wünschen, daß zwei Nationalliberale in Breslau gewählt würden, aber eine gewissenhafte Prüfung dieses Wunsches an der Hand der Erfahrung zeige ihm, daß derselbe in das Reich der Utopien gehöre.

Indem Redner dies noch ziffermäßig unter Berücksichtigung der letzten Wahlen nachweist und namentlich betont, daß schon eine Stichwahl für die socialdemokratische Partei ein halber Sieg sei, spricht er die Hoffnung aus, daß die liberalen Parteien vereinigt schon im ersten Wahlgange siegen werden, wenn sie es nicht an Anstrengungen fehlen lassen und jeder Einzelne seine Schuldigkeit thut. (Lebhaftes Bravo!)

Schließlich nahm Chefredacteur Dr. Meyer noch das Wort, um einiges über Bürgers zu sagen. Er (Redner), der der Fraction des Herrn Bürgers nicht angehöre, habe denselben im Abgeordnetenhause kennen gelernt. Er wisse, daß derselbe ein ernster, um das Wohl des Vaterlandes besorgter Mann ist und fern von aller Neigung zu persönlichem Hader immer nur die Sache selbst im Auge habe. Bürgers habe als ein durchaus tüchtiges Mitglied des Abgeordnetenhauses und in den Commissionssitzungen sich als ein kenntnißreicher Arbeiter bewährt, der das Leben kenne und sehr genau wisse, worauf es ankomme und was zu thun sei, um den Gesetzen eine möglichst vollkommene Gestalt zu geben. Es spreche für ihn ferner, daß er mit der socialistischen Bewegung ganz besonders vertraut sei und wo es darauf ankomme, nicht blos Gesetze zu machen, welche den augenblicklichen Leidenschaften und Tagesbestimmungen genügen, sondern wirklich das Wohl des Vaterlandes fördern, da werde er in vorzüglicher Weise beizutragen im Stande sein und es sei daher auch mit Rücksicht auf das Socialistengesetz, welches zu Stande kommen solle, dringend wünschenswerth, daß er Mitglied des Reichstages sei.

Indem der Redner im Weiteren sich noch ergänzend ausläßt zu dem, was Professor Röpell über die Lage der Gesetzgebung im Allgemeinen gesagt hat, spricht er den Wunsch aus, man möge doch genau und präcise sagen, was man in dieser Gesetzgebung geändert zu sehen wünsche. Wenn man aber in unbestimmten Wendungen von schrankenloser Zoll- und Gewerbefreiheit, die nicht existire, und dergleichen spreche, so verlasse man das Gebiet der loyalen Discussion und sei bestrebt, durch Aufregung der Leidenschaften eine Aenderung der bestehenden Parteiverhältnisse herbeizuführen, wogegen man sich seitens der liberalen Parteien mit allen Kräften wehren müsse. „Jeden gutgemeinten Verbesserungsvorschlag wollen wir ohne jeden Hintergedanken aufrichtig discutiren, uns aber dagegen verwahren, den ganzen Bestand unserer Gesetzgebung, das Resultat schwerer, zehnjähriger Anstrengungen, umzuwerfen. Revision nach bestimmten Vorschlägen, aber keine Erbitterung, keine Aufregung der Leidenschaften." (Lebhaftes Bravo.)

Nachdem hierauf die Versammlung sich ausdrücklich und einstimmig mit der Wiederwahl der Herren Bürgers und Molinari einverstanden erklärt und der Vorsitzende noch eine weitere allgemeine Wählerversammlung in Aussicht gestellt hat, wird die Versammlung gegen 10 Uhr geschlossen.

* **Liegnitz.** In einer Versammlung der Conservativen am 4. d. M. wurde Herr Regierungs-Präsident Freiherr v. Zedlitz als Wahlcandidat für den Reichstag aufgestellt.

* **Gr.-Glogau.** In einer am 4. d. Mts. abgehaltenen Versammlung der Conservativen wurde Herr Graf v. Schlabrendorf auf Seppau als Candidat für die Wahl zum Reichstage aufgestellt.

Jauer, 5. Juli. Die gestern im Locale des Herrn Weinkaufmann Wuthe stattgefundene Versammlung hatte eine Vorbesprechung der in Betreff der Wiederwahl des Herrn Professor Dr. Gneist zu treffenden Maßregeln zum Zwecke. Nächstens soll eine Versammlung in Bolkenhain stattfinden und wird Herr Professor Dr. Gneist aufgefordert werden, zu seinen Wählern zu sprechen und sein Programm noch näher zu entwickeln.

Reichenbach, 2. Juli. Das aus Männern der liberalen und conservativen Partei zusammengetretene Wahlcomité hat gestern Sitzung gehalten und es ist dabei zu einem Compromiß gekommen in der Art, daß die Liberalen auf die Candidatur des Herrn Dr. Eras in Breslau verzichten und die Conservativen die Candidatur des Ministers der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Herrn Dr. Friedenthal acceptiren. Herr Minister Friedenthal hat sich zur Annahme eines Mandats für den Wahlkreis Reichenbach-Neurode bereit erklärt. Wir glauben, daß sich unser Kreis zu diesem Abkommen gratuliren kann.

Hirschberg, 5. Juli. [Berichterstattung des Herrn v. Bunsen.] Auf Veranlassung des hiesigen liberalen Wahlvereins fand gestern Nachmittag im Saale des Gasthofes „zum Kynast" hierselbst zum Zweck der Berichterstattung unseres seitherigen Reichstagsabgeordneten, Herrn Dr. v. Bunsen aus Berlin, eine Wählerversammlung statt, welche von circa 400 Personen besucht war. Der Vorsitzende des genannten Vereins, Landtagsabgeordneter Großmann, eröffnete um 1¼ Uhr die Versammlung unter Hinweisung darauf, daß angesichts der neuen Reichstagswahlen, die nach den Ereignissen, welche bezüglich des unseligen Angriffes auf das Leben Sr. Majestät des Kaisers, uns mit tiefem Schmerze und mit Gram und Scham erfüllen, so unverhofft an uns herantreten, der liberale Wahlverein in der Lage gewesen, den bisherigen Reichstagsabgeordneten des Wahlkreises, Herrn v. Bunsen, um eine Berichterstattung und damit zugleich um einige Aeußerungen über seine Stellung zu den Fragen der Gegenwart und Zukunft zu ersuchen. Hierauf bemerkte Herr v. Bunsen, für die an ihn ergangene Einladung dankend, daß wohl alle Anwesenden, so verschieden auch die politischen Lager, in denen sie sich befinden, sein dürften, in dem Einen einig seien, d. i. in den Gefühlen für Se. Majestät den Kaiser, weshalb er alle Anwesenden auffordere zu dem Rufe: Es lebe der Kaiser! Begeistert stimmte die Versammlung in den Hochruf ein, worauf Herr v. Bunsen in einem 1½-stündigen gediegenen Vortrage der ihm gestellten Aufgabe unter lebhafter Beifalls-Bezeugung nachkam. Demnächst aber brachte Herr Großmann folgende, vom liberalen Wahlverein bereits in seinen früheren Sitzungen beschlossenen Erklärungen den Anwesenden zur Mittheilung: „der liberale Wahlverein beklagt auf's Tiefste die schreckenerregenden Ereignisse der jüngsten Zeit, die jeden wohlgesinnten Mann im ganzen Deutschen Reiche mit Scham und Trauer erfüllen und fordert hiermit im engsten Zusammenhange von dem künftigen Reichstage 1) die offene und nachhaltige Unterstützung der Reichsregierung in Ausführung der gegenwärtig nothwendigen Gesetze zur Beseitigung der Gefahren, mit denen die aufrührerische Socialdemokratie Staat und Gesellschaft bedroht; 2) eine durch die Erfahrung gebotene Revision der Gewerbegesetzgebung, die besonders betreffs der Freiheit der Schankstätten, der Tingeltangelwirthschaften und der Theater niederer Ordnung sehr der Verbesserung bedürftig ist, da diese Freiheiten der sittlichen Verwilderung in hohem Grade Vorschub geleistet haben; 3) eine den Verhältnissen angemessene Aenderung des seitherigen Freihandelssystems durch Annahme ausgleichender mäßiger Zollsätze, wodurch der deutschen Arbeit und Industrie gegenüber dem in vieler Hinsicht begünstigten Auslande die Existenz gesichert werden soll, und 4) eine Steuerreform, die in gerechter Weise die directen Steuern (Abgaben) vermindert und, ohne wichtige Industriezweige zu schädigen, es ermöglicht, durch indirecte Abgaben die Reichsbedürfnisse zu decken und damit den Einzelstaaten die drückenden Matricularbeiträge (Reichsbeiträge) abzunehmen." — Herr v. Bunsen erklärte, nachdem verschiedene Redner zur Sache gesprochen und Interpellationen, die beantwortet wurden, gestellt hatten, die rückhaltslose Anerkennung der genannten vier Punkte, bei denen er nur in Beziehung auf den dritten Punkt formell eine andere Fassung gewünscht hätte, da ein wirkliches Freihandelssystem in der That nicht bestehe. — Die Fortsetzung der Berichterstattung wird morgen in Schmiedeberg, Sonntags in Petersdorf und Montags in Schönau stattfinden.

—r. **Namslau,** 5. Juli. Wie nicht anders erwartet werden konnte, convenirt den Ultramontanen des Brieg-Namslauer Wahlkreises der von dem diesseitigen „reichstreuen" Wahlcomite in der Person des Herrn Justizrath Schneider-Brieg aufgestellte Reichstagscandidat, obwohl Hr. Schneider Katholik ist, — nicht, und sie haben nunmehr in der Person des Grafen Hoverden auf Hünern ihren eigenen Reichstagscandidaten aufgestellt, für welchen sie auch bei der Reichstagswahl zu Anfang des vorigen Jahres gestimmt haben und der damals in beiden Kreisen von 8757 abgegebenen giltigen Stimmen 1806 Stimmen erhalten hat. Wenn hiernach auch die Ultramontanen des diesseitigen Wahlkreises nicht die mindeste Aussicht haben, ihren eigenen Candidaten diesmal durchzubringen, so berechtigt die große Zahl Stimmen, die von ultramontaner Seite auch diesmal wieder werden abgegeben werden, doch jedenfalls zu einem Zweifel darüber, ob einer der beiden anderen hier in Frage kommenden Candidaten, Hr. Justizrath Schneider-Brieg oder Hr. Fabrikdirector Nitschke-Koppen, auch die Majorität erhalten werden und nicht etwa eine Stichwahl erforderlich wird. Wenn nun Herr Justizrath Schneider — dessen Programm auch bis heute noch nicht veröffentlicht ist —, in der That so liberal ist, daß — wie dem Referenten von gegnerischer aber competenter Seite versichert wurde — zwischen ihm und Herrn Nitschke in politischer Beziehung kaum ein nennenswerther Unterschied gefunden werden kann —, so muß es immermehr bedauert werden, daß die reichstreuen Wähler des Brieger Kreises, bevor sie in den Schlachtenruf der „Schles. Z." eingestimmt, — nicht lieber statt die Liberalen unverdienter Weise zu verunglimpfen, mit den Führern derselben in Verbindung getreten sind, um die Aufstellung eines gemeinsamen Candidaten für den Reichstag herbeizuführen in einer Zeit, wo das Zusammengehen der reichstreuen Elemente wahrlich noththut.

=ch= **Oppeln,** 5. Juli. Zu der von dem Vorstande des reichstreuen Wahlvereins des Kreises Oppeln auf heute anberaumten Besprechung über die bevorstehende Reichstagswahl hatten sich Wähler aus allen Theilen des Kreises zahlreich eingefunden. Zum Vorsitzenden wurde durch Acclamation der Geh. Reg.-Rath und Director der landw. Akademie Dr. Settegast aus Proskau gewählt; als Beisitzer fungirten Geh. Med.-Rath Dr. Eitner von hier und Rittergutspächter Lüderssen-Comprachczütz. Bei der mit einem Hoch auf den Kaiser eröffneten Berathung, an der sich die Herren Settegast, Eitner, Lüderssen, Landrath Gerlach, die Oberförster Auff'm Ordt aus Jelowa, Sprengel aus Proskau und Leo aus Kraschewo, sowie Rittergutsbesitzer Scholz-Dembiohammer als Redner betheiligten, vereinigten sich sämmtliche Stimmen auf den Candidaten Majoratsbesitzer Grafen v. Garnier-Turawa, für dessen Wahl durch Localcomites gewirkt werden soll. Mit einem abermaligen Hoch auf den Kaiser schloß die Versammlung. Als Gegencandidat ist, wie die „Schl. Volksztg." bereits gemeldet, Graf Ballestrem, Rittmeister a. D. zu Breslau, aufgestellt.

P. **Rosenberg OS.,** 5. Juli. Gestern Abend fand in Potrz's Hotel eine Versammlung liberaler Wähler statt. Es hatten sich Männer aus hiesigen und anderen Orten des Kreises, auch mehrere Herren aus dem Creuzburger Kreise eingefunden, zumal das Resultat der diesseitigen Wahl und der jenes Kreises von einander abhängen. Der Creuzburger Wahlverein war durch das dortige Comite-Vorstandsmitglied Oberlehrer Jarklowski vertreten. Herr Kreisgerichtsrath Wagner eröffnete die Verhandlungen und führte den Vorsitz. Herr Jarklowski wies auf die Nothwendigkeit des Zusammenhaltens der Wähler des Rosenberger mit dem Bruderwahlkreise Creuzburg und die Aufrechterhaltung des bisherigen Abgeordneten Grafen v. Bethusy-Huc auf Bankau hin und bekämpfte die etwa beabsichtigten Versuche zur Aufstellung eines neuen Candidaten, insbesondere constatirt er die Zwecklosigkeit der auf den Herrn Oberpräsidenten bezw. den Herrn Regierungspräsidenten gerichteten Wahlagitationen, durch Mittheilung der von genannten Herren dahin bestimmt abgegebenen Erklärung, für den Wahlkreis Creuzburg-Rosenberg, weil bereits anderweit zugesagt, ein Mandat nicht annehmen zu können. Es erfolgte darauf kein Widerspruch, und ward daher zur Wahl eines speciellen Wahlcomites für den Kreis Rosenberg geschritten. Die Acclamation ergab folgendes Resultat: Kreisschuleninspector Faust, Rechtsanwalt Lewinski, Bürgermeister Czichon, Kreisrichter Kothe aus Rosenberg, Bürgermeister Schubert aus Landsberg, Graf Geßler auf Schoffschütz, Amtsrath v. Pannwitz aus Botzanowitz. Dieses Comite trat nach Schluß der Versammlung zur ersten Berathung zusammen.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau,** 6. Juli. [Von der Börse.] Die Börse war durchwegs fest gestimmt und verkehrte bei erheblich höheren Coursen. Creditactien setzten zu 456 ein und stiegen bis 460. Banken fest. Schles. Bankvereins-Antheile 86—87. Bahnen wenig verändert. Oberschlesische Eisenbahnbedarf 1 pCt. höher. Russische Valuta beliebt.

E. **Berlin,** 5. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Seit meinem letzten Berichte hatten sich die Arbeiten des Congresses beinahe von Tag zu Tag mehr ihrem Ende genähert und die Speculation glaubte darauf hin auch ihren ausschweifendsten Hoffnungen keinerlei Zügel mehr anlegen zu brauchen. Bestärkt in dieser Haltung wurde die Börse durch die Auslassungen der „Provinzial-Correspondenz", welche einen baldigen Abschluß des Friedenswerkes mit Bestimmtheit erwarten lassen. Die Coursbewegung der Spielpapiere wurde eine geradezu stürmische, die Speculation fing an, davon abzusehen, auch dem Cassagebiet fortgesetzt ihre Aufmerksamkeit zu schenken und erreichte damit wohl einen seit Jahr und Tag nicht mehr notirten Cours der Creditactien durchzusetzen, ohne gleichzeitig aber im Stande zu sein, auf den anderen Gebieten auch nur annähernd dieselbe Rolle zu spielen. Allerdings sind auch hier fast nur Courserhöhungen zu verzeichnen, die Bewegung wand sich indeß meist nur einzelnen Werthen der betreffenden Effectengattungen zu, welche dann, scharf getrieben, die anderen Papiere oft nicht ohne Mühe nach sich zogen. Muß somit dem Geschäft in der ersten Hälfte der Woche eine gewisse Fiebrigkeit nachgesagt werden, so darf man auf der anderen Seite nicht verkennen, daß, wie namentlich der Verlauf der letzten Liquidation bewiesen hat, der Börse dennoch eine natürliche Kraft innewohnt, welche sie in den Stand setzt, vorkommende Momente von Schwäche siegreich zu überwinden. Ueber die Liquidation selbst hatte ich schon in meinem letzten Brief berichtet und deren Schwierigkeiten hinsichtlich eines bis dahin unbekannten Geldmangels hervorgehoben. Wenn dieselbe trotz alledem bis auf eine unbedeutende Insolvenz durchweg glatt verlaufen ist, so beweist dieser Umstand eben, daß in unserer Börse ein gesunder Kern steckt, der sie zwar nicht vor Ausschreitungen bewahrt, der aber die Besorgnisse vor den Consequenzen entschieden abzuschwächen geeignet ist. Der letzte Reichsbank-Ausweis zeigt ein erhebliches Anschwellen des Wechsel-Portefeuilles, man greift indeß wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß ein großer Theil dieser neuen Anlagen bereits im laufenden Monat wieder verfällt. Die betr. Ziffern blieben denn auch ohne längere Wirkung, noch dazu, da sich Geld anhaltend flüssig zeigte, so daß besonders in den letzten Tagen erste Disconten 3¼—⅜ pCt. willig zu lassen waren. — Dies war der ungefähre Zustand der Dinge bis Donnerstag. Die Wiener Börse, welche sich bis dahin hatte von der hiesigen ins Schlepptau nehmen lassen, war Abends vorher über die höchsten Course hinausgegangen und schien einer weiteren Steigerung kaum ein Hinderniß im Wege zu liegen. Dieses letztere stellte sich indeß sehr bald ein und zwar in Form der „Times"-Depesche, welche den bisherigen Erfolg des Congresses mit einem Male in Frage stellte. Der Eindruck war ein niederschlagender, aber auch hierbei muß erwähnt werden, daß von einer Panik nicht die Rede war, Creditactien verloren allerdings vorübergehend bis 10 Mark von ihrem Course, schließen aber wieder wesentlich erholt. Heut Freitag erschien die obige Depesche allerdings in einem anderen Licht und gleichzeitig wurde auch bekannt, daß gerade die angeregte Frage wegen Batum, die zu so großen Schwierigkeiten Anlaß geben sollte, nicht mehr besorgnißerregend sei. Die Erholung der Speculationspapiere machte unter solchen Umständen weitere Fortschritte, wohingegen das Cassagebiet unter dem Druck starker Verkaufsordres stand, die in Folge der gestern hier verbreitet gewesenen Nachrichten aus der Provinz eingingen. Alles in Allem resumire ich mich dahin, die Tendenz bleibt vorbehaltlich politischer Zwischenfälle eine gute und vertrauenerweckende, sie wird sich, sobald der Friede definitiv gesichert, mit anscheinender Vorliebe gutfundirter Bankactien und Industriewerthen, in zweiter Reihe Eisenbahn-Actien zuwenden, während die fremden Fonds, namentlich österreichische und ungarische, sowie russische Fonds für die nächste Zeit noch der Speculation zum Spielball dienen werden. Die österreichische und russische Valuta erzielten eine kleine Besserung.

Die englische Bank erhöhte ihre Rate auf 3½ pCt.

4 **Breslau,** 6. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Die günstigen Nachrichten über die Verhandlungen des Congresses und die begründete Hoffnung, daß dieselben binnen Kurzem zu einem befriedigenden Resultate führen werden, erhielten die Börse während der letzten Woche in bester Stimmung. Allerdings wurde dieselbe vorübergehend durch die bekannte Depesche der „Times" über die angeblichen Aeußerungen des Fürsten Bismarck wegen der Abtretung Batums getrübt, doch zeigte es sich bald, daß jene Depesche theils Unrichtigkeiten, theils Uebertreibungen enthielt; die Besorgnisse, das Congreßwerk könne noch in der letzten Stunde scheitern, schwanden schon am nächsten Tage und so verläßt die Börse die Woche in sehr fester Stimmung bei wesentlich höheren Coursen. Creditactien waren am Mittwoch bis 461 gestiegen, schwächten sich in den nächsten Tagen ab, schließen aber heute wieder zu 460, mithin 25 Mark höher als am vorigen Sonnabend. Franzosen hoben sich um 14 Mark im Course. Oesterreichische Renten steigerten ihren Cours um reichlich 1 pCt.

Als eine erfreuliche Erscheinung ist es zu bezeichnen, daß in der verflossenen Woche die Aufmerksamkeit der Börse sich nicht allein den Speculationspapieren, sondern auch unseren einheimischen Werthen zuwendete, und zwar in dem Maße, daß an einzelnen Tagen das Geschäft in den letzteren sogar prävalirte. Wir hatten bereits in unserem letzten Wochenberichte darauf hingewiesen, es sei nicht gerechtfertigt, daß die Börse sich bisher ausschließlich mit Speculationspapieren beschäftigte und den Cours derselben in die Höhe trieb, dagegen die einheimischen Werthe unterschiedslos auf dem unverhältnißmäßig niedrigen Coursniveau verharren ließ, welches dieselben seit geraumer Zeit einnehmen. Dies hat sich in der letzten Woche, wie bemerkt, wesentlich geändert. Eisenbahnen, Montanwerthe und Bankactien erhöhten nicht unbedeutend ihre Course, einzelne Papiere bei so lebhaften Umsätzen, wie wir sie längst nicht mehr gesehen haben.

Unsere einheimischen Bankpapiere hätten sich wohl schon längst im Course gebessert, wenn nicht die Börse die ausgesprochene Neigung gehabt hätte, sie niedrig im Course zu halten. Denn warum sollten unsere Banken, wenn die allgemeinen Verhältnisse geklärt und geordnet sind, nicht ebenso im Course steigen, wie die auswärts domicilirenden Banken, deren Course schon in der vergangenen Woche bedeutend in die Höhe gegangen sind? Dieser Gedanke brach sich endlich Bahn und gab den Anstoß zu einer erheblichen Steigerung unserer Bankpapiere. Schlesische Bankvereins-Antheile, in welchen größere Umsätze stattfanden, stiegen im Laufe der Woche auf 87, zu welchem Course sie auch heute schließen, sie haben mithin eine Courserhöhung von 7 pCt. aufzuweisen. Wie wir hören, hat sich im abgelaufenen Semester das Geschäft der Bank günstig gestaltet, die Umsätze nahmen zu, indessen möchten wir doch bezweifeln, ob, wie dem „B. B.-C." von hier geschrieben wird, die Dividende pro 1878 sich auf 7 pCt. herausstellen wird. Darüber werden sich wohl selbst die Eingeweihten erst am Schlusse des Jahres ein klares Bild machen können. — Auch Breslauer Wechslerbank und Breslauer Discontobank-Actien hoben ihren Cours, erstere um 3½ pCt., letztere um 4 pCt. — Schlesische Bodencreditactien verharren gegenüber dem Course anderer ähnlicher Institute auf ihrem sehr niedrigen Coursstande und halten wir dieselben für steigerungsfähig.

Reges Leben herrschte auf dem Gebiete der Montanwerthe. Donnersmarckhütte-Actien hoben sich um ca. 5 pCt. im Course. Der Geschäftsbericht dieser Gesellschaft hat die Actionäre befriedigt, auch haben die Verhandlungen mit dem Hypothekengläubiger eine bestimmte Gestalt angenommen und da hierdurch die Furcht vor einer plötzlichen Kündigung der Hypothek ausgeschlossen ist, vielmehr in Aussicht steht, den Rückzahlungstermin bis zum Jahre 1884 hinausgeschoben zu sehen, so scheinen diese Actien heute noch sehr speculationsfähig. — Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien steigerten ihren Cours um 4½ pCt. Wie Berliner Blätter melden, entwickelt sich das Geschäft in diesem Jahre für die Gesellschaft befriedigend und verspricht einen verhältnißmäßig guten Abschluß. — Laurahütte-Actien haben eine Courserhöhung von 4 pCt. aufzuweisen.

Schlesische Immobilien-Actien blieben im Course ziemlich unverändert. Die Generalversammlung vom 3. Juli, in welcher der Antrag auf Rückkauf von 300,000 Mk. eigener Actien zum Zwecke der Capitalsreduction zur Beschlußfassung gelangen sollte, blieb resultatlos, da der Antrag plötzlich zurückgezogen wurde. Es bleibt dies Ergebniß räthselhaft und macht den Eindruck, als wenn sich in dieser Angelegenheit Vorgänge hinter den Coulissen abgespielt hätten.

Einheimische Eisenbahnactien blieben von der günstigen Strömung verhältnißmäßig wenig berührt. Wenn auch die Conferenz von Industriellen und Vertretern der Eisenbahnen wegen Ermäßigung der Frachttarife zunächst kein positives Resultat ergeben, so können doch die fortgesetzten Bestrebungen auf Herabsetzung der Tarife das Publikum zu Courserhöhungen nicht anregen. — Wir haben vor Kurzem ausdrücklich hervorgehoben, daß Seitens der Verwaltung der Rechte-Oder-Ufer-Bahn eine Neigung zu einer Fusion mit der Oels-Gnesener Bahn nicht besteht. Einzelne Zeitungen sprechen nun von einer projectirten Betriebsüberlassung der Oels-Gnesener Bahn an die Rechte-Oder-Ufer-Bahn. Die Erklärung, die der Vorsitzende der Direction der Rechte-Oder-Ufer-Bahn in der General-Versammlung abgegeben hat, ist keine persönliche gewesen, sondern durch einen vorangegangenen Directionsbeschluß veranlaßt worden. Man darf also nicht im Zweifel sein, daß auch auf einen Betriebsüberlassungs-Vertrag seitens der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nur dann eingegangen werden wird, wenn derselbe auch nicht das mindeste Lästige für die Bahn enthält.

Valuten waren andauernd fest. Oesterreichische Noten stiegen im Laufe der Woche um 1½ M., russische um 4 M.

Bezüglich der Cours-Fluctuationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

Juli 1878.

	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Preuß. 4½proc. consol. Anleihe	105,—	104,80	104,85	105,20	105,10	105,25
Schl. 3½proc. Pfdbr.	86,25	86,25	86,25	86,25	86,50	86,—
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95,—	95,25	95,10	95,30	95,36	95,50
Schles. Rentenbriefe	96,16	96,—	96,10	96,25	96,35	96,35
Schles. Bankvereins-Anth.	83,—	85,—	86,50	86,—	85,75	86,75
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	60,—	60,—	63,50	63,—	64,—	63,—
Breslauer Wechsler-Bank	70,75	71,—	72,—	73,50	72,50	72,50
Schlesischer Bodencredit	89,—	88,50	88,75	90,—	—,—	89,50
Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E.	127,25	128,25	128,—	128,—	127,50	127,50
Freiburger Stamm-Actien	59,75	60,—	61,—	60,25	60,—	59,75
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	106,—	106,50	106,75	106,—	106,25	106,—
do. Stamm-Prior.	110,50	111,—	110,50	111,—	110,85	120,50
Lombarden	—,—	137,—	136,—	136,—	—,—	—,—
Franzosen	452,50	455,—	—,—	464,—	466,—	464,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	33,60	33,35	33,25	32,15	32,75	33,75
Russisches Papiergeld	210,—	210,10	210,50	211,50	213,—	215,—
Oesterr. Banknoten	173,75	174,25	174,—	174,25	174,60	174,—
Oesterr. Credit-Actien	439,50	447,—	458,—	457,—	452,50	460,—
Oesterr. 1860er Loose	112,—	114,50	115,50	115,25	114,50	115,—
Goldrente	65,—	64,75	63,40	65,50	65,25	65,75
Silber-Rente	57,50	58,—	58,—	58,15	57,90	58,25
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	32,—	34,75	35,50	36,50	35,40	36,50
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	78,—	80,50	81,—	80,—	79,25	80,—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	—,—	65,25	68,—	69,—	67,50	67,50
Schles. Immobilien	66,50	67,50	67,50	—,—	—,—	—,—
Donnersmarckhütte	—,—	26,—	27,—	28,—	29,50	28,75

C. **Wien,** 5. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Die Fragen der äußeren Politik haben unsere Börse im Laufe dieser Woche nicht im Geringsten beunruhigt. Man nahm als ganz selbstverständlich an, daß die im Zuge befindlichen militärischen Maßregeln gegen einen etwa beabsichtigten Handstreich der interessanten Völkerschaften an unserer Südostgrenze und die Vorbereitungen zur Occupation Bosniens auf einem Einverständniß der Mächte beruhen, und man war deshalb durchaus nicht geneigt, die von der türkischen Diplomatie erhobenen Schwierigkeiten sehr tragisch zu nehmen; ebenso wurde der Vorfall in Venedig, welcher unter anderen Umständen gewiß eine starke Beunruhigung erzeugt hätte, nicht sonderlich beachtet, da man allgemein annahm, daß in einem Augenblicke, wo die maßgebenden europäischen Mächte auf dem besten Wege zu einer Verständigung scheinen, die Beleidigung, welche dem österreichischen Consul zugefügt wurde, nicht als Ausfluß eines planmäßigen Vorgehens, sondern nur als einer jener Gassenbubenstreiche betrachtet werden könne, welche man nach Erfüllung der diesfalls im diplomatischen Complimentirbuch vorgeschriebenen Formalitäten ganz ebenso zu ignoriren pflegt, wie Graf Andrassy die ihm im Berliner Thiergarten von irgend einem Buben nachgeschleuderte Flasche.

In politicis ganz beruhigt, beschäftigte sich die Börse um so größeren Eifers mit den Chancen, welche aus den Berliner Abmachungen für unser Eisenbahnwesen hervorgehen. Es scheint, daß die Frage der Anschlüsse an das Netz unserer Staatsbahngesellschaft in ein günstiges Stadium getreten ist und daß die Führung einer österreichischen Eisenbahnlinie nach Salonichi weitgehende Hoffnungen anregt; auch ist die Entscheidung, welche rücksichtlich des Ausbaues der türkischen Bahnen getroffen wurde, ganz abgesehen von der Prosperität einzelner unserer Bahnlinien, für unseren Markt von einer so großen allgemeinen Bedeutung, und dies nicht blos darum, weil mehrere unserer finanziellen Institute mit den Unternehmungen der Hirsch'schen Eisenbahngesellschaft in enger Verbindung stehen. Daß unter solchen Verhältnissen die Blicke der Speculation ganz vorzugsweise auf Eisenbahn-Effecten gerichtet sind, bedarf keiner besonderen Erörterung; denn abgesehen von den Hoffnungen, welche man aus der Ausdehnung unseres türkischen Handels für unsere Bahnen ableitet, Hoffnungen, welche ich noch mit einem Fragezeichen begleiten möchte, ist es klar, daß jene im Interesse der türkischen Bahnen zu unternehmende finanzielle Operation ihren Ausgangspunkt in einer Hebung des Courses unserer heimischen Eisenbahntitres zu suchen hat. Die Speculation giebt sich diesen Erwägungen mit um so größerer Energie zum praktischen Ausdrucke, da eben jetzt während eines großen Anlagetermins darauf gerechnet werden kann, daß die Bewegungen der Börse, wenn mit der nöthigen Consequenz fortgesetzt, ihres Einflusses auf die Capitalsbewegung nicht verfehlen werden und in der That kann constatirt werden, daß die Umsätze in Eisenbahntitres sich bereits über den Kreis der Börsenmänner hinaus erstrecken, daß sich an den starken Käufen, welche täglich zur Ausführung gelangen, zahlreiche Personen betheiligen, welche es vor sehr kurzer Zeit ängstlich vermieden, etwas Anderes als Pfandbriefe der Nationalbank oder andere zinstragende Fonds allerersten Qualität in ihren Besitz zu bringen.

Bei der Größe der Umsätze, welche jetzt stattfinden und bei der rapiden Besserung der Course, welche an der Tagesordnung ist (heute stiegen z. B. Actien der Lemberg-Czernowitzer Bahn um fünfzehn Gulden), drängt sich natürlich die Frage auf, ob die Börse sich bereits im Zustande einer Ueberspeculation befinde. Ich möchte dies ungeachtet der Höhe der Reportsätze, welche jetzt bezahlt werden, keineswegs behaupten. Gewiß ist die Speculation stark engagirt und eine plötzliche Wendung der Tendenz könne unheilvolle Folgen haben; aber der Liquidations-Apparat arbeitet mit vollster Regelmäßigkeit und ein großer Theil der Geldknappheit, welche auf den Markt drückt, geht auf Rechnung der unvollständigen Organisation unseres Geldwesens. Der Kreislauf unseres Geldes ist ein sehr langsamer und die Entziehung der für die Couponszahlung erforderlichen Mittel übt bei uns zu jedem Skadenztermine eine lange andauernde Wirkung. Diese letztere wird diesmal noch dadurch vergrößert, daß die Regierung anläßlich der Mobilisirung die disponiblen Gelder an sich zieht. Zur Vervollständigung diene, daß die Knappheit des Geldstandes auch den Divisencours drückt. Der Tiefstand dieses letzteren hat vielfache Kauflust angeregt. Allein dieselbe kann der Hauptsache nach nur im Zeitgeschäfte ihr Befriedigung finden und bezahlt man für Gold und Gold vertretende Devisen auf Lieferung in drei Monaten um 1 bis 1¼ pCt. mehr als im Comptantverkehr.

Breslau, 6. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Juli 121 Mark Gd., Juli-August 121 Mark Gd., August-September 125 Mark Gd., September-October 128,50 Mark bezahlt, October-November 130,50 Mark bezahlt, November-December —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 190 Mark Br., Juli-August 190 Mark Br., September-October 185 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 120 Mark Gd., Juli-August 118,50 Mark Gd., September-October 119 Mark Gd., October-November —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — — Ctr., loco 66 Mark Br., pr. Juli 65 Mark Br., Juli-August 63,50 Mark Br., September-October 62 Mark Br., 61,50 Mark Gd., October-November 62 Mark Br., November-December 62 Mark Br., April-Mai 62,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — — Liter, pr. Juli 51,20 Mark Gd., Juli-August 51,20 Mark Gd., August-September 51,50 Mark Gd., September-October 50,60 Mark Gd., October-November 49,50 Mark Gd., April-Mai 51 Mark Br.

Zink fest. Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 8. Juli.

Roggen 121, 00 Mark, Weizen 190, 00, Gerste —, —, Hafer 120, 00, Raps —, —, Rüböl 65, 00, Spiritus 51, 20.

Breslau, 6. Juli. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere höchster	schwere niedrigster	mittlere höchster	mittlere niedrigst.	leichte Waare höchster	leichte Waare niedrigst.
	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰
Weizen, weißer	19 60	19 30	20 40	19 70	18 60	17 60
Weizen, gelber	18 80	18 60	19 60	19 20	18 20	17 00
Roggen	13 10	12 50	12 10	11 80	11 60	11 30
Gerste,	14 80	14 10	13 60	13 10	12 80	12 00
Hafer,	13 40	13 00	12 70	12 20	11 80	11 40
Erbsen	16 50	15 80	15 30	14 40	13 90	13 30

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine ℛ	feine ₰	mittle ℛ	mittle ₰	ord. Waare ℛ	ord. Waare ₰
Raps	27	50	26	—	24	50
Winter-Rübsen	27	50	26	—	24	50
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00 Mark,
per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00 Mk.
per Liter 0,03—0,05 Mark.

** **Breslau**, 6. Juli. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter hat die bisherige Beständigkeit aufgegeben und brachte uns bei wesentlich abgekühlter Temperatur mehrere Male Regen, welcher anhaltend gewünscht wird, da man bereits über große Trockenheit klagen hört. Die Rapsernte hat unterdessen sichtliche Fortschritte gemacht und ist vielseitig bereits eingebracht, auch hört man von schon begonnenem Schnitt einzelner Roggenfelder.

Der Wasserstand ist derartig beschaffen, daß die Schiffer selbst mit den kleinsten Ladungen nicht abschwimmen können. Das Verladungsgeschäft stockt in Folge dessen gänzlich und sind die Frachten daher nominell zu notiren: per 1000 Klgr. Getreide Stettin 8 M., Berlin 9,50 M., Hamburg 13,50 M., Stückgut Stettin 45 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 75 Pf.

Von Newyork meldet der Telegraph einen Rückgang des Weizencourses von 5 Cent. per Ballen. An den englischen Märkten waren Preise Anfangs unserer Berichtswoche schwächer, dann zeigte sich jedoch nach dem starken Rückgang des letzten Monats etwas bessere Nachfrage Seitens des Consums wie auch für Ladungen an der Küste nach dem Continent, wodurch sich die Tendenz wieder etwas befestigt hat. Die einheimischen und fremden Zufuhren waren etwas geringer als in der Vorwoche. An den französischen Provinzialmärkten herrschte der eifrig betriebenen Erntearbeiten wegen geringer und lustloser Verkehr; an der Pariser Börse trat dagegen in den letzten Tagen in Folge regnerischen Wetters recht feste Stimmung ein, wodurch Mehl 1 Fr. im Course profitirte. Belgien und Holland hatten recht stilles Geschäft zu schließlich etwas befestigter Tendenz, ebenso vermochte sich am Rhein und in Süddeutschland noch kein regerer Verkehr zu entwickeln. In Oesterreich-Ungarn erfuhren Getreidepreise dagegen unter dem Einfluß günstiger Ernteaussichten einen ferneren Rückgang.

In Berlin hatten im Terminhandel für Weizen starke Kündigungen einen rapiden Rückgang der nahen Sicht zur Folge, während spätere Termine ziemlich unverändert schließen. Roggen war anfänglich ebenfalls ziemlich stark angeboten, doch blieben die Preise in letzten Tagen durch eingetretene Festigkeit vor größerem Rückgang bewahrt.

Von dem hiesigen Getreidegeschäft läßt sich auch dieswöchentlich nichts Erfreuliches berichten, da dasselbe von der gleichen Leblosigkeit beeinflußt war, als in voriger Woche. Der hiesige Consum und die Umgegend bleiben in Folge des kleineren Wasserstandes nur in sehr beschränktem Umfange Käufer, und auch für die Exporteure liegt wenig Veranlassung vor, sich mit vermehrter Regsamkeit am Geschäft zu betheiligen. Wenn die Preise trotzdem schließlich ziemlich unverändert bleiben, so ist dieser Umstand mit dem überaus kleinem Angebot in Verbindung zu bringen, da bei verstärkter Zufuhr an einzelnen Tagen die Tendenz sofort zum Rückgange neigte und nur eintretender Mangel an fast jeglichem Angebot auf die Preise wieder etwas befestigend wirkte.

In **Weizen** blieben die Umsätze ohne alle Bedeutung, da die Zufuhr für ein ausgedehnteres Geschäft zu klein war. Als sich dieselbe gegen Mitte der Woche in etwas verstärkter Weise geltend machte, haben die Preise bei fehlender Kauflust um ca. 20 Pf. nachgeben müssen, doch hat sich mit dem Aufhören des größeren Angebots wieder etwas festere Stimmung eingestellt, in Folge dessen zu den ermäßigten Preisen einige Kauflust auftauchte und leichtere Verkäufe ermöglicht wurden. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 17,70—18,90—20,30 M., gelb 17,20—17,70—18,80—19,50 M., feinster über Notiz. Per 1000 Klgr. Juli 190 M. Br., Septbr.-Octbr. 185 M. Gd.

In **Roggen** hat sich dieswöchentlich wenig Lebhaftigkeit gezeigt und bleiben die Umsätze auf Kleinigkeiten beschränkt, da die hiesigen Mühlen als Hauptkäufer wegen des Wassermangels von größeren Ankäufen absehen mußten. Bei vereinzelt verstärktem Angebot haben die Preise um ca. 20 Pf. nachgeben müssen, was die Aufmerksamkeit der Exporteure erregte. In letzten Tagen schwand bei kleinem Angebot wiederum jeder Verkehr und schloß das Geschäft mit schleppenden Umsätzen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11—12,30—13 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war die Stimmung in den ersten Tagen in Folge flauer auswärtiger Berichte und des matten Effectivmarktes matt und die Preise weichend. Erst in den letzten Tagen war wieder etwas Festigkeit vorherrschend und hat dieselbe schließlich die Preise wieder vorwöchentlich gestellt. Die Umsätze waren durchgehends von keiner Bedeutung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juli und Juli-August 121 M. Gd., August-September 125 M. Gd., September-October 128,50 M. bez., Octbr.-November 130,50 M. bez.

Für **Gerste** herrschte auch in dieser Woche eine matte Stimmung, so daß Preise sich auf dem alten Standpunkt nicht behaupten konnten, sondern abermals eine Preisreduction von ca. 20 Pf. erfuhren. Der Umsatz war im Allgemeinen nur ein unbedeutender geblieben. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,60—11,60—12,50—13,10—13,90—14,80 M.

Für **Hafer** hat sich die in vergangener Woche vorherrschende ziemlich feste Stimmung unverändert erhalten können, und haben Preise beinahe keinerlei Aenderung erfahren. Hauptsächlich waren feinere Qualitäten, deren Zufuhr immerhin nicht allzustark gewesen war, gesucht, doch fanden gegen die vorangegangene Woche auch die geringeren Qualitäten einigermaßen mehr Beachtung als zuvor. Der Umsatz war nichtsdestoweniger unbedeutender, als in den letzten 8 Tagen. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 10,40—11—11,70—12,60—13,40 Mk., feinster darüber.

Im Termingeschäft hat sich die Stimmung in Folge des festteren Effectivmarktes auch nicht unwesentlich befestigt, und machte sich dieser Umstand besonders bei den nahen Sichten bemerkbar, welche demgemäß 2 Mark im Preise anzogen. Spätere Sichten zogen hingegen nur ca. 1 Mark an. Der Umsatz war im Allgemeinen von keiner großen Bedeutung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juli 120 M. Gd., Juli-August 118,50 M. Gd., September-October 110 M. Gd.

Hülsenfrüchte sind bei schwächerem Angebot im Preise fast unverändert. **Koch-Erbsen** in ruhiger Haltung, 14—15—16,50 M. **Futter-Erbsen** 13,50 bis 14,30 bis 14,50 Mark. **Linsen, kleine** 15—18 Mk., **große** 23—27 M. und darüber. **Bohnen** schwach angeboten, schlesische 21—22 Mark, galizische 17 bis 18 Mark. **Roher Hirse** nominell, 11—12 Mark. **Wicken** mehr Frage, 10,80—11,50—12 M. **Lupinen**, nur feine Qualitäten verkäuflich, gelb 9,80—10,80—11,50 M., blaue 9,30—9,80—10,40 Mark. **Mais** mehr Kauflust, 11,80—12,50—13 M. **Buchweizen** ohne Aenderung, 12,20 bis 13,20 bis 14,50 M., alles per 100 Klg.

Kleesamen ohne Angebot und ganz geschäftslos, daher Preise nominell zu notiren: per 50 Kilogr. roth 30—35—40—47 M., weiß 40—42—48 bis 55 M., schwedisch 85—90—95 M., gelb 27—28—29 M., Thymothé 16 bis 18—20—21 M.

Die Zufuhr von **Oelsaaten** hat nunmehr schon eine größere Dimension angenommen und sind die herangekommenen Qualitäten zum größeren Theil zufriedenstellend ausgefallen. Der Rest jedoch ist in feuchter Waare herangekommen, deren Verkauf nur schwer und zu niedrigen Preisen bewerkstelligt werden konnte. Für ganz trockene Waare sowohl von Raps als Rübsen konnten die höchsten Notirungen mit ziemlicher Leichtigkeit erzielt werden. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 24,50—26,50—28 M., Winterrübsen 24—26—27,50 M.

Hanfsamen wenig umgesetzt. Zu notiren ist per 100 Klgr. 22 bis 23 Mark.

Von **Leinsamen** waren feine Qualitäten sehr gut gefragt und wurden für das schwache Angebot darin höchste Preise angelegt, während geringere Sorten ruhiger verkehrten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22,50—25,50 bis 26,75 M., feinster darüber.

Rapskuchen ohne Aenderung, schlesische 7,20—7,40 M., fremde 6,70 bis 7,10 Mark, September-October 7,20 M.

Leinkuchen in ruhiger Haltung, 8,70—9,20 Mk. per 50 Klgr.

In **Rüböl** war dieswöchentlich das Geschäft, wie schon lange nicht, schwach. Die Stimmung folgte der von auswärts gemeldeten, ziemlich festen Tendenz und konnten sich demgemäß Preise in vorwöchentlicher Höhe leicht behaupten. Die Notirungen können angesichts des wirklich ungemein geringen Umsatzes, beinahe als nominell bezeichnet werden. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. loco 66 M. Br., Juli 65 M. Br., Juli-August 63,50 M. Br., September-October 62 M. Br., 61,50 M. Gd., October-November und Novbr.-Decbr. 62 M. Br., April-Mai 62,50 M. Br.

Spiritus war auch diese Woche fast geschäftslos und die Tendenz dafür etwas matter. In Folge der von auswärts gemeldeten lustlosen Haltung konnten Preise sich nicht behaupten und wichen zu Anfang dieser Woche ca. 50 Pf. gegen die vorangegangene Woche zurück. Erst Ende der Woche befestigte sich die Tendenz in Berlin und auch am hiesigen Platze wieder etwas. Der Stand des Kartoffelfeldes scheint ein guter zu sein, doch wird schon allgemein über allzugroße Trockenheit geklagt. Ein baldiger ausgiebiger Regen wäre demnach sehr erwünscht. Im Spritversandtgeschäft ist keine Veränderung eingetreten. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Juli u. Juli-August 51,20 M. Gd., August-Septbr. 51,50 M. Gd., Septbr.-October 50,60 Gd., October-November 49,50 Gd.

In **Mehl** war das Angebot nicht mehr so dringend und zeigte sich eine größere Kauflust, so daß Preise sich leicht behaupten konnten. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 28,50—30 M., Roggenmehl fein 20,25 bis 21,25 M., Hausbacken 18,75—19,75 M., Roggenfuttermehl 9,25—10 M., Weizenkleie 7,40—8 M.

Stärke wie folgt zu notiren: Weizenstärke 23 bis 26 Mark, Kartoffelstärke 13,75—14 M., Kartoffelmehl 14,75—15 M., feuchte, reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken 2½ pCt. Tara 7 M. Alles per 50 Klgr.

△ **Breslau**, 6. Juli. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Die hiesigen Wochenmärkte waren im Laufe dieser Woche recht reichlich mit Lebensmitteln befahren, und namentlich langten große Transporte von Kirschen aus dem Trebnitzer Kreise und Gurken aus den Liegnitzer Kräutereien hier an. Die Preise an Cerealien sind bedeutend herabgegangen, da die Ernte eine sehr ergiebige und Alles in Hülle und Fülle vorhanden ist. — Auf dem Fischmarkte war der Verkehr recht lebhaft und war eine reichliche Auswahl von Fischen vorhanden. Leider ist wegen des niedrigen Wasserstandes der Oder in diesem Jahre der Stör nicht in so großer Anzahl wie sonst gefangen worden. — Butter steht noch immer niedrig im Preise. — Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—65 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 1 M. 80 Pf., Flußhechte, lebende, 60 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfund, Schleie pro Pfund 90 Pf., Forellen 1 Mk. pro Stück, Hummer pro Stück 2 M. Krebse pro Schock 2 M. Gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf.

Federvieh und Eier. Capaun pro Stück 2—4 M., Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, junge Hühner pro Paar 1½ M., Tauben pro Paar 60 bis 70 Pf., junge Stopfgänse pro Stück 6—9 M., Enten pro Paar 2½ bis 3½ Mark, Hühnereier das Schock 2 M. 40 Pf., die Mandel 60 Pf.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 Mark, Lopins pro Paar 5—6 Mark, Wildenten pro Paar 2 M. 25 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfund 80 Pf. bis 1 M., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburg. Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 60 Pf. Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 60—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Morcheln, Liter 35—40 Pf., Steinpilze pro Schwinge 50 Pf. Gelbpilze pro Liter 10 Pf. Garten-Erdbeeren pro Maß 20 Pf. Walderdbeeren pro Maß 10 Pf. Blaubeeren pro Liter 10 Pf. Johannisbeeren pro Maß 10 Pf. Himbeeren pro Maß 10 Pf. Reife Stachelbeeren pro Liter 30 Pf. Brmmbeeren pro Maß 20 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro 2 Liter 10—15 Pf., pro Sack 2 Mark 50 Pf. bis 3 Mark 50 Pf. Neue Kartoffeln pro Liter 30 bis 40 Pf. Mohrrüben pro Gebund 5 Pf. Schoten pro Liter 10 Pf. Schnittbohnen pro Liter 15 Pfennige. Wachsbohnen pro Liter 20 Pfennige. Oberrüben pro Mandel 20 Pf. Spinat pro 2 Liter 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 40 Pf. bis 1 Mark, Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2 Mk., Meerrettig pro Mandel 2—3 Mark, Rübrettige pro Liter 10 Pf., Radieschen pro Gebund 5 Pf. Gurken pro Stück 10 Pf. bis 20 Pf. Spargel pro Gebund 30—50 Pf. Kopfsalat pro Mandel 20 Pf. Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., Schnittlauch pro Schilk 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Borre, pro Gebund 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Kirschen pro Liter 15 Pf., Weichselkirschen pro Liter 20 Pf., frische Aepfel pro 1 Liter 15 bis 25 Pf., Apfelsinen pro Stück 10—20 Pf., Aprikosen pr. Stück 7—10 Pf., Melonen pro St. 1—1½ M., Citronen pro Stück 10—15 Pf., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Ananas pro Pfd. 4 M., Welsche Nüsse pro Schock 40 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pfennige, gebackene Aepfel pro Pfund 60 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Stachelbeeren pro Liter 20—30 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 20 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 1 M., grüne Wallnüsse pro Schock 40 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 40 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 1. und 4. Juli. Der Auftrieb betrug: 1) **383 Stück Rindvieh**, darunter 159 Ochsen, 224 Kühe. Das Verkaufsgeschäft war im Ganzen flau, nur Schweine waren bei dem geringen Auftrieb mehr gefragt. Export: 57 Ochsen, 98 Kühe, 41 Hammel. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 51 bis 52 Mark, II. Qualität 42 bis 44 Mark, geringere 27 bis 28 Mark. 2) **701 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 48—50 M., mittlere Waare 42—45 M. 3) **2191 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19—20 Mark, geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **656 Stück Kälber** erzielten bei dem geringen Auftrieb gute Mittelpreise.

§ **Breslau**, 6. Juli. [Submission auf eiserne Schwellen und Kleineisenzeug.] Die königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn hatte die Lieferung von 300,000 Kilogr. eisernen Langschwellen und 68,000 Kilogramm ebensolchen Querschwellen zur öffentlichen Submission gestellt. Es ist dies die erste Ausschreibung, welche bei genannter Eisenbahn überhaupt auf eiserne Schwellen erfolgt und soll damit ein Versuch auf einer 5 Kilometer langen Strecke gemacht werden, um event. auf bedeutenderen Strecken die hölzernen Schwellen durch eiserne zu ersetzen. Bis zum heutigen Termine gingen 9 Offerten ein und zwar verlangten: die Actien-Gesellschaft Gutehoffnunghütte in Oberhausen für Langschwellen 14,63 Mark, für Querschwellen 20,83 Mark für Stargard, 13 Mark und 19,20 Mark für Oberhausen; der Aachener Hütten-Actien-Verein für Langschwellen 13,30 M., für Querschwellen 19,50 Mark frei Rothe Erde, 15,78 M. und 21,98 M. frei Stargard; die Actiengesellschaft Eisen- und Stahlwerk Osnabrück für Langschwellen 13,60 Mk., für Querschwellen 19,80 M., frei Osnabrück; der Hörder Berg- und Hütten-Verein für Langschwellen 13,42 M., für Querschwellen 19,61 M. frei Hörde, 15,38 Mk. und 21,58 M. frei Stargard; Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund, für Langschwellen 16,04 M., für Querschwellen 27,26 M. frei Stargard, 13,43 und 19,68 M. frei Steele; Vereinigte Königs- und Laurahütte für Langschwellen 13,50 M., für Querschwellen 18,50 M. frei Königshütte; die Actien-Gesellschaft Völklinger Eisenhütte in Völklingen bei Saarbrücken für Langschwellen 15,40 M., für Querschwellen 21,50 M. frei Stargard; Joseph Nöther u. Co. in Mannheim für M. Wendel in Hayanche (Lothringen) für Langschwellen 15,47 M., für Querschwellen 21,55 M. frei Stargard; Phönix, Actien-Gesellschaft in Laar bei Ruhrort für Langschwellen 13,40 M., für Querschwellen 19,60 M. frei Ruhrort.

An Kleineisenzeug waren außer einigen unbedeutenden Artikeln, auf welche gar keine Offerte eingegangen ist, ausgeschrieben: 1) 2270 Kilogr. Langschwellenbolzen; 2) 2900 Kilogr. Querichwellenbolzen; 3) 11070 Klgr. Schienenbolzen; 4) 5990 Kilogr. Querverbindungsstangen; 5) 5150 Kiolgr. Vorstoßplatten und 6) 4700 Kilogr. Winkel. Es offerirten: Schönawa in Ratiborhammer ad 1 zu 34 M., ad 2 zu 19,60 M., ad 3 zu 22 M., ad 4 zu 16 M., frei Hammer, Andreas Koch in Altona ad 1 zu 34,95 M., ad 2 zu 23,60 M., ad 3 zu 24 M., ad 4 zu 19,44 M. frei Hamburg; Friedrich Beyersmann in Hagen ad 1 zu 35 M., ad 2 zu 26 M., ad 3 zu 28 M., ad 4 zu 17,50 M. frei Hagen; der Hörder Verein ad 5 u. 6 zu 17 M. frei Hörde und 19 M. frei Stargard. Alle Preise per 100 Kilogramm.

Cz. S. **[Berliner Viehmarkt,]** Freitag, 5. Juli. Auftrieb: 197 Rinder, Ia Waare nicht vorhanden, IIa zu 51—54, IIIa zu 38—40 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht, langsam geräumt; 830 Schweine, 925 Hammel, zu Montagspreisen ziemlich untergebracht; 723 Kälber, bei höheren Preisen, 50—60 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht. Schleppendes Geschäft.

Görlitz, 4. Juli. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Wetter schön; Temperatur kühl. Der heutige Markt eröffnete mit ausgeprägter matter Tendenz. Verkäufer hatten zwar sehr differirende Forderungen, die einen hoch, die anderen acceptirten schlank die ihnen gebotenen Preise. Später als die Landzufuhren reichlicher wurden, verkaufte man nur diese à tout prix und ist namentlich in Roggen wiederum ein Rückgang zu verzeichnen, daher Bezüge hierin von Auswärts sich gar nicht bewerkstelligen lassen. In feinem Weißweizen wurde zu niedrigeren Preisen als an den Vormärkten gehandelt; dagegen war Gelbweizen ganz vernachlässigt. Gerste ohne Handel. Für Hafer herrschte ein reger Begehr und wurde das am Markte Vorhandene zu höheren Preisen aus dem Markte genommen. In Rapps wurde einiges gehandelt. Hülsenfrüchte und Futterartikel ohne Begehr.

Bezahlt wurde per 85 Ko. Brutto: Weißweizen Mark 19—19,25 = pro 1000 Ko. Netto M. 226—229. Gelbweizen M. 17,50—18 = Mark 208—214. Inländ. Roggen M. 11,25—11,50—12 = M. 134—143. Gerste pro 75 Kilo Brutto Mark 11—13 = Mark 150—176. Hafer pro 50 Kilogr. Netto Mark 6,60—7 = Mark 132—140. Wicken pro 90 Kilogr. Brutto Mark 12 = M. 133. Erbsen pro 90 Ko. Brutto M. 13,50—14,50 = M. 149,50 bis 161. Raps pro 75 Kilogr. Netto M. 19,50—20,25 bez. u. Gd. = M. 263—273. Lupinen pro 90 Klgr. Brutto M. 10—10,60 Br. = M. 110 bis 115. Mais Mark 6,80 Br., Roggenkleie Mark 4,80—5 bez., Weizenkleie Mark 4 Br. pro 50 Kilo netto.

• **Schweidnitz**, 5. Juli. [Productenmarkt.] Der heutige Getreidemart verkehrte bei schwacher Zufuhr in lustloser Haltung. Man zahlte für Weißweizen 18—20 bis 21,30 M., Gelbweizen 17,60—20,40 M., Roggen 12,70—14,50 M., Gerste 12—15,20 M., Hafer 12—13,80 M., Alles per 100 Kilo Netto.

Posen, 6. Juli. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: regnerisch. Roggen: still. Juli-August 121 nom., September-October 120 nom. — Spiritus: behauptet. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis: 49,90 Mark. Juli 49,90 bez., August 50,40—50 bez. und Gd., Septbr. 50,70 bez., October 50,20 Gd. November 49,60 Br. Loco Spiritus ohne Faß —.

---

* **[Breslauer Discontobank, Friedenthal & Co.]** Der Status vom 30. Juni 1878 befindet sich im Inseratentheil.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 6. Juli. [Schwurgericht. Vorsätzliche Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. — Wissentlicher Meineid. — Schwerer Diebstahl.] In gestriger Sitzung wurde der Maurer August Kühnel aus Trebnitz wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, ihm jedoch 2 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet. Der 34jährige Angeklagte war bisher unbestraft. Der Sachverhalt ist nach der Anklage folgender: Am 21. Januar d. J. hatte in Trebnitz in dem Gastwirth Feige'schen Saale die Wahl eines Abgeordneten für die Kreise Trebnitz-Militsch stattgefunden und war deshalb in der sog. Kutscherstube und in der gewöhnlichen Schänkstube ein großer Zusammenlauf von Menschen. Nach Beendigung der Wahl wurden von mehreren Herren den hier versammelten Arbeitern des Brauereibesitzer Müller, welche mit Eishacken beschäftigt gewesen waren, mehrere Tonnen Bairisch Bier zum Besten gegeben. Die Arbeiter tranken tüchtig und entstand sehr bald ein großer Lärm. Mit dem Ausschank des Bieres war der Haushälter Wilhelm Kapelke beschäftigt. Dieser forderte die Lärmenden zur Ruhe auf, dadurch kam es zu einem Wortwechsel, welcher damit endete, daß K. den einen der Tumultanten, den Dachdecker Karl Kühnel aus dem Lokal hinausbrachte. Hinter ihm her aber kam der Bruder des letzteren, der jetzige Angeklagte, faßte den K. am Genick und versetzte ihm mit einem vollen Bierseidel, welches er in der Hand hatte, mehrere gewaltige Schläge auf den Kopf, so daß K. sofort über und über beblutet erschien. Das Bierseidel war bei dem zweiten Schlage zersprungen und hatte K. nur noch den Henkel mit einem Theile des Bodens in der Hand.

Die dem K. zugefügten Verletzungen waren so erheblich, daß seine sofortige Unterbringung im Krankenhause nöthig wurde. Trotz der besten Pflege starb K. am Abend des 13. Februar c. Die demnächst veranlaßte Legalsection nun hat ergeben, daß derselbe durch Entzündung und Eiterung im Gehirn gestorben ist, hierzu gaben unfehlbar die dem Verstorbenen am 21. Januar zugefügten Verletzungen der Hirnschale Veranlassung. Die Gerichtsärzte haben dies in ihrem vorläufigen und in dem später motivirten Gutachten überzeugend dargethan, auch die Bierkuffe als ein solches Werkzeug bezeichnet, durch welches die vorgefundenen Schädelverletzungen sehr wohl hervorgebracht werden konnten.

Der Angeklagte hat während der Voruntersuchung seine Handlungsweise zwar nicht in Abrede gestellt, aber sich ebenso, wie nunmehr vor den Geschworenen, darauf berufen, daß er wegen sinnloser Trunkenheit an jenem Abend, von dem ganzen Unfall nichts wisse. Auch er sei bei der Schlägerei schwer verletzt und besinnungslos nach Hause gebracht worden. Die Beweisaufnahme hat festgestellt, daß an jenem Abend von etwa 70 Personen 5 Viertel Tonnen Bairisch Bier getrunken worden sind, während dieselben Personen vorher schon fleißig dem Korne zugesprochen hatten. Der Angeklagte ist einer von Denjenigen, welche sich am Eifrigsten beim Trinken betheiligten. Der Kutscher Weiß aus Militsch hatte einen Herrn nach Trebnitz gefahren. Während er im Gasthause auf dessen Weiterreise wartete, entspann sich der Streit. W. kam hinzu, als August Kühnel den Kapelke 3 Mal mit der Bierkuffe auf den Hinterkopf schlug, bereits nach dem ersten Schlage war die Kuffe zersprungen. Er (W.) riß den Angeklagten von dem Schwerverletzten hinweg. Kühnel schien nicht so betrunken, denn er erhob die Kuffe auch gegen W. zu und suchte im Finstern zu entkommen. Der Maurerlehrling Buckel brachte den Angeklagten — welcher eine Wunde über dem rechten Auge erhalten hatte — nach Hause. K. konnte nicht sprechen, er mußte förmlich nach Hause geschleppt werden. Herr Dr. Preuße hat den K. noch an demselben Abend untersucht. Seine Sinnlosigkeit rührte nur von starker Trunkenheit her. — Die Geschworenen sprachen das Schuldig unter Annahme mildernder Umstände, verneinten jedoch die Frage: ob K. sich in Folge von Trunkenheit in krankhafter Störung der Geistesthätigkeit befand? Während der Staatsanwalt 1 Jahr Gefängniß

(Fortsetzung.)

beantragte, erkannte der Gerichtshof nur wie oben bemerkt auf 6 Monate Gefängniß.

Die Wittwe Christiane Fröblich, geb. Kunze, aus Neu-Schmollen, welche heut zur Verhandlung gelangte, ist des wissentlichen Meineides angeklagt und geständig. Selbst der Herr Staatsanwalt ist der Ansicht, daß die über 60 Jahre alte, bisher unbestrafte Angeklagte den Meineid nur „aus Dummheit" geleistet hat. Wegen eines Nebenpunktes wird die Mitwirkung der Geschworenen nothwendig. Herr Staatsanwalt Warmbrunn empfiehlt denselben, die Schuldfrage zu bejahen, erklärt aber gleichzeitig, daß ein Gnadengesuch der Herren Geschworenen seine (des Staatsanwalts) Zustimmung und Unterstützung erhalten würde. Der Meineid ist in einer Civilproceß-Sache vor dem Kreis-Gericht zu Oels, und zwar im Februar d. J. geleistet worden. Eines Tages im September v. J. kam die Angeklagte mit circa 45 Gänsen nach Breslau zu Markte. Kurz vor der Scheitniger Thorbarriere trat die Federviehhändlerin Bachmann von hier an ihren Wagen heran und kaufte ihr die Gänse zu einem civilen Preise ab. Als Angeld zahlte sie 3 Mark und beauftragte die Fröblich, die Gänse nach ihrer Wohnung zu bringen. Kurz nachdem sich die Bachmann entfernt hatte, traf die Federviehhändlerin Fischer von hier mit der Angeklagten zusammen. — Auch sie suchte die Gänse zu erhandeln, doch als die Fröblich sagte, die Bachmann habe sie schon gekauft, beschwichtigte die Fischer die Angeklagte mit den Worten „Es hats ja Niemand gesehen, da streiten Sie es ihr ab." Für einen entsprechend höheren Preis erhielt nunmehr die Fischer die Gänse. Frau Fröblich trug alsdann den empfangenen Thaler an Frau B. zurück, welche die Annahme verweigerte. In der später von der Bachmann angestrengten Schadenersatzklage beschwor die Angeklagte, daß Jene die Gänse nicht von ihr gekauft habe. — Die Geschworenen sprachen das Schuldig. Die Angeklagte wurde, gemäß dem Antrage des Staatsanwalts mit der niedrigsten zulässigen Strafe, also 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust belegt, auch dauernd für unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen werden zu können.

Wegen eines gemeinschaftlich verübten Diebstahls an 15 Blechtafeln, welche sie nach Uebersteigen aus dem verschlossenen Hofe der Zuckerfabrik zu Koberwitz erlangten, wurde der bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestrafte Tagearbeiter Ernst Eckert aus Koberwitz zu 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt; sein Genosse, der Tagearbeiter Karl Rother aus Schlanz erhielt eine dreimonatliche Gefängnißstrafe. Beide Angeklagte waren der That geständig, die Mitwirkung der Geschworenen fiel aus, da der Gerichtshof selbst mildernde Umstände bewilligte.

Briefkasten der Redaction.

Alwine F. . . . Wir ersuchen, uns einen bezüglichen Aufruf, welcher die Unterschriften hier bekannter Männer trägt, zu übermitteln. Wir werden dann mit Vergnügen Ihrem Wunsche entsprechen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 6. Juli. Für den Fall günstiger Witterung begeben sich die Congreßdelegirten auf Einladung des Kronprinzen morgen Nachmittag 3 Uhr mit Extrazug nach Wansee, besteigen dort einen Dampfer, der sie nach Glinicke fährt, und machen dann eine Rundfahrt durch die königlichen Gärten bei Potsdam. Das Diner findet in Sanssouci mit 40 Gedecken statt.

Der russische Oberst Nicolewitsch ist gestern aus Petersburg eingetroffen und begab sich sofort zu Gortschakoff und Schuwaloff. — Staatsrath Reutern, Bruder des russischen Finanzministers, ist heute angekommen. — Die Gemahlin Schuwaloff's traf gestern Abend aus Teplitz hier ein. (Wiederholt.)

Berlin, 6. Juli. Ueber die gestrige Congreßsitzung verlautet noch, daß einige Mächte für Abtretung von ganz Thessalien, Epirus und Kreta an Griechenland sich aussprachen. Uebereinstimmend wurde Seitens aller Mächte im Principe die Nothwendigkeit einer Rectificirung der Grenzen Griechenlands anerkannt und wie bereits gemeldet, die Meinung ausgesprochen, daß die Linie Kalama-Salambria die Griechenland zuzusprechende Grenze sei. Ferner wurde Griechenland überlassen, über eine Detail-Grenzrectificirung mit der Pforte in Verhandlung zu treten, wobei die Mächte im Falle von eintretenden Schwierigkeiten ihre guten Dienste in Aussicht stellten. Die Vertreter der Pforte sind nicht instruirt, und konnten dieselben die Anschauungen des Congresses wie gemeldet wird, nur ad referendum nehmen. Uebrigens sind noch Nachrichten eingegangen, welche neue Kämpfe auf Kreta melden. Nach einer darauf bezüglichen Meldung sollen die Türken bei Canea von 5000 Mann 500 verloren haben. Man sagt, daß England bei der Vertretung der griechischen Interessen ziemlich laug ewesen sei.

Berlin, 6. Juli. In der gestrigen Sitzung des Congresses wurde die griechische Sache verhandelt und erledigt. Mit großem Interesse vertrat Frankreich die Sache Griechenlands. Außer der Zuerkennung zur Autonomie der griechischen Provinzen der Türkei, welche durch Artikel 15 des Vertrages von San Stefano festgestellt ist und deren Sicherstellung durch europäische Controle erfolgen soll, haben alle Mächte befürwortet, daß es im Interesse des europäischen Friedens liege, daß wesentliche Theile Griechenland zuerkannt werden. Griechenland soll eine Grenzerweiterung bis zur Linie Kalamas-Salambria erhalten. Die Türken haben den Ausspruch des Congresses ad referendum genommen. Montenegro erhielt Niksic; eine Seite der Bucht von Antivari wird in die Hände Oesterreichs gelegt, die andere zu Montenegro geschlagen. Was die rumänische Entschädigung betrifft, so scheint Silistria selbst dazu nicht zu gehören, wohl aber der umliegende Bezirk. Die heutige Sitzung wird zum Theil durch Berathung der von den Commissionen vorgelegten Grenzfixirungen in Anspruch genommen werden. Auch wird die Discussion der Batumfrage erwartet. Man scheint nicht darauf zu rechnen, mit letzterer heute zu Ende zu kommen. — Es verlautet, gestern Abend fand eine Unterhaltung Gortschakoffs mit Beaconsfield statt.

Berlin, 6. Juli. Der Bundesrath hielt heute Sitzung. Derselbe wird von jetzt ab die Sitzungen aussetzen, nicht schließen, um dieselben Mitte August wieder aufzunehmen. Auch das Staatsministerium trat heute zu einer Sitzung zusammen. — Der „National-zeitung" wird mitgetheilt, daß es der österreichischen Polizei gelungen wäre, die Fäden nachzuweisen, welche von dem Nobiling'schen Attentat nach der hiesigen russischen Nihilistensecte hinüberweisen. Die Entsendung von Polizeibeamten nach Wien stehe damit in Verbindung. Die „Nationalzeitung" giebt die Nachricht mit allem Vorbehalt wieder, glaubt aber bei der Zuverlässigkeit ihrer Quelle eine solche nicht vorenthalten zu sollen.

Berlin, 6. Juli. Der „Norddeutschen Allg. Ztg." wird die von der „Vossischen Ztg." gebrachte Erklärung der Türkei, wonach der Sultan der temporären Besetzung Bosniens und der Herzegowina unter der Voraussetzung zustimme, daß vorangehende Fragen bezüglich des Einmarsches der österreichischen und des Abzuges der türkischen Truppen geregelt würden, als unrichtig bezeichnet. Von einer „temporären" Besetzung sei keine Rede. Ein solcher Ausdruck sei auch mit dem erklärten Beitritt der Pforte zum Antrag Englands nicht vereinbar, die türkischen Delegirten hätten der türkischen Regierung nur die Verständigung über die vorgängigen Maßregeln vorbehalten.

Die heutige vierzehnte Sitzung des Congresses begann gegen 2 1/4 Uhr und schloß kurz nach 5 Uhr.

Berlin, 6. Juli. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." schreibt: Wie jetzt verlautet, hat der wegen Bestechung zu 2½jähriger Gefängstrafe verurtheilte Engländer Bishop von dem Kundschafterbureau einer fremden Regierung 1876/77 bedeutende Summen bezogen und Bekanntschaften mit hiesigen Militärs daher schwerlich blos im literarischen Interesse angeknüpft. — Derselben Ztg. wird aus London mitgetheilt, daß Prinz Louis Napoleon demnächst auf seiner Kopenhagener Reise Berlin passiren dürfte und die Annahme, daß es sich bei dieser Reise um eine Brautwerbung handle, Bestätigung finden.

München, 6. Juli. Landtag. Die Regierung legte einen Gesetzentwurf über die Verwendung der an Baiern überwiesenen Summe aus Ersparungen in Frankreich vor, ferner einen Gesetzentwurf, betreffend die Wiederbesetzung eines ständigen Ausschusses zur Vorberathung der Einführungsgesetze zu den Reichjustizgesetzen. (Wiederholt.)

Wien, 6. Juli. Die „Polit. Corresp." meldet aus Bukarest: Der Ministerrath unter Vorsitz des Fürsten beschloß die Rückkehr Bratianos abzuwarten und erst auf Grund von dessen Berichte eine definitive Entscheidung zu treffen. Die Gerüchte der bevorstehenden Abdication des Fürsten sind vorläufig grundlos. Die „Politische Correspondenz" meldet aus Salonicht vom 6. Juli: Die Bewegung unter der griechischen Bevölkerung, welche eine Petition vorbereitet, um die Autonomie unter dem österreichischen Protectorate zu erlangen, ist sehr lebhaft.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Glogau, 6. Juli. Am heutigen letzten Schießtage des fünften Fuß-Artillerie-Regiments hat die vierte Compagnie ein großes Unglück betroffen. Eine 15 Centimeter-Granate ist vor dem Einsetzen ins Rohr krepirt; getödtet sind 2 Mann, schwerverwundet 1 Unteroffizier und 2 Mann, leichtverwundet Hauptmann Brenecke, 1 Unteroffizier und 2 Mann. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 6. Juli. In der heutigen Congreßsitzung wurde die Angelegenheit wegen Batum behandelt mit dem Bestreben, die schwierige Frage nicht zuzuspitzen. Die Zuweisung Batums scheint im Principe anerkannt. Es werden aber Cautelen gefordert, so daß noch weitere schwierige Details zu erledigen sind.

Berlin, 6. Juli. Der Congreß beschloß Batum als russischen Freihafen anzuerkennen. Die Festung wird geschleift. Griechenland erhält nur das nördliche Stück Thessaliens. Beaconsfield soll sein Mandat zum Congreß niederlegen wollen.

(Tel. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

Berlin, 6. Juli. Bezüglich Batums erklärte Rußland heute sich bereit, es als Freihafen unter der Bedingung der Schleifung der Befestigungen anzunehmen, wovon England Kenntniß nahm. Der Beschluß ist bis zur nächsten Sitzung vertagt.

(Tel. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

Börsen-Depeschen.

Berlin, 6 Juli. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Günstig.
Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6.	5.
Oesterr. Credit-Actien	462 —	452 —	Wien kurz	174 05	173 50
Oesterr. Staatsbahn	470 —	464 —	Wien 2 Monat	172 75	172 10
Lombarden	137 50	135 50	Warschau 8 Tage	214 25	212 —
Schles. Bankverein	86 50	86 25	Oesterr. Noten	174 35	174 25
Bresl. Discontobank	63 10	63 —	Russ. Noten	214 50	212 —
Schles. Vereinsbank	56 —	55 —	4½ % preuß. Anleihe	105 10	105 10
Bresl. Wechslerbank	71 90	71 90	3½ % Staatsschuld	92 40	92 40
Laurahütte	79 50	79 40	1860er Loose	115 40	115 10
Oberschl. Eisenb.-Bed.	35 50	35 50	77er Russen	85 50	84 30

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6.	5.
Posener Pfandbriefe	95 50	95 30	R.-O.-U.-St.-Prior.	109 75	109 75
Oesterr. Silberrente	58 50	58 40	Rheinische	110 50	110 —
Oesterr. Goldrente	65 50	65 10	Bergisch-Märkische	76 75	76 50
Türk. 5% 1865er Anl.	15 25	15 50	Köln-Mindener	104 75	104 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	58 50	— —	Galizier	109 75	108 50
Rum. Eisenb.-Oblig.	34 25	32 80	London lang	20 23½	— —
Oberschl. Litt. A.	123 40	127 25	Paris kurz	81 10	— —
Breslau-Freiburger	60 60	60 25	Reichsbank	155 75	155 10
R.-O.-U.-St.-Actien	106 25	106 —	Disconto-Commandit	138 50	135 —

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 462, 50, Franzosen 469, 50, Lombarden 137, 50. Disconto-Commandit 138, 70. Laura 79, 75. Goldrente 65, 50. Ungarische Goldrente 81, 25 1877er Russen —.

Auf günstige politische Nachrichten durchweg steigend. Spielwerthe animirt, Bahnen, Banken, Industriewerthe meist besser. Oestereichische Renten, besonders russische Werthe und Valuta wesentlich höher. Deutsche Anlagen gefragt. Discont 3½ pCt.

Frankfurt a. M., 6. Juli, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 229, 75. Staatsbahn 233, 25. Lombarden —, —. 1860er Loose — —. Goldrente — —. Galizier 220, 50 Neueste Russen —, —. Fest.

Wien, 6. Juli. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Sehr günstig.

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6	5.
Papierrente	64 75	64 45	Anglo	118 —	115 —
Silberrente	66 95	66 80	St.-Esb.-A.-Cert.	267 50	266 25
Goldrente	75 50	75 10	Lomb. Eisenb.	78 —	78 —
Ungar.Goldrente	92 90	92 40	London	115 70	115 70
1860er Loose	114 —	114 —	Galizier	251 75	250 50
1864er Loose	140 70	140 50	Unionbank	75 20	72 50
Creditactien	263 40	259 30	Deutsche Reichsb.	57 25	57 35
Nordwestbahn	124 50	124 50	Napoleonsd'or	9 26½	9 29
Nordbahn	209 50	209 —			

Paris, 6. Juli. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 80, Neueste Anleihe 1872 114 90 Italiener 76, 30 Staatsbahn 578, 75 Lombarden —, —. Türken 15, 25 Goldrente 66⅜. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. Fest.

London, 6. Juli. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 96, 01. Italiener 75¾. Lombarden 6, 13 Türken 15¼. Russen 1873er 85½. Silber —. —. Glasgow —. —. Wetter: Wolkig.

Berlin, 6. Juli. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6.	5.
Weizen. Behauptet			Rüböl. Höher.		
Juli	193 —	193 —	Juli	65 20	64 70
Sept.-Oct.	195 —	195 —	Sept.-Oct.	64 30	63 30
Roggen. Fest.					
Juli-Aug.	127 —	126 50	Spiritus. Behaupt.		
Sept.-Oct.	131 —	130 —	Juli-Aug.	52 20	52 20
Oct.-Nov.	132 —	131 —	August-Sept.	52 60	52 50
Hafer.			Sept.-Oct.	51 90	52 —
Juli-Aug.	129 —	129 —			
Sept.-Oct.	133 50	133 50			

Stettin, 6. Juli, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6	5
Weizen. Fest.			Rüböl. Höher.		
Juli-Aug.	192 50	192 —	Juli	64 —	63 —
Sept.-Oct.	195 50	194 —	Sept.-Oct.	63 50	62 50
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Juli-Aug.	126 —	124 50	loco	51 50	51 30
Sept.-Oct.	129 —	127 50	Juli-Aug.	51 —	50 70
			August-Sept.	51 40	51 10
Petroleum.			Sept.-Oct.	50 70	50 30
Herbst	11 25	11 25			

(W. T. B.) **Köln**, 6. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per Juli 19, —, per November 19, 45. Roggen per Juli 13, 05, November 13, 45. Rüböl loco 35, 30, pr. Octbr. 33, 80. Hafer loco 15, 50, Juli 13, 80.

(W. T. B.) **Paris**, 6. Juli. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per Juli 61, 25, per August 61, 50, per Septbr.-Octbr. 61, —, per September-Decbr. 61, —. Weizen behauptet, per Juli 28, —, per Aug. 27, 75, per Septbr.-Octbr. 27, 75, per September-Decbr. 27, —. Spiritus ruhig, per Juli 58, 25, per September-December 57, 50. — Wetter: Veränderlich.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 6. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per November 284. Roggen loco —, per Juli —, per October 170. Rüböl loco —, per Herbst —, per Mai 1879 —. Raps loco —, per Herbst —, per Frühjahr —. Wetter: —.

Frankfurt a. M., 6. Juli, Abends 7 Uhr 10 Min. [Abendbörse.] Orig.-Depesche des Bresl. Ztg.) Creditactien 229, 87, Staatsbahn 234, 25. Lombarden —. Oesterr. Goldrente 65⅝. Ungar. Goldrente 81, 18. Neue Russen 85⅛. Oesterr. Silberrente —. Fest.

Hamburg, 6. Juli, Abends 9 Uhr — Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 58¼. Lombarden 171, —. Italiener —, —. Creditactien 230, 50. Oesterreichische Staatsbahn 587, 50. Rheinische 110, 50. Bergisch-Märkische 76¾. Köln-Mindener 104, 25. Laura —. Neueste Russen 85⅝. Fest.

(W. T. B.) **Wien**, 6. Juli, 5 Uhr 10 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 263, —. Staatsbahn 268, 25. Lombarden —. Galizier 252, 25. Anglo-Austrian 118, —. Napoleonsd'or 9, 27½. Renten 64, 85. Deutsche Marknoten 57, 27½. Goldrente 75, 80. Ungar. Goldrente 93, 10. Bankactien —. Elisabeth —. Officielle Nordbahn —, — excl. Rudolfbahn —, —. 1864er Loose —, —. Unionsbank —. Nordwestbahn —. Fest, sehr still.

Paris, 6. Juli, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Steigend.

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6	5.
3proc. Rente	76 92	76 60	Türken de 1865	15 15	15 —
5proc. Anleihe v. 1872	115 05	114 55	Türken de 1869	80 —	— —
Ital. 5proc. Rente det.	76 47	75 72	Türkenloose	54 20	54 50
Oesterr. Staats-Eis.-A.	578 75	— —	Goldrente	66⅜	66⅛
Lombard. Eisenb.-A.	172 50	171 25	1877er Russen	86¾	—,—

Ungarische Goldrente 80⅝.

London, 6. Juli. Nachmittag 4 Uhr -- Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 3 pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	6.	5.	Cours vom	6.	5.
Consols	96⅛	95⅞	6pr. Ver. St.-Anl.	108⅞	108⅞
Italien. 5proc. Rente	76,03	75⅝	Silberrente	—, —	—, —
Lombarden	6⅞	6¾	Papierrente	—, —	—, —
5proc. Russen de 1871	86	85	Berlin	—, —	20, 58
5proc. Russen de 1872	85¾	84½	Hamburg 3 Monat	—, —	20, 58
5proc. Russen de 1873	86⅜	85¼	Frankfurt a. M.	—, —	20, 58
Silber	52⅜	52, 05	Wien	—, —	11, 85
Türk. Anleihe de 1865	15⅛	15⅛	Paris	—, —	25, 32
proc. Türken de 1869	16½	—	Petersburg	—, —	24⅞

Vermischtes.

[Neue Fahnen in der französischen Armee.] Der Kriegsminister, General Borel hat, dem „Figaro" zufolge, soeben das definitive Modell für die neuen Fahnen der Infanterie und die Standarten der Cavallerie und Artillerie ausgewählt. Der Fahnenstock ist blau und trägt an seiner Spitze eine viereckige Cartouche nach Art derjenigen, welche den römischen Adlern als Piedestal dienten. Auf der einen Seite dieses Würfels liest man den Namen des Regiments und auf der anderen die Anfangsbuchstaben R. F., darüber steigt aus einem goldenen Lorbeerkranze eine Lanzenspitze hervor. Fahne und Schleife sind von Seide mit Goldfransen und nicht, wie bisher, von Wolle. Wie man glaubt, wird die Vertheilung dieser Fahnen unter die Armee von Paris und Deputationen aller anderen Corps der activen Armee und der Landwehr noch vor dem Schluß der Ausstellung, etwa im September, stattfinden und mit einer großen Fest-Parade verbunden sein.

[Fromme Wünsche der Christlich-Socialen.] Berliner Blätter sind in der Lage, folgenden Brief des Chefredacteurs des „Staats-Socialist", des von den Conservativen unterhaltenen Organs der Christlich-Socialen, zu veröffentlichen: „Berlin, den 9./5. 1878. Sehr geehrter Herr! Das beif. Feuilleton eignet sich für unser Blatt doch nicht. Im Gegentheil. Unseren Tendenzen entspricht es, daß alle Weltstädte zerstört werden. Für Ihr nächstes Feuilleton nehmen Sie doch gef. einmal das öffentliche Feilbieten unfläthiger Bücher und Bilder u. s. w. vor und rufen Sie Zeter und Mordio darüber, aber nicht zu sanft und leise. Hochachtungsvoll grüßend C. Golombek."

[Eine andere Welt.] Die „Würzb. Pr." erzählt: Dieser Tage wurde durch die Gnade des Königs ein Zuchthaussträfling aus Halsheim entlassen, welcher neununddreißig volle Jahre wegen Mordes seiner Ehefrau ununterbrochen in dem Straforte zugebracht hatte. Er war der Letzte, welcher in Arnstein am Pranger ausgestellt wurde. Ungestüm trat der Wunsch in ihm auf: wenn er nur noch ein einziges Mal auf eine Stunde die Freiheit genießen dürfte! Er wandte sich mehrmals in rührender Weise an die Gemeinde, sie sollte doch etwas für ihn thun, er würde ihr gewiß nicht zur Last fallen — aber erfolglos. In seiner verzweifelten Lage bat er den Holzlieferanten von Wolfrathshausen im Zuchthaus, doch Schritte für ihn zu thun, seine reichen Verwandten in Amerika würden Alles bezahlen. Dieser hatte ein menschlich Fühlen und reichte durch einen Rechtsanwalt ein Gnadengesuch ein. Wie staunte der Begnadigte beim Anblick der gegenwärtigen Zeitverhältnisse! Eisenbahnen, Telegraphen hatte er noch nie gesehen, nicht geahnt. Im Zuchthause hatte er sich 112 Mark erspart, — er bereitet gegenwärtig seine Reise nach Amerika im Alter von 69 Jahren vor.

[Schiffbrüche.] Während der vergangenen Woche erlitten zwölf britische und ausländische Fahrzeuge Schiffbruch, was die Zahl der Schiffbrüche des laufenden Jahres auf 694 bringt — eine Abnahme von 277 im Vergleich mit der correspondirenden Periode des letzten Jahres. Der annähernde Werth des mit den obigen zwölf Schiffen verloren gegangenen Eigenthums wird auf 125,000 Pfd. St. — darunter britisch 105,000 Pfd. Sterl. — geschätzt.

[Der Afrikareisende Capitän Martini] steht im Begriff sich wieder auf den Weg nach dem inneren Afrika zu begeben, um sich seinen in Schoah weilenden Gefährten, dem Marchese Antinori, dem Ingenieur Chiarini und dem Capitän Cecchi anzuschließen und dort unter dem Schutze des für die Civilisation so empfänglichen Königs Menelek eine erste wissenschaftliche und gastliche Station für die Afrikareisenden zu gründen. Dem Capitän Martini sind übrigens vor geraumer Zeit bereits die Herren Capitän Gessi und Dr. Matteucci mit demselben Reiseziele vorangegangen, und sonach gegenwärtig sechs italienische Reisende in der Erforschung des äquatorialen Afrikas begriffen.

Ratiborhammer, den 5. Juli 1878. Der in Nr. 152 des „Oberschlesischen Anzeigers" vom 3. Juli d. J. mit der Ueberschrift: „ein toller Unfug" aufgenommene Artikel beruht nur insoweit auf Wahrheit, als am 22. Juni c., früh gegen 8 Uhr, die eingesargte Leiche des am 21. Juni, früh 2 Uhr, im Alter von 72 Jahren verstorbenen Einliegers Valentin Kies, den während seiner Krankheit kein Arzt behandelt hat, da seit dem Tode erst 30 Stunden verflossen und der Sterbefall von dessen vollständig gesundem Sohne dem Standesamte noch nicht angezeigt war, auf Veranlassung des Gemeindevorstehers Brzoska in kurzer Entfernung vom Sterbehause wieder zurückgefahren werden mußte, da auf dem Kirchhofe weder ein Leichenhaus vorhanden, noch ein Grab gegraben war.

Wegen der Behauptungen, daß diese Person am Typhus gestorben, in dem Sterbehause der Typhus grassirt und die Leiche wie zur Schau im Dorfe hin und her gefahren wurde, ist gegen die Redaction des „Oberschlesischen Anzeigers" auf Grund des § 186 des Reichs-Straf-Gesetzbuches von dem Ortsvorsteher und dem Amtsvorsteher wegen öffentlicher Verleumdung bei der Königlichen Staats-Anwaltschaft bereits der Strafantrag gestellt.

Ebenso wird auf Grund des § 187 gegen den hiesigen Stations-Assistenten Dreyer der Strafantrag gestellt.

Die Ablieferung der aus der Stadtbibliothek entliehenen Bücher erfolgt in der Woche vom 15. bis 20. Juli. [942]

Die Stadtbibliothek.

Frenzel, i. V.

Bekanntmachung.

Die Listen der zur Wahl der Abgeordneten für den Reichstag stimmberechtigten Wähler hiesiger Stadt (6. und 7. Wahlkreis des Regierungsbezirks Breslau) werden im Verfolg des Erlasses des Herrn Ministers des Innern vom 13. Juni cr. und in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 31. Mai 1869 und des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870

vom 2. bis incl. 10. Juli cr.

von des Vormittags 9 bis Nachmittags 2 Uhr in unserem Geschäftsgebäude, **Elisabetstraße Nr. 10, parterre, Zimmer Nr. 6,** öffentlich ausgelegt werden.

Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen sind nach § 3 des vorgedachten Reglements **innerhalb derselben Tage unter Beibringung der Beweismittel für die aufgestellten Behauptungen,** an uns schriftlich einzureichen oder bei den mit Vorlegung der Listen beauftragten Beamteten im vorbezeichneten Locale zu Protokoll zu geben. [1233]

Wir bemerken hierbei ausdrücklich, daß jede etwa später eingehende Reclamation gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen gesetzlich **nicht** mehr berücksichtigt werden darf.

Breslau, den 29. Juni 1878.

Der Magistrat
hiesiger königl. Haupt- und Residenzstadt.

Nachstehende Bestimmung des Communal-Einkommensteuer-Regulativs für die Stadt Breslau vom 4. Juli / 6. November 1874:

§ 8.

Ein Jeder, welcher ein steuerpflichtiges Einkommen bezieht oder erwirbt, ist verpflichtet, binnen drei Monaten nach seinem Anzuge in hiesiger Stadt oder nach Erlangung seines steuerpflichtigen Einkommens Behufs seiner Besteuerung bei dem Magistrat sich zu melden, insofern er nicht inzwischen eine Steuerausschreibung bereits erhalten hat. Im Unterlassungsfalle verfällt derselbe, unbeschadet seiner Verpflichtung, die ihn treffende Steuer für die Zeit, in welcher er zur Ungebühr steuerfrei geblieben ist, nachzuzahlen, in Gemäßheit des § 53 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in eine Ordnungsstrafe bis auf Höhe von 30 Mark = 10 Thalern.

wird hierdurch mit dem Bemerken von Neuem zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß die Steuerpflicht bei einem Jahres-Einkommen von 300 Mark = 100 Thlr. anfängt. [128]

Breslau, den 3. Juli 1878.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung,
die Klassensteuer-Reclamation betreffend.

Es wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß die Entscheidungen über die eingereichten Klassensteuer-Reclamationen voraussichtlich **nicht vor Ablauf des Monat August** von der Königlichen Regierung eingehen werden.

Die Reclamanten haben mithin ihre Benachrichtigung über den Ausfall dieser Entscheidungen erst in den ersten Tagen des Monat September zu erwarten.

Alle vorher eingehenden hierauf bezüglichen Anfragen werden wir zur Vermeidung unnöthigen Schreibwerkes unbeantwortet lassen. [112]

Breslau, den 28. Juni 1878.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

An die Herren Offiziere und Offiziers-Aspiranten des ehemaligen 5. Reserve-Ulanen-Regiments.

Stiftungsfest den 21. Juli,
Mittags 2 Uhr, Oppeln, Form's Hôtel. [85]

U. A. w. g. **Graf Gessler.**

Bekanntmachung.

Am Morgen des 18. März cr. wurde auf einem Waldwege des Forstreviers Panewnik bei Emanuelssegen die Leiche des Bergmanns Johann Dudek aus Kamionka, Kreis Pleß, aufgefunden. Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß Dudek in der Nacht zum 17. März nach hartnäckiger Gegenwehr ermordet und beraubt worden ist, und zwar unzweifelhaft von derjenigen Person, mit welcher er am Abend des 16. März nach Erhebung seines Wochenlohnes den Heimweg von Fannyhütte nach Kamionka angetreten hat. Ich ersuche die Polizeibehörden, die bisher erfolglos gebliebenen Recherchen zur Ermittelung des Mörders fortzusetzen und alle Diejenigen, welche dazu in irgend einer Weise beizutragen vermögen, mir davon Anzeige zu machen.

Die Königliche Regierung zu Oppeln hat für die Ermittelung und Ueberführung des Thäters, welche dessen Verurtheilung zur Folge hat, eine Belohnung von [139]

200 Mark

zugesichert.

Pleß, den 5. Juli 1878.

Der Königliche Staatsanwalt.
(gez.) J. V.: **König.**

An Beiträgen erhielten wir ferner:

a) **Für die Hinterbliebenen der mit der Panzerfregatte „Großer Kurfürst" Verunglückten:**

Aus der Sparbüchse von Fritz u. Carl Löwenthal 3 Mark; mit den bereits von uns veröffentlichten 1453 Mark 50 Pf. in Summa 1456 Mark 50 Pfge.

b) **Zum Kirchbau für die evangelische Gemeinde in Innsbruck:**

Von Hospitalitin Mathilde Queiser 3 Mark, Ungenannt 3 Mark, vom „Elisabet-Verein" 10 Mark, unter dem Motto: „gutta cavat lapidem" (Poststempel Liebau i. Schl.) 4 Mark, zusammen 20 Mark; mit den bereits angezeigten 10 Mark in Summa 30 Mark.

c) **Für die Abgebrannten in dem russischen Grenzstädtchen Wieruszow:**

Von Kaufmann Glückselig in Namslau 10 Mark, Thi...rzia (Poststempel Constadt) 10 Mark, R. (Poststempel Landeshut i. Schl.) 1 Mark 50 Pf., Ungenannt 2 Mark, V. K. 3 Mark; zusammen 26 Mark 50 Pf.; mit den bereits veröffentlichten 23 Mark in Summa 49 Mark 50 Pfge.

Zur fernerweiten Annahme und Weiterbeförderung von Geldbeiträgen sind wir sehr gern bereit.

Expedition der „Breslauer Zeitung".

Zur Errichtung des Schlesischen Lehrerinnen-Stiftes

gingen ferner ein: von Herrn Albert Fuchs, Breslau, Mk. 10; von dem Verein Breslauer Lehrerinnen Mk. 30. Vermögensbestand Mk. 49,647. 98 Pf.

Breslau, den 7. Juli 1878. [923]

Siegismund Flatau, Schatzmeister.

Die Schlesische Kunstgewerbe-Ausstellung
(Blücherplatz, alte Börse),

ist täglich von 9–6 Uhr geöffnet. Eintrittspreis heute 1 Mark, sonst an Sonntagen 50 Pf. und an Wochentagen 1 Mark. [941]

Loose à 1 Mark bei Herrn **Lichtenberg,** Schweidnitzerstraße 30, und in den Commanditen.

Die Ziehung unserer

Synagogenbau-Lotterie

findet am **14. August** c. hierorts statt. Wir ersuchen diejenigen, welche von uns Loose erhalten haben, höflichst, im Interesse des edlen Zweckes, die Angelegenheit noch vor dem Ziehungstermine zu ordnen. [104]

Langendorf O.-S., den 3. Juli 1878.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
M. J. Pinczower.

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau
in Breslau, Carlsstraße 28, [970]

befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

Wander-Versammlung
der
Section für öffentliche Gesundheitspflege
nach Liegnitz

Sonntag, den 14. Juli. Abfahrt von Breslau 10 U. 25 Min. Vorm. vom Oberschl. Bahnhof, Rückfahrt von Liegnitz 9 U. 2 Min. Abends. Sitzung im Schützenhause 12 Uhr, Vorträge der Herren: Director des statist. Bureaus Dr. **Bruch,** Geh. Med.-Rath Prof. Dr. **Biermer,** Bez.-Physikus Dr. **Jacobi,** Apotheker **J. Müller** und Prof. Dr. **Poleck.** Auch hat Herr Oberbürgermeister **Oertel** zu Liegnitz einen Vortrag zugesagt.

Alle Mitglieder der schles. Gesellschaft für vaterländische Cultur und alle Freunde der Hygiene werden zu dieser Versammlung eingeladen. Anmeldungen zu dem um 2½ Uhr stattfindenden Diner nimmt Castellan **Reisler,** Blücherplatz 16, an. [947]

Göppert. Bruch. Biermer. Förster.

Die von Friedrich dem Großen im Jahre 1752 gegründete Colonie **Friedrichsgrätz,** meist von armen Handwerkern bewohnt, ist am 26. d. M. durch ein großes Brandunglück heimgesucht worden.

In wenig Stunden wurden 14 Wohnhäuser mit dazu gehörigen Stallungen und Scheuern ein Raub der Flammen. 24 Familien und 113 Personen haben ihre gesammten Vorräthe, Kleidungsstücke und Mobilien verloren, und nur wenige sind mit ihren Häusern versichert.

Hilfe thut dringend noth.

Wir Unterzeichnete wenden uns daher vertrauensvoll an Alle, die ein warmes Herz für fremdes Unglück haben, mit der Bitte um Unterstützung, sind zur Annahme von Gaben aller Art gern bereit und werden für deren gewissenhafte Vertheilung sorgen. [776]

Oppeln, den 27. Juni 1878.

Gerlach, Königlicher Landrath, **Adametz,** Amtsvorsteher in Kraschеow, **Storch,** ev. Pfarrer,
Kasperczyk, Lehrer, **Borck,** Kgl. Förster, **Sterzik,** Gemeindevorsteher,
in Friedrichsgrätz.

Zur Entgegennahme von gütigen Geldbeiträgen erklären wir uns hierdurch ebenfalls gern bereit. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Bezirks-Verein der Sandvorstadt.

Am 8. Juli, präcise 2 Uhr, Fahrt nach Sackrau per Omnibus vom weißen Hirsch. [1002]

Das Central-Annoncen-Bureau
der deutschen Zeitungen,
Actien-Gesellschaft,
Berlin, Nr. 45, Mohrenstraße Nr. 45,

befördert Annoncen zu den Original-Preisen an sämmtliche in- und ausländische Zeitungen ꝛc. unter Garantie der gewissenhaftesten Berechnung und strengster Unparteilichkeit bei Auswahl der Blätter.

Das soeben fertiggestellte Zeitungsverzeichniß nebst Insertions-Tarif wird den geehrten Inserenten gratis verabfolgt.

Der Generalagent für Schlesien: Julius Berger, Breslau, Carlsstraße 1.

Danksagung.

Seit fünfzehn Wochen litt meine Frau an einer sehr schmerzhaften **Wunde am Schienbein.** Auf Anrathen wandte ich die **berühmte Universal-Seife** des Herrn J. Oschinsky in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** an und nach Verbrauch von nur einer Krause derselben war meine Frau von ihrem Uebel vollständig geheilt. [937]

Ich sage deshalb Herrn **J. Oschinsky,** dem Erfinder dieser Seifen, meinen verbindlichsten Dank.

Ratibor, den 28. Februar 1878. J. Kosarek, Gasthausbesitzer.

[Eingesandt.] Das Pianofortemagazin in der Perm. Ind.-Ausstellung, Zwingerplatz Nr. 1, 1. Etage, bietet eine reichhaltige Auswahl vorzüglicher **Flügel, Pianinos und Harmoniums** zu billigen Fabrikpreisen und sehr günstigen Bedingungen. Die Bedienung ist daselbst anerkannt reell und prompt. [946]

Ich bin auf einige Wochen verreist. Vertretung im Allerheiligen-Hospital zu erfragen. [321]

Dr. S. Fränkel.

Meine Kanzlei befindet sich
Herrenstraße 27,
2 Treppen. [886]
Korpulus,
Rechtsanwalt und Notar.

Mein Comptoir
befindet sich [8716]
Neue Taschenstr. 13/14,
im Hofe parterre.
Siegfried Berliner.
Steinnuß-Knopffabrik.

Unser Comptoir
befindet sich jetzt [8715]
Neue Taschenstr. 13/14.
Georg Friedrich & Co.,
Holzcement-, Dachpappen- und Asphalt-Fabrik.

Meine Wohnung und Geschäfts-Local befinden sich jetzt [172]
Hummerei 28, 1. Etage
(vis-à-vis der Christophori-Kirche).
C. W. Spiess,
Schneidermeister.

Mein Geschäfts Local befindet sich jetzt [358]
Roßmarkt 9, 1. Et.
Louis Lemberg.

Meine Wohnung befindet sich seit 1. Juli Gräbschnerstr. 37. [393]
A. Kretschmer, Maler.

Taubheit ist heilbar!

Zur Hebung auch der hartnäckigsten Schwerhörigkeit versende ich ein bequem anzuwendendes Mittel gegen Einsendung oder Nachnahme von 10 Mark. [2522]

Dr. Fischer, Oderbergerstr. 9, Berlin N.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß meine bisherigen Beziehungen zur

Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck

gelöst sind. [847]

Breslau, den 7. Juni 1878.

Georg F. Müller, Kupferschmiedestraße 17, 1. Etage.

Stadthauskeller

empfiehlt ein vorzügliches Glas [8729]

helles Lagerbier, nach Wiener Art gebraut,

à Seidel 15 Rchspfge.

Restaurant Rother, Schweidnitzerstr. 37,

„im Meerschiff", empfiehlt seine in der Bel-Etage gelegenen Restaurations-Localitäten nebst den sich im Parterre befindenden gemüthlichen Weinstuben bei guter Küche, soliden Preisen und prompter Bedienung einer geneigten Beachtung. [975]

Eingang durch den Garten Ohlauerthor-Promenade **Café Bismarck** und im Hause Neue Gasse Nr. 13b.

Feines Garten-Etablissement mit Billardsalon und Gesellschaftszimmern, gute Küche, div. Weine und Biere, sowie Kaffee, Chokolade ꝛc. ꝛc. [1000]

! כשר !

Dinstag, am 9. d. Mts., eröffne ich in dem Hause, **Antonienstraße Nr. 34,** ein [397]

כשר Restaurant, כשר

verbunden mit einem Verkauf

roher und gebratener Gänse.

Bei vorzüglichen Speisen verabreiche ich Mittagtisch à 60–70 Pf.
Um geneigten Zuspruch bittet

Lazarus,
Antonienstraße Nr. 34.

König-Wilhelm-Bad bei Swinemünde.
Eröffnung am 1. Juni.

Ostseebad unmittelbar am Strande gelegen. Elegant möblirte Wohnungen und einzelne Zimmer (incl. Betten und Wäsche) wochen- und tageweise zu sehr civilen Preisen. Vortreffliche Restauration. **Warme See-, Sool-** ꝛc **Bäder im Etablissement selbst. Eigener Omnibus** am Bahnhofe und an den Dampfschiffen. Weitere Auskunft ertheilt in Berlin die Wohllöbl. Stuhr'sche Buchhandlung, Unter den Linden 61, und der Invalidendank, Markgrafenstraße 51a, in Swinemünde die Inspection. [6628]

Die Nähmaschinen
von der
Singer Manufact. Co., New-York,
erste und grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

haben sich durch ihre Leistungsfähigkeit, Güte und Dauer als die vorzüglichsten aller Nähmaschinen bewährt und wird dieses nicht nur von allen Käufern und unparteiischen Sachverständigen anerkannt, sondern auch durch mehr als hundert der höchsten Ehrenpreise, ganz besonders aber durch den sich mit jedem Jahre vergrößernden Absatz bestätigt, welcher sich im letzten Jahre allein auf



282,812 Maschinen

oder mehr als die Hälfte der Gesammt-Nähmaschinen-Fabrikation Amerika's belief. [953]

Jede Original-Singer-Nähmaschine trägt nebenstehende Fabrikmarke, sowie die Firma „The Singer Manufacturing Co." und ist von einem mit meiner Unterschrift — G. Neidlinger — versehenen Garantiescheine begleitet; alle sonst unter dem Namen „Singer" ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemachte.

Im Interesse des Publikums und um es Jedem, selbst dem Unbemitteltsten zu ermöglichen, sich eine Original-Singer-Nähmaschine anzuschaffen, werden dieselben ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von Mark 2 abgegeben, sowie alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme in Zahlung angenommen.

Ring 2, G. Neidlinger, Breslau,
General-Agent der Singer Manufacturing Co., New-York.

Heilkraft echter Hoff'scher Malzchocolade.

Gr.-Rosenburg, 13. Januar 1878. Ihre Malzfabrikate, namentlich Ihr Malzextract-Gesundheitsbier und Ihre Malz-Gesundheits-Chocolade, haben sich bei meinen Hämorrhoidalleiden und Unterleibsbeschwerden trefflich bewährt; ich muss dies um so freudiger anerkennen, als ich bereits aufgegeben war und nur durch Ihre Malzpräparate wieder hergestellt worden bin. **Fr. Zake. — Luckenwalde,** 19. Januar 1878. Meine von der Entbindung angegriffene Frau stärkte sich durch Ihre Malz-Chocolade derart, dass sie bald ihrer umfangreichen Wirthschaft wieder vorstehen konnte. Dr. **Ruther,** prakt. Arzt. — An die k. u. k. Hof-Malzextract-Brauerei und Dampf-Malz-Chocoladenfabrik von Joh. Hoff in Berlin.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schoepke, Rawitsch.** [930]

Zur Bade-Saison:
Bade-Anzüge,
Bade-Mäntel,
Frottir-Tücher,
Frottir-Laken

empfiehlt in jedem Genre zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.** [770]

S. Graetzer, Ring 23.

Briefliche Heilung aller Nervenkrankheiten, speciell der

EPILEPSIE

(Fallsucht), durch den Specialarzt **Dr. Killisch** in Dresden (Neustadt). **Bereits über 11,000 behandelt.** [936]

Verlobte:
Agnes Pfotenhauer,
Hugo Heermann.
Dresden. [987] Liegnitz.

Als Verlobte empfehlen sich:
Selma Herrmann,
August Mann.
Cosel OS. [103]

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Moritz Plaut, [1008]
Clara Plaut, geb. Weil.
Scharmbeck b. Bremen, 2. Juli 1878.

Am 5. Juli, Abends 8 Uhr, wurde meine geliebte Frau Lina, geb. **Kalischer**, von einem Knaben glücklich entbunden. [363]
E. Fürstenthal.

Am 5. Juli, Morgens 5 Uhr, beschenkte mich mein liebes Weib **Emilie**, geb. **Deditius**, nach schwerer, aber glücklicher Entbindung mit einem kräftigen, muntern Mädchen. — Dies zeigt statt besonderer Meldung allen Verwandten und Freunden ergebenst an
[95] **Oscar Brinsa, Kaufmann.**
Creuzburg OS., den 5. Juli 1878.

Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern Abend 11¾ Uhr endete plötzlich ein sanfter Tod das Leben unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verw. Frau [403]
Pauline Nocht,
geb. Schiller.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, Riemberg, Ratsch,
den 6. Juli 1878.
Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 5 Uhr, von der Leichenhalle des Comm.-Kirchhofes zu Gräbschen aus statt.

Todes-Anzeige.
Am heutigen Tage, früh 10 Uhr, wurde nach erst kürzlich vollendetem 61sten Lebensjahre von seinen langen, mit christlicher Ergebung getragenen Leiden durch Gottes Gnade erlöset
Herr Hermann Lummert,
Pastor an der hiesigen evang. Kirche. Mit uns betrauert die evangelische Gemeinde in dem theuern Entschlafenen einen reich begabten, von edler, liebevoller Gesinnung erfüllten Seelsorger, der ihr durch 21 Jahre in und außer dem Amte treu gedient hat, und in der Treue gegen seine evang. Kirche ihr ein leuchtendes Vorbild gewesen ist. Sein Andenken als eines Gerechten wird bei uns in Segen bleiben. [97]
Striegau, den 5. Juli 1878.
Der evang. Gemeinde-Kirchenrath.

Todes-Anzeige.
Nach 31jähriger, treuer, durch körperliche Leiden oft beschwerter Arbeit in seinem Weinberg rief der Herr am heutigen Tage zur Empfangnahme des verheißenen Gnadenlohnes unsern lieben Amtsbruder
Herrn Hermann Lummert,
Pastor und Mitglied des Kreis-Synodal-Vorstandes hierselbst, in Sein himmlisches Reich.
Des lieben Heimgegangenen hohe, geistige Begabung, seine biedere Herzensgesinnung, sowie sein lebendiger Eifer für die Förderung der Interessen der ihm theuern, evang. Kirche haben ihn uns lieb und werth gemacht und sichern ihm ein bleibendes Andenken in unsern Herzen. [98]
Striegau, den 5. Juli 1878.
Die evang. Pfarrgeistlichkeit der Ephorie Striegau.

Heut früh verschied sanft und gottergeben unsere innig geliebte Frau, Mutter u. Schwester, die Post-Secretär
Marie Kulka,
geb. **Dembczak**,
im 38. Lebensjahre. Diese Anzeige widmen statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten: [114]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Gleiwitz, den 6. Juli 1878.

Heute Nachmittag um 3 Uhr verschied hierselbst meine geliebte Mutter, [1021]
Frau Majorin **Caroline von Perbandt**, geb. **Meyer**,
im 91. Lebensjahre. Freunden und Bekannten diese Mittheilung mit der Bitte um stille Theilnahme.
Liegnitz, den 5. Juli 1878.
von Perbandt,
Ober-Regierungs-Rath.

Heute früh 3 Uhr endete in Salzbrunn ein sanfter Tod die langen, schweren Leiden unserer einzigen, geliebten Tochter
Gertrud
im Alter von 16 Jahren 6 Monaten.
Strehlen, den 6. Juli 1878.
Cantor Bienewald und Frau.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut Mittag starb unsere liebe kleine Olga im Alter von 3 Monaten.
Myslowitz, den 5. Juli 1878. [406]
Reimann, Hauptamts-Controleur.
Olga Reimann, geb. **Kutscha**.

Heute verschied nach schweren Leiden meine innig geliebte Frau [99]
Eugenie.
Schmerzerfüllt widme diese Anzeige allen Freunden und Bekannten.
Schillersdorf, den 5. Juli 1878.
Julius Haacke, Rendant.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute früh der Königliche Justizrath [96]
Herr Adolph Koch
hierselbst.
Der Staat verliert an ihm einen treuen, gewissenhaften und hochbegabten Beamten, die Stadt einen ihrer besten und edelsten Bürger.
Bereits im Jahre 1860 berief ihn das wohlberechtigte Vertrauen seiner Mitbürger in die Stadtverordneten-Versammlung, der er bis heute ununterbrochen angehört hat und deren Vorsitzender er in den Jahren 1872 bis 1877 gewesen.
Niemand unter uns wird vergessen, welch ausserordentlich reges Interesse der Verstorbene jederzeit für unser Gemeinwesen in Wort und That bewiesen, wie ferner er es verstanden hat, nicht allein in gewandtester und liebenswürdigster Weise die Versammlung zu leiten, sondern auch das Einvernehmen zwischen den städtischen Behörden stets auf's Beste zu erhalten. Und wenn je die Namen der verdientesten Bürger unserer Stadt genannt werden sollten, dann wird der Name des Entschlafenen wahrlich unter ihnen nicht fehlen!
Schweidnitz, den 5. Juli 1878.
Der Magistrat. Glubrecht. **Die Stadtverordneten-Versammlung.** Gröger.

Familiennachrichten.
Verbunden. Ev.-luther. Pastor Hr. Seidel in Angermünde mit Frl. Clara Kliche in Pakosch. Hr. Kreis-Richter Kastan mit Frl. Johanna Goßmann in Pleschen.
Geboren. Ein Sohn: dem Major à la suite des Generalstabes und Director der Kriegsschule Hrn. v. d. Schulenburg in Potsdam, dem Pr.-Lt. im Brandenb. Füs.-Regt. Nr. 35 Hrn. v. Rochow in Brandenburg, dem Hptm. u. Comp.-Chef im Königs-Gren.-Regt. Hrn. v. Hugo in Löwenberg. — Eine Tochter: dem Hptm. u. Comp.-Chef im Magdeb. Pionn.-Bat. Nr. 4 Hrn. Stöckel in Magdeburg, dem Hrn. Graf Harrach in Tiefhartmannsdorf.
Gestorben. Frau Pastor Heinemann in Pargow. Herr Kreisrichter Czirn v. Terpitz aus Reichenbach in Liegnitz. Verw. Frau Justizrath Brandt in Berlin. Verw. Frau Sanitätsrath Geisler in Berlin. Verw. Frau Major v. Grabczewska in Schweidnitz. Fräulein v. Dobschütz in Görlitz.

Lobe-Theater. 985
Sonntag, den 7. Juli. Letztes Auftreten des Fräul. Tellheim vor ihrem Urlaub und Gastspiel des Hrn. Lorenz. „**Die Fledermaus.**"
Montag. „**Das Stiftungsfest.**" Schwank in 3 Acten v. G. v. Moser.

Sommertheater
im Concerthause (Nikolaistraße 27).
Sonntag, den 7. Juli. „Die Maschinenbauer." Große Posse mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Weihrauch. Anf. des Concert 5½, der Vorstellung 7 Uhr. [984]
Montag. Dieselbe Vorst. **Cossmann.**

Volks-Theater 925
im deutschen Kaisergarten.
Wiedereröffnung: Sonntag, den 7. Juli. „Der moderne Barbar." „Das Schwert des Damokles." „**Das Versprechen hinterm Herd.**"
Montag. Dieselbe Vorstellung.

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater.
Heute Gastspiel
der Kgl. Hof-Opernsängerin
Wanda von Bogdani.
[715] Auftreten
des urkomischen **Bendix**
und
des gesammten Künstlerpersonals.

Physiologischer Verein.
Montag, d. 8. Juli:
Vereinsabend bei **Beck**,
Abends 8½ Uhr.
Thema: Bau der Milchdrüsen und Secretion der Milch. [364]

Gestrickte woll. Unterröcke, Damenstrümpfe, Strumpflängen, Kinderstrümpfe, größte Auswahl billigst bei **Adolph Adam,** Schweidnitzerstr. **1** (nahe am Ringe).

Für Wiederverkäufer
offerirt billigst
Getreide- u. Mehlsäcke,
Zucker- und Stärkesäcke,
Grassamen-Züchen,
fertige Rapsplauen,
Wagendecken; alle Sorten rohe Leinen und Drilliche,
Strohsäcke [932]
und gestreifte Militärhemden, à 10½, 12 und 14 Mk. pr. Dtzd.
M. Raschkow,
Schmiedebrücke Nr. 10.

Ersatz-Theile
zu Nähmaschinen
bestelle man ohne Vermittler bei
Gebr. Gülich,
[771] Breslau,
wo großer Vorrath zu fast allen Systemen vorhanden.

Soeben erschien: [2563]
Strehlen
und der Rummelsberg.
Ein Beitrag zur Kenntniß der Heimath.
Preis 1 Mark.

Führer
zum Besuch des Rummelsberges.
Preis 25 Pf.
Verlag v. A. Gemeinhardt in Strehlen.

Ed. Westermayer's
unübertroffene [6718]
Pianino's und Flügel,
à 700—2000 Mark,
empfiehlt
Th. Müller,
Ohlauerstr. 79.

Musik- und Sprach-Unterr. erth. eine Dame außer dem Hause billig. A. 999 hauptpostlagernd.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen. [961]
Schlesischer Bank-Verein.

Verlag von **August Hirschwald** in **Berlin.**
Soeben erschien: [1020]
Gesammelte Beiträge
zur
Pathologie und Physiologie
von
Prof. Dr. L. Traube.
Dritter Band.
Klinische Untersuchungen.
Nach dessen Tode herausgegeben von **Dr. A. Fränkel.**
Mit 2 Tafeln. 1878. gr. 8. Preis: 16 M.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.
Breslau.
Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde.
Von Director **Dr. H. Luchs.**
Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt.
6. Aufl. Preis 75 Pfg.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Vor der Inventur
offerirt zu außerordentlich billigen Preisen
einen großen Posten einzelner Roben,
10 Thlr., 11 Thlr., 12 Thlr.,
Coupons, zu Tuniques genügend,
3 Thlr., 4 Thlr., 5 Thlr.,
Reste in allen Größen, zu Garnirungen,
25 Sgr., 1 Thlr., 1½ Thlr.,
Schwarze, echte Sammet-Reste,
Elle 25 Sgr., 1 Thlr. ꝛc.
D. Schlesinger jr.,
Sammet- und Seidenwaaren-Specialität,
Schweidnitzerstraße Nr. 7. [940]

Bedeutend billiger
verkaufe ich von heute ab die Vorräthe meines Frühjahrs- und Sommer-Lagers und zwar: [977]
Fertige Kleider in allen Farben, sowie **Trauerkleider, Kammgarn-Jaquets u. Paletots, Fichus, Dollmanns u. Taillentücher, Kaisermäntel** in allen Größen schon von 1½ **Thlr.** ab. **Wollene Kleiderstoffe, Barège, Ecru, Cattun, Battist ꝛc.** habe ich der vorgerückten Saison wegen ebenfalls **bedeutend zurückgesetzt.** — Bei Einkäufen von **3 Mark** ab gewähre ich einen **Extra-Rabatt von 4 pCt.**, welcher beim Einkauf jedem Kunden **gleich ausgezahlt** wird.
S. Wertheim,
16, Ring 16, Becherseite.
Bestellungen nach Maß werden in meinem Atelier innerhalb 12 Stunden auf's Sauberste gefertigt.

Bade-Wäsche.
Bademäntel in englischem Frottirstoff mit eleganter Stickerei, einfache, sowie Flanell- und Barchentmäntel mit und ohne Capuchon;
Badehemden für Damen und Herren;
Badepantoffeln, echt französ. (Bayonner), sowie elegante Wiener mit Ledersohlen; **Berlepsch-Pantoffeln**;
Badehauben und Badehüte in echt französischem Wachstaffet, englischem Waterproof oder Frottirstoff;
Seebade-Anzüge in elegantester Ausstattung und jedem Genre;
Schwimmbeinkleider für Mädchen und Knaben;
Trockenlaken, englische und Gräfenberger;
Frottirtücher, echt türkische Towels, sowie Wiener, englische u. deutsche **Badehandtücher**;
Frottirhandschuhe in diversen Stoffen, sowie diverse andere Bade-Artikel empfiehlt [8004]
Julius Henel, vormals C. Fuchs,
k. k. Hoflieferant,
am Rathhause Nr. 26.

Oberhemden
nach Maß und vorräthig am billigsten bei
S. Lachmann, Wäsche-Fabrik,
66 Ohlauerstraße 66.
Nach auswärts werden auf Wunsch einzelne Oberhemden zur Probe franco zugesandt.
[954]

Vollständiger
Ausverkauf.
Wegen anderweitiger Unternehmungen verkaufe ich mein großes Lager vollständig aus. [768]
Das alt bewährte Renommé
meiner Firma bürgt dafür, daß sämmtliche zum Verkauf gestellte Waaren durchaus reell und nicht
sogenannte Ausverkaufswaaren sind.
Es bietet daher Gelegenheit,
Strumpfwaaren für Damen, Herren und Kinder, Weißwaaren, Tücher, Gesundheitsjacken, Herren-Unterbeinkleider, Handschuhe, Strickgarne, Nähseide und Zwirn ꝛc.
zu noch nie dagewesenen Preisen einzukaufen.
Paul Friedr. Scholz,
Ring 38, Grüne Röhrseite.
Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme von größeren Posten besondere Vortheile.

Strumpf-Fabrik
Gebr. Loewy, Chemnitz u. Breslau,
Ring Nr. 17 (Becherseite).
Wegen vorgerückter Saison haben wir einen großen Theil unseres Lagers bedeutend **im Preise zurückgestellt.** Hauptsächlich machen wir unsere geehrten Kunden auf einen großen Posten Kinderstrümpfe in weiß und bunten Farben, die wir ausnahmsweise im Preise bedeutend zurückgestellt haben, aufmerksam.
Die beliebten **Schweißsauger** (Patent), Stück 1 Mark, sind wieder eingetroffen. [366]

Carlsstraße 36, par terre. **Carlsstraße 36, par terre.**
Detail-Verkauf.
Um dem hiesigen Publikum die Gelegenheit zu bieten, ihre täglichen Bedarfsartikel, wie z. B. **Zwirn, Band, Knöpfe, Strickgarn, Wolle und Baumwolle auffallend billig** anzuschaffen, führe ich von Sonntag, den 7. Juli, an in meinem Engros-Geschäft auch den Einzelverkauf ein.
J. Bernstein, Carlsstr. 36, par terre,
neben dem Königl. Palais. [945]

Seit mehr als 50 Jahren von allerhöchsten, hohen und hochachtbaren Personen rühmlichst anerkannte, von ärztlichen Autoritäten geprüfte und begutachtete [392]
Bamberger'sche Schnürmieder u. Gradehalter
zur völligen Beseitigung
Hoher Schultern,
Hüften und Rückenverkrümmungen selbst in den schwierigsten Fällen.
Leicht und angenehm zu tragen, wird sofort eine graciöse Haltung erzielt. — Preise solid. [392]
Bamberger in Breslau, Ohlauerstr. 81, 1. Et.

Frauen-Arb.-Verein, Schweidnitzerstr. 41|42, I. (vorm. Elisabetstr.), das größte Lager fert. Bett-, Leibwäsche und Negligées für Damen, Herren u. Kinder; reelle Waare u. billige Preise. Verschiedene Handarbeiten, Ausstattungen für Neugeborene. Arbeitsannahme. [8354]

Theater- und Kinder-Confect,
Pommeranzenschalen, Makronen,
gebr. Mandeln, gefüllte Bonbons ꝛc. ꝛc.
halte zu billigsten Preisen in vorzüglichster Güte bestens empfohlen. Gleichzeitig erlaube mir mitzutheilen, daß ich außer den verschiedensten Sorten **Chocoladen eigener Fabrik** jetzt auch diejenigen der rühmlichst bekannten Firma [8445]
Ph. Suchard in Neuchatel
in stets frischen Zusendungen auf Lager halte.
S. Crzellitzer, Zuckerwaarenfabrik,
Antonienstraße 3.

---

14. Kölner Dombau-Geld-Lotterie.
Hauptgewinn Mk. 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w. in Baar.
Die Loose der Kölner Dombau-Lotterie erfreuen sich bekanntlich einer so großen Beliebtheit, daß dieselben schon zu wiederholten Malen wochenlang vor Beginn der Ziehung so knapp waren, daß sie pro Stück mit 5—6 Mark bezahlt wurden.
Wer also bestimmt an der bevorstehenden Dombau-Lotterie theilnehmen und auch nicht mehr als **3 Mark** pro Loos bezahlen will, der bestelle schon jetzt bei
J. Juliusburger, Breslau,
Freiburgerstraße Nr. 3, erste Etage.
Gegen Beifügung von 25 Pf. sende ich in 14 Tagen nach beendeter Ziehung die amtliche Gewinnliste franco zu. [8646]

Geschäfts-Eröffnung.
Sonntag, den 7. Juli, eröffne ich **Ohlauerstraße Nr. 43**, im Hofe links, den **Verkauf frischer Milch** aus eigenem Kuhstall, sowie täglich **frischer Dominialmilch** und **frischer Tafelbutter.** [289]
Um geneigten Zuspruch bittet
Briese, Neudorfstraße 65.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag:
Die am Mittwoch ausgefallene
Erste große

Ballon-Auffahrt

des so beliebten und berühmten
Luftschiffers Herrn

Carl Securius

mit seinem prachtvollen hellgelbseidenen Riesenballon
Deutsches Reich
(die Füllung beginnt um 2 Uhr,
die Auffahrt 7 Uhr),
[992] verbunden mit

grossem Concert

v. d. Breslauer Concert-Capelle,
Director Herr Trautmann.
Concert-Anfang 5 Uhr.
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.
Nach dem Aufsteigen
Entree 20 Pf., Damen 10 Pf.
Passepartouts und Dutzend-Billets bis zum Aufsteigen ungiltig.
Bei ungünstigem Wetter nur Concert.

Montag: Concert und Brillant-Feuerwerk.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag: [988]

Früh-Concert

von 11¼—1 Uhr ohne Entree.

Nachmittag-Concert,

bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.

Morgen: Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.

Jeden Sonntag:

Gr. Frei-Concert

von 11—1 Uhr. [939]

Lagerbier-Ausschank.

989

Concert-Haus,

vorm. Wiesner, jetzt Nitsche.
Heute Sonntag:

Großes Frei-Concert

von 11—1 Uhr.

Brauerei Gebr. Roesler.

Heute Sonntag,
früh von 11—1 Uhr:

Militär-Concert

ohne Entree [993]
von der Capelle des 11. Regts.
Capellmeister Herr J. Peplow.

Bockbier-Ausschank.

Morgen Montag fällt das Concert wegen des im Eichenpark stattfindenden
Monstre-Concerts
aus.

Eichen-Park.

Sonntag, den 7. Juli:

Großes Militär-Concert

von der Capelle des 11. Regts.
Capellmeister Herr Joh. Peplow.
Anfang 3½ Uhr. [991]
Entree Herren 25 Pf., Damen 10 Pf.
Kinder frei.

Eichen-Park.

Montag, den 8. Juli:

Drittes Promenade-Monstre-Concert,

ausgeführt
von den Regiments-Capellen des
1) Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpreuß.) Nr. 7,
Kgl. Musikdirector Herr Goldschmidt.
2) 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11,
Capellmeister Herr J. Peplow.
3) Leib-Kür.-Regts. (Schl.) Nr. 1,
Stabstrompeter Herr F. Grube.
4) Schles. Artill.-Regts. Nr. 6,
Kgl. Musikdirector Herr Englich.
Zum Schluß:
Feenhafte bengalische Beleuchtung des ganzen Parks.
Anfang 5 Uhr. [994]
Entree à Person 50 Pf., Kinder 15 Pf.
Billets à 30 Pf. sind zu haben bei den Herren Dittmer & Weiß, Schweidnitzerstr., Buckausch, Schmiedebrücke, Schlesinger, Blücherplatz, Neumann, Nicolaistr. 17, Kemmler, Friedr.-Wilhelmstraße, und in Gebr. Rösler's Brauerei, Friedrich-Wilhelmstr.

Volks-Garten.

Sonntag, den 7. Juli:

Großes Militär-Concert.

Zum Schluß:
Großes

Brillant-Feuerwerk,

ausgeführt vom k. k. Kunstfeuerwerker Herrn C. Glemnitz.
Anfang 4 Uhr. [968]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.
F. Grube.

Schiesswerder.

Sonntag, den 7. Juli:

Militär-Concert.

Anfang 4 Uhr. [990]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.
W. Herzog.

Dem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß am

28. Juli cr.

die letzte Vorstellung in dieser Saison stattfindet.

Circus Renz,

Breslau, Louisenstraße.
Heute Sonntag, den 7. Juli:

Zwei Vorstellungen.

Um 4 Uhr:
Große

Komiker-Vorstellung.

Um 7¼ Uhr:

Julius Cäsar.

[1003]
Morgen:
Ein Carneval auf dem Eise.
E. Renz.

Circus Renz-Besuchern empfehle ich meine nur 3 Minuten vom Circus entfernten eleganten Restaurationsräume nebst Garten. Auch nach Schluß des Circus werden warme Speisen verabreicht und spielt das Orchestrion tägl. bis Abends 11 Uhr.
[323] Bögel, Friedrichstr. 49.
Heute Orchestrion-Frühconcert von 11¼ bis 1 Uhr.

Bergkeller.

Heute Sonntag: [976]

Kränzchen.

Morgen Montag:
Wurstabendbrot.

Seiffert's Etablissement Rosenthal.

320

Heute Sonntag:

Tanz-Musik

im Sommer-Ball-Saale.
Nach Beginn der Dunkelheit:
Große Illumination des Gartens und Beleuchtung der Pyramiden.
Um 10 Uhr: Brillante Beleuchtung sämmtl. Anlagen durch beng. Feuer.
Entree à Person 10 Pf., Kinder frei.
Morgen, Montag:
Flügel-Unterhaltung.
Ballon-Polonaise.

Sonntag und Montag,
den 7. und 8. Juli
findet [995]

an den Waschteichen

am Lehmdamm

Vorstellung

von dem Taucher

Schukat

statt.
Beginn der Vorstellung 5 Uhr,
I. Platz 50 Pf., II. Platz 20 Pf.



Abfahrt an der Königsbrücke.

Heute Sonntag:

Früh-Fahrten

nach

Oswitz und Masselwitz

Abfahrt 8 Uhr. Rückfahrt 12 Uhr.
Nachmittag von 2 Uhr ab stündlich nach Pöpelwitz, Oswitz, Masselwitz.

Abfahrt an der Königsbrücke.

[980] Schierse & Schmidt.

Mikroskopisches Institut (Aquarium)

zu Breslau, [979]

Zwingerplatz Nr. 3.

Ausstellung geöffnet jeden Montag, Donnerstag u. Sonnabend von 9 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.
Eintrittskarten à 50 Pf., 12 Stück 4 Rm. Für Schüler u. Schülerinnen à 30 Pf., 12 Stück 2 Rm. 50 Pf.

Wein-, Liqueur-, Waaren- und Cigarren- } Etiquetts,
Placate jeden Genres empfiehlt in größter Auswahl billigst das lith. Inst. [962]
M. Lemberg, Breslau,
Neue Graupenstr. 17.

Status vom 30. Juni 1878.

Activa:

Conto		Betrag
Cassa-Conto	Mark	963,077. 67
Wechsel-Conto	"	6,349,635. 92
Lombard-Conto	"	143,450. —
Conto-Corrent-Conto	"	5,893,566. 81
Consortial-Conto	"	212,704. 79
Effecten-Conto	"	2,652,055. 26
Utensilien-Conto	"	28,090. 50
Diverse Grundstücke	"	1,782,298. 64
Hypotheken-Conto	"	539,467. 98
Capital-Conto der Commanditen	"	210,000. —
Effecten in Liquidation befindlicher Gesellschaften	"	267,936. 80
Diverse Activa	"	107,145. 94
	Mark	19,149,430. 31

Passiva:

Conto		Betrag
Actien-Capital-Conto	Mark	13,500,000. —
Reserve-Fonds-Conto	"	328,855. 17
Reserve-Conto f. Cto. Crt. u. Hypothek	"	519,513. 29
Accept-Conto	"	3,971,095. 10
Accept-Conto f. Caution u. Fracht-Credite	"	532,298. —
Depositen-Conto	"	89,641. 91
Giro-Conto	"	10,437. 25
Allg. Schles. Spar-Cassen-Conto	"	13,406. 25
Dividenden-Conto pro 1873	"	150. —
do. " 1874	"	144. —
do. " 1875	"	624. —
do. " 1876	"	1,704. —
do. " 1877	"	40,032. —
Cautions-Conto	"	15,000. —
Unterstützungs-Fonds-Conto	"	12,407. 80
Diverse Passiva	"	114,031. 54
	Mark	19,149,430. 31

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

[986] Friedenthal. Heimann.

Eine übersichtliche **Rundschau** für jeden Landwirth.

Kürzlich erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Landwirthschaftliche Fortschritt.

Von
Dr. William Loebe.
N. F. VIII. Band. 8°. Geheftet 2 Mark 50 Pf.
Das Jahr 1877 enthaltend.
Eine Darstellung der belangreichsten Erfahrungen, Verbesserungen und Erfindungen in **Acker- u. Wiesenbau, Viehzucht, Milchwirthschaft, Thierheilkunde, Gartenbau und Betriebslehre.**

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Hugo Meltzer,

Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,

Schuhbrücke Nr. 23,
empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Gemälde-Verkauf.

Eine Collection guter Oelgemälde, Originale von Pistor, G. Hampe, Professor Malotki, Andraee, A. Damo und verschiedenen Anderen, sowie vorzügliche Copien aus der Dresdener Gallerie, als auch einfachere Gemälde sind mir zum baldigen Verkauf zu
ganz bedeutend ermäßigten Preisen
übergeben worden. [944]
G. Hausfelder, Zwingerstraße Nr. 24 I.

Hermann Straka, Breslau.

1878. Mineralbrunnen-Lager, 1878.
direct von den Quellen. [996]
Tarasper Lucius, Gastein, Bourboule, Orezza und Assmannshauser Lythionwasser.
Kissinger Rakoczy, Pandur und Max, **Biliner Sauerbrunnen, Marienbader** Kreuz-, Ferdinands- u. Rudolfsquell, **Eger-Franzens-** und Salzbrunnen, Bitterwasser von Saidschütz, Friedrichshall, Kissingen, Ofen (Hunyadi Janos, Franz Josefs-Quelle), Emser Kessel-, Selterser, Victoria, Kränches, **Schwalbacher** Wein-, Stahl-, Paulinenbr., Fachinger, Geilnau-, Gleichenberger Constantin-, Lippspringe, Weilbacher Schwefel- und Natron-Lythionquelle, Adelheids-, **Carlsbader** Mühl-, Schloss-, Theresien-, Neu-, Felsen-, Kaiser-, Sprudelquelle, **Vichy,** Wildunger, **Schlesische** Mineralbrunnen nebst Pastillen, Quellsalz, Seifen, Badesalze u. Mutterlaugen, sowie Fruchtsäfte, Laabessenz, Cacao-Masse, Eisen- und Gesundheits-Chocolade von **Suchard** in **Neuchatel,** condens. Milch.



Französische Catharinen-Pflaumen. — Apfelsinen.
Lissaboner Kartoffeln — feinste Matjes-Heringe.
Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, zum goldenen Kreuz,
Mineralbrunnen-, Colonialwaaren-, Südfrucht- u. Delicatesswaaren-Handlung.
Niederlage künstlicher Mineralwässer von Dr. Struve & Soltmann.

Doppel-Perspective

(Krimstecher),
sowohl für das Theater, wie für die weiteste Ferne anwendbar im Leder-Etui und Riemen zum Umhängen, à 20 Mark.

Reise-Fernröhre

in Metall-Fassung, zur genauen Erkennung meilenweit entfernter Gegenstände, à 9 Mark.

Gold-Patent-Brillen

mit den feinsten Krystall-Gläsern, à 10 Mark. [922]

Gebr. Strauss,

Hof-Optiker, Breslau,
Nr. 7, Schweidnitzerstraße Nr. 7

Impfung jeden Dinstag und Freitag 3 Uhr.
Dr. Berliner, Tauenzienstr. 72a.

8360

Klinik

zur Aufnahme und Behandlung für

Hautkranke etc.,

Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 8—9, Nm. 4—5. Privatsprechst. Junkernstr. 33, V. 10—12, N. 2—3½.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Dr. dent. chirurg.

Erich Richter,

in Amerika approbirter

Zahnarzt.

Sprechstanden 9 Uhr M. bis 4 U. Nachmittags. [769]
Neue Schweidnitzerstr. 1.

Künstliche Zähne, naturgetreu, zu mäßig. Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behdl. v. Zahn- u. Mundkrankheiten.
Albert Loewenstein,
jetzt Ohlauerstraße 78, zweite Etage,
Eingang Altbüßerstr.

Bad Landeck i. Schles.,

klimatischer Curort.

Eröffnung unserer Bäder am 1. Mai d. J. Schluß derselben Ende September c. [951]

Der Magistrat.

CURORT GLEICHENBERG

in [950]
Steiermark,
Station Feldbach der ungar. Westbahn.
Saison-Eröffnung 1. Mai.
Wasser- und Wohnungs-Bestellungen bei der Direction in Gleichenberg.

Kopenhagen.

Hôtel l'Europe,

schönste Lage im Centrum der Stadt, am Königs-Neumarkt, sichert dem geehrten reisenden Publikum moderate Preise, freundliche und aufmerksame Bedienung zu. [952]
H. Ibrich, deutscher Wirth.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein junger Wittwer, 30 Jahr alt, in guten Verhältnissen, mit 2 Kindern, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Mädchen oder kinderlose Wittwen mit einem disponiblen Vermögen von 9000 Mark, wirthschaftlich, 20 bis 28 Jahr alt, die Willens sind zu heirathen, werden ersucht, ihre Photographie nebst Adresse unter Chiffre T. B. 73, franco an die Expedition der Bresl. Zeitung zu senden. Strenge Discretion. [113]

Heirathspartien verm. discret u. solid Fr. Schwarz, Breslau, Sonnenstr. 14.

Brüssel.

Herr **Isidor Smets,**
Gérant für Brüssel der früheren Firma
François Biolley & Sohn
in **Verviers,** wünscht eine Fabrik ersten Ranges in Tuchen und Nouveautés zu vertreten. Prima-Referenzen. Offerten an 12 rue du Chêne Bruxelles. [1006]

Uebertragung 60 M. incl. I. Jahrestaxe

Internationales
PATENT
u. Technisches Bureau
C. Gronert
Civil-Ing. u. Patent-Anwalt
BERLIN W, Behrenstr. 28
Besorgung und Verwerthung von Erfindungspatenten aller Länder. Ankauf von Patenten, Betheiligung bei deren Ausbeutung, Fabrication od. Vertrieb. Registrirung v. Mustern u. Marken.
SPEC: GASFEUERUNGS-ANLAGEN.

Deutschland 90 M. incl. I. Jahrestaxe.

Compagnon.
Für ein altes, gewinnbringendes Geschäft wird ein Theilnehmer gesucht. Bewerber, die ihre ganze Thätigkeit dem Geschäfte widmen müßten, kaufmännisch gebildet, Platzkenntnisse von Breslau und Schlesien haben, bei Kaufleuten und Gastwirten eingeführt, wollen sich unter Angabe guter Referenzen, ihrer Verhältnisse und Mittel hauptpostlag. Breslau unter F. K. 84 gef. melden. [365]

Compagnon-Gesuch.

Mit 30,000 Mark wünscht sich ein gewandter Kaufmann bei einem lucrativen Geschäft zu betheiligen. Offerten A. C. 3 postlagernd Breslau.

Leistungsfähige Lieferanten
für frische Eier
in Tonnen oder Kisten
sucht R. Thamm, Berlin W.,
[35] 3 Jägerstraße 3.

Leistungsfähige Lieferanten
für f. feine und mittel
Butter
sucht R. Thamm, Berlin W.,
[34] 3 Jägerstraße 3.

Vertretung.

Eine größere Eisenbahnbedarfs-Fabrik sucht für Schlesien einen ständigen Vertreter. Solche Persönlichkeiten, welche bereits Verbindungen mit maßgebenden Kreisen haben, werden bevorzugt. Off. erbeten sub N. 845 an die Annoncen-Expedition von **Rud. Mosse, Cöln.** [1009]

Einem tüchtigen Schneider,

welcher sich in einer größeren Stadt Oberschlesiens ansäßig machen will, würde von einem schon lange Jahre daselbst bestehenden Geschäft die Ausführung aller Bestellungen nach Maß übergeben werden.
Offerten nimmt Hr. M. Matzdorff, Sonnenstraße 14, entgegen. [362]

Als geübte Putzmacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause
Ida Drücke. Stockgasse 28 II.

Da ich diesen Sommer über sehr viele und gute Arbeitskräfte disponire, empfehle ich mich den verehrten Damen von Hirschberg u. Umgegend zu rascher, sauberer Anfertigung der feinsten Toiletten bis zum Hauskleid bei sehr soliden Preisen. [1013]
Wohnung: Hirschberg, Bahnhofstraße 67, vis-à-vis Herrn Kaufmann Henning. H. Schweyer.

Die allerhöchsten Preise für

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Münzen und Alterthümer

zahlt [8133]
M. Jacoby, 22, Riemerzeile 22.

Meyer's Convers.-Lexikon.
Die bis jetzt ersch. 13 Bde. neuester Aufl. für 80 Mark zu verk. Ladenpreis 130 Mark. Theilabnahme gestattet, Ohlauerstr. 81, 1. Et. [394]

Möbel,

neu und gebraucht, in allen Holzarten stets vorräthig bei [372]
B. Hausmann, Carlsstr. 30, erste Etage.
Auch sind daselbst echte Wiener Thonet-Stühle zu Fabrikpreisen zu haben.

Möbel u. Spiegel

in größter Auswahl zu billigsten Preisen Tauentzienstraße 53. [368]

Div. Meubel-Einricht., darunter [illegible] auch wenig gebr., aber vorzüglich gearbeitet, sowie 1 sehr gutes Pianino, auch bei Hälfte Anzahlung, reell und billig. Neuschestr. 2, 1. Et. [926]

Gebr. Einrichtungen

für Restaurat., darunter Eiskasten, Billard, sowie div. Reposit., Ladentische, Glasschränke, dopp. Pulte etc., bei Hälfte Anzahl., reell und allerbilligst.
Neuschestr. 2, 1. Et. [927]

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck, errichtet 1828.

Die Herrn **Georg F. Müller** hierselbst im April d. J. übertragene Haupt-Agentur haben wir wieder aufgehoben, wovon wir die Betheiligten in Kenntniß setzen. [842]

Breslau, im Juni 1878.

Die General-Agentur.
Robert Goldschmidt.

Oberschlesische Eisenbahn.

Zum Sächsisch-Oesterreich-Ungarischen Verbandtarife tritt mit dem 10. d. Mts. ein Nachtrag IV in Kraft, welcher Frachtsätze für Stationen der Waagthalbahn und der Strecke Temesvar-Orsova der Oesterreichischen Staatsbahn enthält und bei unserer hiesigen Stationskasse zu haben ist.

Breslau, den 3. Juli 1878. [1016]

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

In unserer Bekanntmachung vom 3. d. Mts., betreffend Steinkohlensätze nach Stettin, muß es heißen:

„bei einem von demselben Versender verfrachteten Jahresquantum von 5,000,000 Kilogr.",

nicht 500,000 Kilogr. [1018]

Directorium.

Zu den Gütertarifheften Nr. 2 und 5 des mitteldeutschen Verbandtarifs vom 1. November v. J. sind mit Giltigkeit vom 1. d. Mts. Nachträge erschienen, in welchen ermäßigte Tarifsätze für den Verkehr zwischen Bockenheim einerseits und diesseitigen Stationen und Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn andererseits eingeführt werden.

Druckexemplare derselben sind auf den Verbandstationen käuflich zu haben.

Breslau, den 2. Juli 1878. [1017]

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Anderweitige Unternehmungen veranlassen mich, mein seit über 20 Jahren am hiesigen Platze bestehendes [6026]

Tapeten-Geschäft

gänzlich aufzulösen; ich veranstalte deshalb einen

reellen Ausverkauf meines Tapeten-Lagers.

Meine hochgeschätzte Kundschaft sowohl, wie auch die Herren Baumeister und Bauunternehmer mache ich hierauf besonders aufmerksam.

Nach Schluß des Ausverkaufs ist das Geschäftslocal zu vermiethen und die Ladeneinrichtung verkäuflich.

H. Neddermann,
Ring 57.

Jede Hausfrau kann sich das Waschen

schmutziger Wäsche

durch Anwendung der

flüssigen Universal-Seife von Alwin Wecker in Breslau

bedeutend erleichtern.

Diese Seife zeichnet sich durch eine bis jetzt **unerreichte Lösungsfähigkeit des Schmutzes** aus und übertrifft an **Reinigungskraft** sämmtliche bekannte Wasch- und Aetzmittel, ohne auch nur im Geringsten die **zerstörenden Eigenschaften** derselben zu besitzen.

Zu haben in **Breslau** bei Herrn **Ernst Wecker**, Klosterstr. 8, und dessen Niederlagen: Gartenstr. 21c, Berlinerstr. 29, Neue Graupenstraße 10, Friedr.-Wilh.-Str. 1b, Matthiasstr. 64, Tauentzienstr. 52, Nikolaistr. 44/45, Friedrichstr. 51, Breitestr. 3, Scheitnigerstr. 13b und Schmiedebrücke 32; bei den Herren **B. Fiebag**, Friedrichstr. 51; **Jul. Giersdorf**, Sonnenstr. 10; **E. L. Jahn**, Kl. Groscheng. 32; **Albert Kaffanke**, Friedrich-Wilhelmstraße 33; **C. Kuschel**, Enderstraße 23; **G. Laube**, Matthiasstr. 76; **P. Leidgebel**, Ritterplatz 8; **Paul Nippert**, Hummerei 49; **Georg Philipp**, Klosterstr. 4; **Otto Reichel**, Graupenstraße 10; **H. Scholz**, Gr. Feldstr. 7; **Otto Tscharncke**, Vorwerksstr. 46; **Eduard Worthmann**, Schmiedebr. 51; **C. M. Zerboni**, Rosenstr. 4, Matthiasstr. 59/60; Frau **R. Baum**, Friedrichstr. 69, und endlich in sämmtlichen Lagern des [8652]

Breslauer Consum-Vereins.

Carl Breitfeld,

Regimentssattler im 1. Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 4 in Lüben in Schlesien **(Saddler und Harness-Atelier),** empfiehlt unter Garantie Herren-, Damen-, Trainir- und Renn-Sättel, Equipirungen der Pferde für Offiziere aller Truppengattungen, sowie alle Arten Gebisse, Civil- und Dienst-Kandaren mit Rolle und hohlem Mundstück echt engl. Fabrikats. [2514]

Kohn's Holz-Zug-Jalousien-Fabrik,

Friedrichstraße Nr. 84/86,

empfiehlt praktische und dauerhafte Jalousien mit Holz- und Eisen-Führung unter Garantie. [7858]

Gewächshäuser, [958]

Glassalons, Pavillons und Fenster von Schmiedeisen (Goldene Medaille Köln),

Warmwasser-Heizungen,

höchst leistungsfähig und preiswerth,

Frühbeetfenster,

das Stück 7 bis 9 Mk., empfiehlt



M. G. Schott, Matthiasstr. 28a,
Specialgeschäft f. Hochconstructionen von Schmiedeeisen.

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik der Firma S. Luft, Ohlauerstraße 45 (alte Landschaft, der Ohlauer Thorwache gegenüber),



veröffentlicht hiermit die Details-Verkaufspreise für Frühjahr- und Sommer-Saison. Da die Schuhwaaren zumeist in der Königl. Strafanstalt zu Brieg unter Aufsicht fabricirt sind, also sehr billig, modern, elegant und dauerhaft sein müssen, bedarf es wohl keiner weiteren Reclame.

Für Kinder: Hausschuhe in Plüsch, Rips, Leder, Goldstaub 2c. 10, 11, 13, 14, 16–20 Sgr.
" " Straßenschuhe in Zeug, Leder, Goldstaub, z. Schnüren, m. Zug, und z. Knöpfen 12½, 15, 20, 25 Sgr. bis 1 Thlr.
" " dito dito größere " " " 15, 22½, 27½ Sgr., 1 bis 1½ Thlr.
" Damen: Hausschuhe in Plüsch, Rips, Leder, Zeug, Goldstaub, mit und ohne Absätze 15, 17½, 20, 25 Sgr. bis 1⅓ Thlr.
" " Straßenschuhe in Zeug, mit Gummizug mit und ohne Kappen, niedrige und hohe Absätze 1⅙ bis 1⅓ Thlr.
" " dito dito feine hohe, 6 und 6½ Zoll, mit hohen Absätzen 1½ bis 2⅓ Thlr.
" " Straßen-Lederschuhe, praktisch und elegante, 1⅔, 2, 2¼, 2½, auch 3⅙ und 3⅓ Thlr.
" Herren: Hausschuhe in Plüsch, Rips, Leder, mit und ohne Absätze, 20, 22½, 25, 27 Sgr. bis 1½ Thlr. [6648]
" " Gamaschen für Sommer, mit einfachen Sohlen, genagelt und Rand, von Kalbleder, 2¼ bis 3 Thlr.
" " dito dito dito von echtem Chagrin, Glacee, mit und ohne Lack, 3, 3⅙ bis 3⅔ Thlr.
" " dito reellen dopp. Sohlen, von Kalb-, Roß-, Rindlack und Juchtenleder, 3¼ bis 4 Thlr.
" " dito Commodschuhe, zum Schnüren und mit Schnallen, sehr praktisch und leicht, 2⅚ bis 3½ Thlr.

Sendungen nach außerhalb gegen Postnachnahme, Umtausch innerhalb 10 Wochen gestattet, Probe-Schuh oder -Stiefel sehr erwünscht. Wiederverkäufer und Schuhmacher erhalten bei Abnahme von mindestens 10 Paar (auch diverse) 4 pCt. Rabatt. Sonntag und Feiertag bis 6 Uhr Abends geöffnet.

S. Luft, Schuhwaarenfabrikant, Ohlauerstraße 45, alte Landschaft, der Ohlauer Thorwache gegenüber.

Große Preisermäßigung.

Frister & Rossmann's

en détail — vorzügliche — en gros

Familien-Nähmaschinen Schiffchen
Singer,
Greifer
Wheeler & Wilson,

zum Hand- und Fußbetrieb, zum Hausgebrauch und zum Erwerb empfiehlt

die älteste Nähmaschinen-Handlung in Schlesien:

Eugen Hooch, vorm. L. Nippert, Breslau,
Alte Taschenstraße Nr. 3,
General-Depot der Nähmaschinen-Fabrik vorm. Frister & Rossmann. [7624]

Per Casse 10% Rabatt. 4 Jahre Garantie.

Die Eisengießerei u. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

von [2484]

E. Januscheck, Schweidnitz,
Niederlage Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 5,

fertigt und offerirt unter Garantie

„Silesia", Getreide- u. Gras-Mähmaschinen,

Dreschmaschinen mit Rädergövel, 1-, 2-, 3- und 4spännig, Schüttelwerke, Häckselmaschinen, Rübenschneider, Quetschmaschinen, Ringelwalzen 2c.

Alte Mähmaschinen werden angenommen und Reparaturen aller Art prompt ausgeführt.

Wir suchen eine leistungsfähige Fabrik für [106]

Hand-Dreschmaschinen

Brahn & Schönwald in Löwen.

---

15 — Reeller — 15

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Local-Veränderung verkaufen wir sämmtliche Waaren-Bestände unseres großen Lagers, bestehend in schwarz, eichen, nußbaum, makagoni und anderen Garnituren in nur solider Arbeit unter jeder Garantie zu und unter dem Kostenpreise und gewähren bei Ausstattungen noch besondere Vortheile. [931]

Julius Koblinsky & Co.,
15 — 15. Albrechtsstraße 15. — 15

Vorzüglich zu Ausstattungen passend.

Mobiliar. Verkaufs-Anzeige.

Die bei uns lombardirten, im Juni verfallenen hochherrschaftlichen Salon-, Speise-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen aus Eichen (antique geschnitzt), Ebenholz (imitirt), Nußbaum und Mahagoni, sowie Polster-Garnituren mit den besten Seiden-Plüsch- und Modestoff-Bezügen, feinere und einfache Trumeaux, Schränke, Vertikows, Tische, Bettstellen mit Federböden, Waschtische, Regulatoren, Teppiche 2c. verkaufen wir von heute ab zu und unter ger. taxirten Preisen. [978]

Mobiliar-Lombard- und Handelsbank,
Altbüßerstraße 11.

Gekaufte Möbel können 3 Monate unentgeltlich lagern.

Mobiliar-Verkauf.

Eine Partie herrschaftlicher Möbel in Eichen antik, schwarz und matt, Nußbaum und Mahagoni sind mir von mehreren Berliner Möbelfabriken zum Verkauf übergeben, und soll ich dieselben für jeden nur annehmbaren Preis verkaufen. Die Möbel sind von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr zu besichtigen Ohlauerstraße 78, Ecke Altbüßerstraße. [205]

Schönste Apricosen

zum Einlegen, das Pfund von 30 Pf., ab empfiehlt

[405] **J. Titze,** Junkernstraße.

1878. Mineral-Brunnen, 1878.

direct von den Quellen, empfängt fortlaufend frische Sendungen und empfiehlt, sowie Pastillen von Bilin, Ems, Carlsbad, Marienbad und Vichy, Laugen und Salze zu Bädern

H. Fengler,
Neuschestraße Nr. 1, „3 Mohren".

Lager sämmtlicher künstlicher Brunnen von **Dr. Struve & Soltmann.** [8098]

Die Mineralbrunnen-Handlung Oscar Illmer, Kupferschmiedestr. 25,

empfiehlt sämmtliche direct von den Quellen bezogene natürliche Mineralwässer in stets frischester Füllung.



119. Hauptsendung Alter Malaga-Wein.

Das natürlichste und beste Mittel zur Stärkung, Kräftigung des Körpers für Greise, Schwache, Kranke, Genesene! Vorzüglich bewährt sich derselbe mächtig, nach der Mahlzeit genossen, bei Nerven- und Magenschwäche, Magenkrampf, Appetit- und Schlaflosigkeit. Auch dient der Malaga zur Erhaltung der Gesundheit und zur Erheiterung des Gemüths.

Huldvolle Anerkennungen und Empfehlungen von hohen Herrschaften und berühmten Aerzten stehen schützend zur Seite.

Preis à Flasche 1 Mark 50 Pf., ½ Flasche 80 Pf., in ¹/₁ Anker (34 Liter) 45 Mark, halbe Anker 24 Mark. [981]

Haupt-Depot: Handlung **Eduard Gross in Breslau,** am Neumarkt Nr. 42,

Commissions-Geschäft für alle in- u. ausländischen Waaren, gegründet 1836.

Echt baierischen Wasser-Rüben-Samen, gelben Saaten-Senf, Knörich, Heidekorn

empfiehlt billigst [964]

Oscar Illmer, Kupferschmiedestr. Nr. 25.



Das echte, bewährte, concentrirte, von vereideten Chemikern approbirte, meliorirte, fürstlich patentirte, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete [6026]

Restitutions-Fluid,

stärkste Qualität, ist auch von thierärztlichen Autoritäten vielfach und zur fleißigen Anwendung warm empfohlen worden.

Dasselbe ist durch seine ausgezeichneten Erfolge zur Beseitigung vieler Leiden, Steifwerden, Lähmungen, Schwächen und üblen Folgen zu großer Anstrengungen, sowie zur Erhaltung der Kraft, Ausdauer, Muth und Rennkraft bis in's höchste Alter des Pferdes, als auch zur Stärkung der Fesselgelenke, sowohl in Marställen der höchsten Herrschaften, des königlichen Militärs, als auch bei Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerksbesitzern, sowie überhaupt bei den meisten Pferde-Inhabern rühmlichst bekannt, und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant beweisen, immer mehr Anerkennung, selbst aus fernem Auslande. Preis: 1 Orig.-Kiste 12 Fl. 18 Mk., eine halbe Kiste 6 Fl. 9 Mk. excl. Emballage. Einzelne Flaschen à 2 Mk. Jede Flasche trägt die Firma des [982]

General-Debit: Handlung Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.

Grabgitter, Garten-, Wildparkzäune, Pavillons, Zelte, Sommer- und Geflügelhäuser, eis. Bettstellen mit Spiralmatratze, Thür-, Fenstergitter, Sand-, Kohlendurchwürfe, sowie Kartoffelsortircylinder, Getreidereinigungs-, Raps- und Wurfmaschinen, Getreidesortircylinder, Trieurs zum Reinigen des Getreides von sämmtlichem Unkraut empfiehlt die Draht-, Schmiedeeisen- und landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik von

7846 **Th. Prokowski, Holteistr. Nr. 26.**

Ein größeres Bankhaus sucht für die Provinz Schlesien, gleichviel ob in Stadt oder Land, tüchtige **Agenten** unter sehr annehmbaren Bedingungen. — Ebenfalls auch geeignet für die Herren Amtsvorsteher, Ortsrichter, Lehrer und Cantoren. Gefl. Offerten erbeten bis 12. d. Mts. unter J. S. 100 Breslau, Hauptpostamt. [1001]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist a. bei Nr. 4599, die Firma

L. Wolf

betreffend, folgender Vermerk:

Das hiesige Handelsgeschäft und die Firma ist durch Vertrag auf den Kaufmann Herrmann Dessauer zu Breslau übergegangen,

b. unter Nr. 4933 die Firma

L. Wolf

und als deren Inhaber der Kaufmann Herrmann Dessauer hier heute eingetragen worden. [13]

Breslau, den 1. Juli 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4935 die Firma [14]

Siegfried Berliner

und als deren Inhaber der Kaufmann Siegfried Berliner hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 3. Juli 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1517 die von [15]

a. dem Schuhmachermeister Joseph Sack zu Breslau,

b. dem Particulier Samuel Pilick zu Breslau

am 1. Juni 1878 hier unter der Firma

Sack & Pilick

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur dem Schuhmachermeister Joseph Sack zu. Der Gesellschafter Samuel Pilick ist von der Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, ausgeschlossen.

Breslau, den 3. Juli 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1174 das Erlöschen der Firma

Louise Klotz

hier heute eingetragen worden. [16]

Breslau, den 3. Juli 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2871 das Erlöschen der Firma

Trautwein & Severin

hier heute eingetragen worden. [17]

Breslau, den 3. Juli 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3137 das Erlöschen der Firma

H. R. Leyfer's Nachfolger

hier heute eingetragen worden [18]

Breslau, den 3. Juli 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 568 das Erlöschen der dem Louis Thies von dem Kaufmann Moritz Trautwein hier für die Nr. 2871 des Firmenregisters eingetragene Firma

Trautwein & Severin

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden. [19]

Breslau, den 3. Juli 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Gleiwitz, I. Abtheilung,

den 4. Juli 1878, Nachmittags 5½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [136]

Adolph Blasky

zu Gleiwitz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 23. Juni 1878

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann S. G. Hahn zu Gleiwitz bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, im Termine

den 17. Juli 1878, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Schade, Terminszimmer Nr. 10 der hiesigen Gerichts-Stelle ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie über die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsraths abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. August 1878 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

gez. **Klose.**

Gasthaus-Verpachtung.

Mein hierselbst am Ringe belegener Gasthof ersten Ranges nebst Zubehör ist vom 1. Jan. 1879 ab zu verpachten.

[324] **F. Mosler, Hultschin.**

Technicum zu Mittweida.

(Königreich Sachsen.)

— 415 Studirende. —

Programme und jede weitere Auskunft gratis durch den Director: [105]

Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. — Nächste Aufnahme: 15. October. — **Vorunterricht frei.** **C. Weitzel.**

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsfrau [135]

Johanna Prager

zu Kattowitz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

auf den 13. Juli 1878, Vormittags 10½ Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Terminszimmer Nr. 40, vor dem Commissar des Concurses anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Der Accordvorschlag, die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete Bericht liegen in unserem Bureau C II zur Einsicht offen.

Beuthen OS., den 3. Juli 1878.

Königl. Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind

I. eingetragen:

Nr. 1771 die Firma

W. Schmidt

zu Leobschütz mit einer Zweigniederlassung zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Brauerei-Besitzer Wilhelm Schmidt zu Leobschütz;

II. gelöscht worden:

Nr. 821 die Firma

Simon Krebs

zu Zaborze,

Nr. 10 die Firma

Reinhold Potyka

zu Beuthen OS.,

Nr. 213 die Firma

M. J. Grünbaum

zu Myslowitz. [137]

Beuthen OS., den 2. Juli 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register, woselbst unter Nr. 2 die Genossenschaft in Firma [138]

Vorschußverein zu Kattowitz in Liquidation

eingetragen ist, ist heute vermerkt worden:

Col. 4. Die Liquidationsfirma und die Vollmachten der Liquidatoren sind durch Beendigung der Liquidation erloschen.

Beuthen OS., den 2. Juli 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 63 eingetragenen Firma [133]

Kreutzer & Reichelt

in Colonne 4 Folgendes eingetragen worden:

Der Kaufmann Herrmann Reichelt ist am 12. März 1878 aus der Gesellschaft ausgeschieden und an seiner Stelle ist der Gutsbesitzer Hieronymus Bodenberger zu Frankenberg bei Wartha als Gesellschafter eingetreten.

Neisse, den 29. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 67 die am 1. Juli 1878 (heute) von den Kaufleuten Adolf Glogner und Hermann Jung zu Ziegenhals errichtete Handelsgesellschaft

Glogner & Jung

und Ziegenhals als Sitz der Gesellschaft eingetragen worden.

Die Gesellschaft ist durch den Eintritt des Kaufmanns Jung in das Handelsgeschäft des Kaufmanns Glogner entstanden.

Die von den beiden Gesellschaftern bisher geführten Firmen

Leinen-Zwirnerei R. Tillmanns Nachfolger Adolf Glogner und Herm. Jung

(Nr. 493 und 452 des Firmen-Registers) sind gelöscht. [134]

Neisse, den 2. Juli 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Geschäfts-Verkauf.

Ein Detail-Geschäft der feineren Metallwaaren-Branche, im Mittelpunkte einer größeren, verkehrsreichen Stadt Mitteldeutschlands gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gef. Offerten sub **M. 2097** an **Rud. Mosse, Berlin SW.**, erbeten.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 440 die Firma

Hermann Altmann

zu Ratibor und als deren Inhaber der Kaufmann Hermann Altmann daselbst, heut eingetragen worden.

Ratibor, den 3. Juli 1878. [130]

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 417 das Erlöschen der Firma

M. Altmann

zu Ratibor zufolge Verfügung vom 3. Juli 1878, heut eingetragen worden.

Ratibor, den 3. Juli 1878. [131]

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heut ist bei der unter Nr. 83 unseres Gesellschafts-Registers eingetragenen Firma

Eichler jun. & Herzog

zu Grünberg i. Schl. heut Folgendes eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist nach Uebereinkunft aufgelöst. [132]

Grünberg, den 3. Juli 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Submission.

Zur Pflasterung der Paul- und Gertrudenstraße sollen [111]

1) die Lieferung von 6454 Q.-Mtr. Granitpflastersteine IV. Sorte,

2) die Pflasterarbeiten einschließlich Lieferung des Bettungsmaterials,

in öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Bedingungen und Anschläge liegen in der Rathhaus-Inspection zur Einsicht aus.

Offerten mit Bietungscaution von ad 1 1000 Mark, von ad 2 300 Mark, sind

bis zum 12. Juli c.

in der hiesigen Stadt-Haupt-Kasse abzugeben.

Breslau, den 29. Juni 1878.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Auction.

Mittwoch, den 10. Juli, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich Zwingerstraße 24:

gebr. herrschaftl. u. einfachere Möbel, u. A.: 1 schwarze Garnitur in rothem Plüsch, 1 nußb. Plüsch- u. 1 mah. Ripsgarnitur, **1 eichene geschnitzte Garnitur** mit 6 Polsterstühlen und Ausziehtisch, mah. Servanten, Secretär, Stühle, Spiegel, einige Gemälde, Teppiche, 1 Stellspiegel, Bettstellen v. Mah., Waschtische 2c. sowie um 11 Uhr:

4 Stück neue, feine Pianinos bekannter Erbauer und 1 eis. Geldschranken meistbietend, gegen sofortige Baarzahlung. [943]

Der Königliche Auct.-Commissar

G. Hausfelder,

Bureau: Zwingerstraße Nr. 24.

Günstige Offerte!

Eine Villa nebst großem Garten und 80 Morgen gutem Acker und Wiesen an der Stadt und Bahn-Station gelegen, ist Familienverhältnisse halber billig und mit geringer Anzahlung zu acquiriren. [87]

Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Kaufmann C. F. Koschinsky in Pitschen OS.

In Bad Landeck i. Schl.

ist ein massives, 2stöckiges Haus, 3 Fenster Front, mit Balcon und vollständig möblirt, für 2900 Thlr., bei 1300 Thlr. Anzahlung, sofort zu verkaufen. Dasselbe eignet sich besonders für einen Geschäftsmann, da es dicht am Curpark und Cursalon liegt. Näheres durch Wilh. Müller, Bad Landeck, „Aesculap". [829]

Charlottenburg. Charlottenburg.

Türkisches Zelt.

Dieses von mir voriges Jahr neu und elegant eingerichtete, bestrenommirte Restaurant, verbunden mit Hôtel garni und Gesellschaftssälen, will ich krankheitshalber sofort anderweitig verpachten. Reflectanten ersuche Offerten einzusenden Berlin, Friedrichstraße Nr. 59. [1010]

A. Römerscheidt.

1 Destill.-Ausschank, 6 Jahre best., feste Kundschaft, wegen Uebern. eines a. Gesch. sof. bill. z. verk. unter M. B. 74 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein schönes Landhäuschen in Obernigk mit ca. 3 Morgen altem gepflegten Gemüse-, Obst- und Blumengarten billig zu verkaufen. Off. O. 69 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Mit 15,000 bis 20,000 Mark Anzahlung ist das feinste

Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft,

incl. gut rentirendem großem [933]

Hausgrundstück,

am Markte einer lebhaften Provinzialstadt Mittelschlesiens von über 10,000 Einwohnern, unter günstigen Bedingungen wegen Eintritt in ein Fabrikations-Geschäft

zu verkaufen.

Uebernahme nach Belieben im laufenden Jahre. Näheres sub H. 22195 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler, Breslau.

Ein gut situirter, noch junger, aber erfahrener Mann wünscht alsbald oder per 1. October c. **ein recht frequentes Restaurant**, oder auch ein solches mit Hotel verbunden, **zu pachten.**

Offerten unter U. V. 64 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. [69]

Brauerei-Verkauf.

Eine im besten Gange befindliche Brauerei in der Stadt Fraustadt mit Gartengrundstück und Feldwirthschaft soll erbtheilungshalber verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Vormund der Minorennen Herr Senator Herzog in Fraustadt (Posen). [8353]

Ein eingerichtetes **Destillations-Engros-Geschäft** ist Familien-Verhältnisse halber in einer Provinzialstadt Schlesiens unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** [112]

Offerten wolle man unter M. G. 71 an die Exped. der Bresl. Ztg. richten.

Conditorei!

In einer größeren Provinzialstadt ist eine seit 40 Jahren mit größtem Erfolge betriebene **Conditorei** mit ausgebreiteter guter Kundschaft sammt dem schuldenfreien Hause wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Offerten sub P. 2071 befördert das Annoncen-Bureau Bernhard Grüter, Breslau, Riemerzeile 24. [974]

Milch.

Dominium Deutsch-Wilke bei Poln.-Lissa sucht unter sehr günstigen Bedingungen einen Milchpächter. 60 Kühe auf dem Stalle.

Offerten an die Dominial-Verwaltung zu richten, woselbst nähere Auskunft auch brieflich ertheilt wird. [1015]

Zur Uebernahme von täglich 400 bis 500 Liter **Milch** suche einen cautionsfähigen **Pächter.** Amt Birnbaum liegt unmittelbar an der Stadt gleichen Namens und dürfen täglich bis 200 Liter im Stall und nach dort abgesetzt werden. Preis in der Stadt ist 13 Pf.; übrige Milch muß verbuttert resp. verarbeitet werden. Molken sind zurückzugeben. Preis pro Liter bei Abnahme im Stall 9 Pf. [111]

Amt Birnbaum.

E. R. Dressler & Sohn, Hof-Wagen-Fabrik,

Bischofstraße 7, [8655]

empfehlen eine Auswahl feiner Wagen, darunter große u. kl. Landauer, Sommerwagen mit amerikanischen Verdecken, offene Kutschirwagen u. Sandschneider zu billigen Preisen.

Gebrauchte Wagen empfehlen:

1 Doppel-Kalesche …	für 230 Thlr.,
1 halbgedeckte ……	„ 150 „
1 Coupee ……	„ 110 „
1 offenen ……	„ 100 „
neue Fahrstühle für Kranke von ….	30—45 „

Destillateure 100% Gewinn.

Auf kaltem Wege ohne Apparate lehre ich die Fabrikation 30% Tralles nicht trübender Liqueur- und Branntwein-Essenzen, per Recept 50 Pfge., brieflich. [410]

O. Heynig, Borna bei Leipzig.

Pr. Viertel-Orig.-Loose

à 75 Mark verkauft u. versendet W. Striemer, Breslau, Carlsstr. 50, II.

Zur bevorstehenden

4 Kl. 158 Pr. Lotterie

verkauft und versendet gedruckte Antheilloose

	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Mark	64	32	16	8	4.

J. Juliusburger, Breslau, Freiburgerstr. Nr. 3, 1 Etage.

Prss. Lotterie-Loose.

Zur **Hauptzieh.** 158. Lott. (12. bis 27. Juli) offerirt **(Original)** 1/1: 330 M., 1/2: 150 M., 1/4: 75 M. **Antheile:** 1/8: 30 M., 1/16: 15 M., 1/32: 7½ Mk. **S. Labandter,** Bank u. Lotterie-Geschäft, **Berlin NW.,** Neue Wilhelmstrasse 2. [2485]

Loose à 1 Mark zur Verloosung anlässlich der ersten schlesischen **Kunstgewerbe-Ausstellung** sind zu haben bei **Theodor Lichtenberg,** Schweidnitzerstr. 30, und in den Commanditen. [920]

Alle Börsentransactionen zu den coulantesten Bedingungen.

Stadt Bari-Loose.

Ziehung 10. Juli c.

Hauptgewinn der bevorstehenden Ziehung

Fr. 100000.

Niete **100** Fr.

Preis 50 M.

Der deutsche Consul in Bari hat auf meine Anfrage bestätigt, daß thatsächlich **3 Millionen italienische Rente** zur Sicherung der Bari-Loose deponirt worden sind und sind daher diese Loose als Anlagepapier zu empfehlen.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin,

17, Commandantenstr., vis-à-vis Beuthstr.

Controle verloosbarer Effecten, Couponseinlösung **gratis!**

Coursbericht aller Prämien-Anl. u. Anlehensloose mit Angabe der Hauptgew., Nieten u. s. w. gratis! [935]

Broschüre: „Die Börsen-Speculation mit **beschränktem Risico**" **gratis!**

Darlehne werden gewährt auf Waaren, Gold, Silber, Sparkassenbücher u. Hypotheken, ländliche Grundstücke von [326]

A. Neumann,

Friedrich-Wilhelmstr. 3a, 1. Etage.

Beamten

gewährt bei strengster Discretion Darlehne mit Prolongation [6554]

S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

Hypotheken,

Sparkassenbücher, Erbschaften kauft und beleiht [713]

E. Lewy, Neumarkt 6.

Darlehne werden gewährt auf Hypotheken, Erbschaften, Sparkassenbücher, Waaren 2c. 2c. im **Lombard- und Commiss.-Gesch.** Neuschestr. Nr. 57, 1.

Mit 15,000 bis 30,000 Mark.

wünscht sich ein junger Kaufmann, activ oder als Commanditist, bei einem rentablen Geschäft am hiesigen Platze zu betheiligen. [934]

Offerten unter J. 2217 an Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstraße 85, I.

9000 Mark und 15,000 Mark werden pr. 1. Jan. 1879 auf 2 sichere Grundstücke im Innern der Stadt gegen Hypothek und 5% Zinsen gesucht. Gef. Off. unter A. Nr. 57 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [229]

Gegen mein 10jähriges Leiden,

Magen- u. Darmkatarrh,

welches periodisch wiederkehrte, mir große Schmerzen bereitete und wovon ich geheilt zu werden schon völlig aufgegeben, da die Medicamente der hier zu Rathe gezogenen Aerzte mir nicht halfen, habe ich seit 4 Wochen die P'schen Pulver gebraucht. Ich fühle mich jetzt ganz wohl und glaube bestimmt annehmen zu können, von meinem Leiden befreit zu sein. Mit herzlichem Danke bezeuge ich dies Herrn P, und kann jeden in dieser Richtung Leidenden mit voller Ueberzeugung diese Pulver empfehlen.

Moratz (Pomm.), 7. Febr. 1877.

Knüppel, Statthalter.

Diese Unterschrift beglaubigt durch Unterschrift und Amtssiegel: (L. S.) Kelztaff, Schulze.

Weitere Atteste aus allen Provinzen, sowie alles Nähere sendet ähnlich Leidenden franco und gratis **J. J. F. Popp,** Specialist für Magen- und Darmkatarrh, Heide (Holstein). [509]

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, der hartnäckigste **weiße Fluß, Pollutionen,** die **gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung** werden schnell, sicher und glücklich ohne Folgen in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber **nach neuester Methode** geheilt vom Special-Arzt [824]

Dr. August Loewenstein,

Albrechtsstraße 38.

Auswärt. werden brieflich behandelt.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneßschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2370]

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilg. hartnäckigster Haut- u. Geschlechtskr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Nervenzerrüttung 2c. Dirigent: **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Friedrichstraße 189. **Auch brieflich** ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [959]

Auch brieflich [960] werd. in 3—4 Tagen frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil** gehoben d. **Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr.** von **12—1½ Uhr Mittags. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Haut- und Geschlechts-Krankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen, Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c., ebenso

Frauenkrankheiten

heilt schnell, sicher und rationell ohne jede nachtheilige Folgen sub Discretion und Garantie **Dehnel** in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 9, 2. Etage. Sprechstunden v. 8—12 u. v. 1—4 Uhr auch Sonntags. [391]

Sprechzimmer f. **Haut- u. Syphiliskranke Ring 39, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) ½5—6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

712 **Dr. Karl Weisz.**

Gründlichste

u. anerkannt beste **briefliche Cur** der Syphilis u. aller Geschlechts-, Haut-, Frauenkrankh., Nervenl., Schwäche etc. nach den neuesten wissenschaftlichen, sowie langjähr. pract. Erfahrungen mit sicherem u. schnellem Erfolg ohne Berufsstörung. (Discr.) Adresse **A. Harmuth,** Berlin, Kommandantenstraße **30.** [38]

Bitte Bestellung gegen Ungeziefer beim Portier abzugeben Hotel Lohengrin, Nikolaistraße 63 a. [373]

Julius Heinrich,

Kammerjäger der R.-O.-U.- u. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Gesucht wird auf ein Gut in der Provinz Posen ein **Hauslehrer,** der 2 Knaben im Alter von 5 und 6 Jahren beaufsichtigen und ihnen den ersten Unterricht ertheilen kann, zum baldigen Antritt. [1007] Meldungen werden erbeten in Scheitnig, Villa Schlesinger.

Eine liebensw. Dame i. 30er J. mit häusl. Sinn, bedeut. Sprach- u. Musikkenntn. w. Engag. bei einem gemüthv. feinen Manne. Näh. unter Z. D. D. Breslau hauptpostlagernd.

Für mein Putz-Geschäft suche ich per bald oder später eine tüchtige **Directrice.** S. Epstein, Bunzlau i. Schl.

Eine Directrice für ein Putzgeschäft sucht bei freier Station Stellung. Offerten erbeten sub A. E. an G. L. Daube & Co., Görlitz. [928]

Eine gebildete Frau sucht bald oder später Stellung als Wirthschafterin, auch zu einem einzelnen Herrn und Erziehung mutterloser Kinder. Offerten unter J. N. 66 an die Expedition der Breslauer Ztg. [306]

Für unser Strumpf- und Weißwaaren-Detail-Geschäft suchen wir per 15. August eine **tüchtige Verkäuferin.** Fachkenntnisse erforderlich. Persönliche Vorstellung Sonntag, den 7., Vorm. 9—10 Uhr. **Zweig & Roth,** Schloßstraße 2. [404]

Eine feine Wirthschafterin zur selbstständigen Leitung für einen Wittwer gesucht, sowie eine Stütze der Hausfrau, Familien-Anschluß gesichert. Näh. Frau Schwarz, Breslau, Sonnenstr. 14. Rückantw. Freimarke erbeten. [1005]

Eine anständige Beamten-Wittwe, evangelisch, sucht bald Stellung als Wirthschafterin bei einem Wittwer hier oder auswärts. Gefällige Offerten mit Gehalts-Angabe unter C. M. 72 Briefk. der Bresl. Zeitung freundlichst erbeten. [399]

Gute Köchinnen u. firme Stubenmädchen mit g. Z. sucht bald Nikolaistraße 25, 1. Et., bei Fr. Seblin.

Eine tücht. Restaurationsköchin sucht in Breslau Stell. zu bald. Antr. d. Frau Herlitz, Ohlauerstraße 14.

Ich bin mit dem Engagement eines tüchtigen Agenten für eine leistungsfähige Cigarrenfabrik in Hannover beauftragt. Gut empfohlene Bewerber wollen sich gefäll. schriftlich melden. Erwünscht ist auch der Besuch der Provinz. [228] **Carl Schirmer,** Tauentzienstraße 26 b.

Ein durchaus ehrl. u. thät. Kfm., 30 J., militärfrei, bittet als Familienvater eingetr. Unglücksfälle weg. um irgend welche Beschäft. Gef. Off. sub J. K. 54 a. d. Exp. d. Bresl. Z.

Für 1 Weingroßhandl. suche **1 Küfer,** welcher die Behandlung der Ungarweine gründlich versteht und m. d. Buchf. vertraut ist. [402] **E. Richter,** Ohlauerstraße 42.

Für 1 Herren-Garderoben-Gesch. suche ich p. sof. Antr. einen mit der Branche vertr. **Buchhalter** und **Verkäufer** bei ca. 400 Thlr. Gehalt. **E. Richter,** Ohlauerstraße 42.

Für Posamentier-Geschäfte suche ich sof. u. 1. August 1 Reisenden und 1 Verkäufer bei 3—400 Thlr. Geh. **E. Richter,** Ohlauerstraße 42.

F. 1 Modew.- u. Leinen-gesch. suche ich p. bald 1 Verkäufer bei 400 Thlr. Gehalt. [401] **Leopold Zobel,** Tauentzienstr. 6a.

Zum bald. Antr. suche ich für **1 Droguengesch.** b. 400 Thlr. Gehalt 1 Lageristen aus der Branche. **Leopold Zobel,** Tauentzienstr. 6a.

Stellensuchende jeder Branche placirt das Bureau „Bavaria", Breslau, Grüne Baumbrücke 1.

Ich suche zum Antritt per 1. August [361] 1 Verkäufer f. mein Manufacturwaaren-Geschäft, 1 Verkäufer f. mein Specerei-Geschäft; polnische Sprache Bedingung. **Heimann Fröhlich,** Kattowitz.

Ich suche einen jungen Mann, welcher mit Buchführung und Correspondenz vertraut ist. [325] **S. Hammer,** Claassenstraße Nr. 18.

Ein junger Commis, im Colonialwaaren-Geschäft noch thätig, der einfachen Buchführung und polnischen Sprache mächtig, sucht alsbaldige Stellung. Gef. Offerten unter C. K. 50 postlagernd Tarnowitz erbeten. [263]

Ein erfahrener, tüchtiger [101] **Destillateur,** welcher selbstständig zu arbeiten vermag und dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, findet sofort gutes und dauerndes Engagement. Offerten erbeten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter R. O. Nr. 70.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von Reinh. Kühn in Breslau W., Leipzigerstraße Nr. 14, werden gesucht: 6 Inspectoren, von 360—750 M., 2 Hof-Inspectoren, 3 Rechnungsführer von 400 und 600 M. Gehalt, 1 Wirthschafterin, 2 Gärtner, 1 Förster. Honorar nur für wirkliche Leistungen. [103]

Mir als zuverlässig bekannte **Wirthschafts-Beamte** ꝛc., ledig u. verh., weise ich nach u. bitte, sich unt. Angabe der Ansprüche u. des zu gewährenden Gehalts an mich zu wenden. **Emil Kabath,** Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureau's, Breslau, Carlsstr. 28.

Ein erfahrener, lediger [84] **Amtsschreiber,** anständig und bescheiden in seinem Auftreten, mit schöner Handschrift und einigen Kenntnissen in der Landwirthschaft versehen, kann sich zum baldigen Antritt melden. Gehalt 300 Mark nebst freier Station. Off. m. abschriftl. Zeugnissen wolle man unter Nr. 20 an die Exped. d. Schles. Ztg. richten.

In meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft findet ein kräftiger Knabe aus anständiger Familie als [100] **Lehrling** sofortige Aufnahme. Waldenburg i. Schles. **F. Cohn.**

Für mein Band- u. Strumpfwaaren-Geschäft en gros suche ich einen mit den nöth. Schult. versehenen Lehrling. [359] **Louis Lemberg,** Roßmarkt Nr. 9, 1. Etage.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Schuhbrücke Nr. 35 ist eine Wohnung im 2. Stockwerk, bestehend aus 7 Wohnzimmern, einer Küchenstube, 1 Küche und gehörigem Boden- und Kellerraum, vom 1. October d. J. ab zu vermiethen. Nähere Auskunft wird in unserem Bureau IV — Elisabetstraße Nr. 10, Zimmer Nr. 18 — ertheilt. [1217] Breslau, den 25. Juni 1878. **Der Magistrat** hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Carlsstraße 32 ist per 1. October c. die erste Etage zu vermiethen. [842]

Freiburgerstraße 18 sind per 1. October elegante Wohnungen mit allem Comfort zu vermiethen. Näh. 3. Et., links. [329]

Gartenstr. Nr. 43 zweite oder dritte Etage bald oder Michaeli beziehbar. Näheres daselbst. [339]

Antonienstr. 10 sind zu vermiethen: 1 großes Comptoir, Remisen, Boden- und Kellerräume. [303]

Antonienstr. 10 ist die 1. Etage eine vollständig renovirte Wohnung zu verm. [333]

Herrenstraße 14 ist die halbe 2. Etage mit Wasserl. f. 120 Thlr. per 1. Oct. z. verm. [374]

Gartenstraße 29 c sind 2 große Wohnungen mit Saal, je eine im 2. und 3. Stock, à 1200 und 1100 M. per Michaeli zu vermiethen. Erstere auch bald. [341] Näheres beim Conditor, part., oder bei F. J. Hamburger, Graupenstr. 1.

Eleg. renov. halbe 2. Etage mit Closet Sonnenstr. 24 z. verm. sofort, bald.

Klosterstraße 88, i. d. N. d. Promenade f. 1 St. 2 Wohnung m. je 4 Zimm., Cab., bel. Beigel. und Gartenben. z. 1. Octob. zu verm.

Sonnenstraße 22 ist die halbe 1. Et. per Oct. zu bez. Näheres 2. Et., rechts. [351]

Nicolaistraße 74 (2. Viertel vom Ringe) ist die 1. Etage, 5 Zimmer, 1 Cabinet, 1 Mädchenstube, Küche, Closet, Wasserleitung ꝛc., bald oder zum 1. October zu vermiethen.

Neue Taschenstr. 19 ist die herrschaftl. halbe 2. Etage mit Gartenben. bald od. 1. Oct. z. verm.

Garvestr. 20 ist eine gesunde Wohnung, 5 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen. Näheres 1. Etage. [353]

[376] **Carlsstraße 16** ist per Michaelis der 1. Stock als Wohnung oder Geschäftslocal zu verm.

Trockene Wohnungen zu 40, 50, 60, 70, 80, 100 bis 230 Thlr. mit Water-Closets sind zu beziehen Sonnenstr. 14, part., links.

Zu vermiethen: Elisabetstr. 3 der erste Stock, im Ganzen oder getheilt. [354]

Breslauer Börse vom 6. Juli 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,10 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 etbz
do. cons. Anl.	4	95,75 bz
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,20 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	142,50 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,50 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,30 bzG
do. Lit. A. ...	3½	85,00 bz
do. altl.	4	96,75 B
do. Lit. A. ...	4	95,30 à 50 bzB
do. do.	4½	102,20 bz
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96,40 G
do. do.	4	II. 95,25 bzG
do. do.	4½	102,15 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 95,25 bzG
do. do.	4½	102,15 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,30 bzB
Rentenbr. Schl.	4	96,35 bzG
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,75 B
do. do.	4½	101,10 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,65 bz
do. do.	5	99,00 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	56,75 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	58,25 bz
do. Goldrente	4	65,50 à 75 bz
do. Loose 1860	5	115,00 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	58 à 8,25 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	66,25 G
Russ. Bod.-Crd.	5	76,25 bz
do. 1877 Anl.	5	85,00 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	59,75 bzG
Obschl. ACDE.	3½	127,50 G
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,00 bzG
do. St.-Prior. .	5	110,50 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,40 B, G 95,75 B
do.	4½	97,75 bz
do. Lit. H.	4½	94,20 bzG
do. Lit. J.	4½	94,20 bzG
do. Lit. K.	4½	94,00 bzG
do.	5	101,50 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	85,60 B
do. Lit. C. u. D.	4	94,00 bz
do. 1873	4	91,40 bz
do. 1874	4½	99,90 G
do. Lit. F. ...	4½	101,00 B
do. Lit G. ..	4½	99,90 G
do. Lit. H. ...	4½	101,00 G
do. 1869	5	101,50 B
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B. ..	5	103,25 B
R.-Oder-Ufer .	4½	100,40 G

Wechsel-Course vom 5. Juli.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	168,90 bz
do. do.	3½	2M.	167,95 G
Belg.Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L.Strl.	3½	kS.	20,36 bzG
do. do.	3½	3M.	20,24 G
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,05 bz
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	213,00 B
Wien 100 Fl. ..	4½	kS.	173,75 G
do. do.	4½	2M.	172,40 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke		
Oest. W. 100 fl.	174,60 bz	ult. 174 bzG [14,50 à 15 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	214,00 bz	214,50 à 15,25 à

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	109,50 B	—
Lombarden ...	4	—	ult. 136 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 464 bzG
Rumän. St.-Act.	4	33,40 à 75 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	63,00 G	—
do. Wechsl.-B.	4	72,50 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	86,00 à 7 bz	ult. 86,75 b.
do. Bodencrd.	4	89,50 bz	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 456 à 460 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	48,00 bzG	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	28,75 bz	—
Laurahütte	4	80,00 B	ult. 80 B
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	36 à 6,50 bz	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	67,50 bzG	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Stl. (V.ch.Fabr.)	4	70,50 B	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 6. Juli
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	753,6	16,7	NW. mäßig.	wolkig.	See ruhig.
Kopenhagen	753,3	14,1	WNW. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	751,4	14,5	still.	bedeckt.	
Haparanda	753,8	14,0	SO. leicht.	wolkig.	
Petersburg	746,1	11,1	N. still.	bedeckt.	
Moskau	748,4	21,0	SSO. leicht.	heiter.	
Cork	763,3	16,7	WSW. mäßig	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Brest	768,0	16,0	W. leicht.	bedeckt.	
Helder	758,8	16,6	SW. schwach.	Regen.	
Sylt	753,9	15,5	W. frisch.	Regen.	
Hamburg	756,1	16,6	W. frisch.	bedeckt.	Morg. stark Reg.
Swinemünde	755,7	15,6	NW. schw.	wolkig.	Seegang leicht.
Neufahrwasser	752,6	14,8	NO. leicht.	bedeckt.	Nachts Regen.
Memel	751,9	17,8	N. leicht.	heiter.	Seegang leicht.
Paris	765,6	19,9	SW. leicht.	wolkenlos.	
Crefeld	761,6	17,8	WNW. mäßig.	bedeckt.	
Carlsruhe	764,9	15,2	SW. mäß.	heiter.	
Wiesbaden	764,5	17,0	SW. schw.	bedeckt.	
Kassel	763,6	18,6	W. leicht.	bedeckt.	
München	766,3	17,0	W. mäßig.	bedeckt.	
Leipzig	760,2	15,8	SW. schw.	bedeckt.	Regen.
Berlin	757,2	17,8	SW. leicht.	Regen.	
Wien	759,8	15,0	W. frisch.	bedeckt.	
Breslau	757,5	14,6	NW. frisch.	heiter.	

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck hat fast überall und besonders im Ostseegebiet, abgenommen; südwestlich der Linie Galizien-Schottland herrschten westliche, theilweise frisch wehend, an der Ostküste dagegen leicht nördliche Winde. Außer in Frankreich, dem oberen Rheingebiet, Ostpreußen und Finnland, wo heiterer Himmel herrscht, ist das Wetter meistens trübe und in der erwärmten Grenzregion größtentheils regnerisch. Die Temperatur hat in der Westhälfte Deutschlands weiter zugenommen und die normale annähernd erreicht, im übrigen Europa ist sie wenig verändert.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.